Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 60% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Gegründet 1861

Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, al. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Sonntag, den 11. Mai 1930 — Nr. 108

Wahlkreis Gnesen wählt!

Posen, 10. Mai.

Wie bereits bekannt ist, hat das Warschauer höchste Gericht im Wahlkreise Gnesen (dazu gehören die Kreise Mogilno, Wongrowitz, Wreschen und Schroda) die Sejmwahl 1928 für ungültig erklärt. **Die Neuwahlen finden am 1. Juni statt.** Es müssen also alle damals aufgestellten Listen erneut in den Wahlkampf ziehen, und zwar unter den gleichen Bedingungen und Voraussetzungen, d. h. sämtliche Listen vom Jahre 1928 bleiben bestehen. **Die deutsche Liste heißt also auch am 1. Juni 1930 Nr. 18.** Spitzenkandidat ist Herr von Saenger.

Es ist zu beachten, daß zu den Wahlen alle Wähler gehen müssen, die am 4. März 1928 wahlberechtigt waren, also in den Wählerlisten gestanden haben. Wenn ein Wähler inzwischen in einen anderen Ort verzogen ist, so muß er sich in den Ort zurückbegeben, in dem er am 4. 3. 1928 seine Stimme abgegeben hat, und er muß in seinem alten Wohnort wählen. Es wählen also alle deutschen Volksgenossen geschlossen, die im Jahre 1928 gewählt haben, die in den oben angeführten Kreisen ansässig sind.

Auf der Liste Nr. 18 steht an der Spitze Herr von Saenger, dabei bleibt die Kandidatenliste vollständig, wie sie war, nur ein Mitglied fehlt darauf, Herr Henze, der inzwischen verstorben ist. Der Wahlkampf wird am 1. Juni hart sein, und darum müssen alle Kräfte angespannt werden, um den bisherigen Kandidaten im Sejm wieder durchzubringen. Wer seine Pflicht ernst nimmt, wer sich zum deutschen Volkstum bekennt, der wird zur Wahlurne gehen, und der Erfolg wird gesichert sein. Die Deutschen in Polen arbeiten ehrlich und ohne Vorbehalt zum Wohle des Staates; was sie verlangen, ist Gleichberechtigung, Schutz der Sprache und der angestammten Kultur.

Bei den Wahlen am 1. Juni kommt es auf jede Stimme an. Es darf niemand an der Wahlurne fehlen. Vor zwei Jahren hat das Deutschtum in diesen Kreisen gezeigt, daß es bei geschlossenem Zusammenhalt ein Mandat erringen kann. Auch diesmal wird das der Fall sein, wenn es keine Pflichtvergessenen und Säumigen in unserer Mitte gibt. Jeder sorge auch dafür, daß die Bekannten und Freunde ihr Wahlrecht ausüben, denn auf jede Stimme kommt es an.

Unser Haus wird so aussehen, wie wir es uns selber bauen. Und darum werden wir geschlossen Hand anlegen, damit es wohnlich werde.

Eine landwirtschaftliche Konferenz.

Warschau, 10. Mai. In landwirtschaftlichen Organisationen werden fieberhafte Vorbereitungen zu der großen Konferenz getroffen, die das Landwirtschaftsministerium zum 23., 24. und 25. Mai einberufen hat. Auf dieser Konferenz wird das Ministerium das Programm der Getreidepolitik der Regierung für das Wirtschaftsjahr 1930/31 zur Diskussion stellen.

Deutsch-polnische Grenzverhandlungen.

Warschau, 10. Mai. Nach einer Meldung der polnischen Telegraphenagentur beginnen am Montag in Krakau deutsch-polnische Verhandlungen über ein Abkommen betreffs Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr.

Ausstand in Ozorków.

Lodz, 10. Mai. In Ozorków befinden sich die Handweber im Ausstand. Der Ausstand, der im allgemeinen einen ruhigen Verlauf nimmt, wird auf eine 33%ige Lohnerhöhung, die die Handweber verlangen, zurückgeführt.

Daszyński beim Staatspräsidenten.

Die Forderung zur Sejmeinberufung überreicht. Eine würdige Begründung. — Der parteikämpferische Standpunkt der Nationaldemokraten.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 10. Mai.

Gestern nachmittag um 5 Uhr hat der Sejmmarschall Daszyński dem Staatspräsidenten die mit 149 Unterschriften versehene Eingabe überreichen können, in der die Parteien der Mitte und der Linken die Einberufung des Sejms und des Senats zu einer außerordentlichen Sejmsession fordern. Die Konferenz zwischen Daszyński und dem Staatspräsidenten im Schloß zog sich bis abends 8 Uhr hin, und man kann sich denken, daß der Inhalt der Unterhaltung ein äußerst wichtiger gewesen ist.

Die Nationaldemokraten haben ihrerseits ihre Unterschrift unter die Eingabe nicht gesetzt. Sie waren der Ansicht, daß es besser sei, die Unterschriften ihrerseits nicht zu leisten, zumal schon die nötige Anzahl von 148 Unterschriften mit einer Unterschrift überschritten war, die Eingabe also wirkungskräftig gewesen ist.

Die Begründung zu dieser Eingabe war in einer gemeinschaftlichen Sitzung der sechs Parteien der Mitte und der Linken (Christl. Demokratie, Nat. Arbeiterpartei, die drei Bauernparteien und die Sozialdemokratie) festgesetzt worden. Und man muß sagen, daß die Begründung wirklich würdig ist und sich durchaus an die vorhandenen Tatsachen hält. Sie lautet folgendermaßen:

„An den Herrn Staatspräsidenten! Entgegen der Ankündigung des jetzigen Ministerpräsidenten, Herrn Walery Sławek, hat es der Herr Staatspräsident nicht für angezeigt gehalten, sich mit Hilfe von Neuwahlen an die Entscheidung des Landes in Sachen der sich immer mehr vertiefenden Konflikte zwischen der parlamentarischen Mehrheit und dem heutigen Regierungssystem zu wenden. Die wirtschaftliche Lage verschlimmert sich ständig, die Arbeitslosigkeit und die Not in Stadt und Land verlangen unbedingt, daß die Regierung ihr Programm für die Bekämpfung der Krise klarlegt, einer Krise, die nicht nur Verwaltungsmaßregeln erfordert, sondern vor allen Dingen eine angespannte gesetzgeberische Arbeit, die seit vier Jahren in künstlicher Weise in Polen gehindert wird.

Schon im Laufe der ordentlichen Session wurden die Arbeiten des Sejms an der Reform des Steuersystems, an der Erörterung der internationalen Wirtschaftsverträge, an der Ordnung der Finanzwirtschaft des Staates im Bereich der Nachtragskredite, der Rechnungsabschlüsse und der Berichte der Obersten Kontrollkammer begonnen. Dieser Sejm, der zur Durchführung der Verfassungsrevision berufen ist, kann diese Arbeit nicht monatelang unterbrechen. Den Sejm erwarten eine Anzahl Gesetzesvorschläge, die zur inneren Organisation des Staates und für die Bedürfnisse der Bevölkerung dringend notwendig sind. Der Sejm hat auf Grund der Verfassung und so weit seine Kompetenzen reichen, die Verantwortung für das Schicksal des Landes, namentlich in der Zeit einer schweren Krise.

Im Gefühl dieser Verantwortung und in der Ueberzeugung, daß die wirkliche Abhaltung einer außerordentlichen Session unter solchen Umständen eine dringende Notwendigkeit für das Land ist, wenden wir uns auf Grund des § 25 der Verfassung an den Herrn Präsidenten mit der Forderung, innerhalb der rechtlich vorgesehenen Frist Sejm und Senat zu einer außerordentlichen Session einzuberufen."

Soweit die Begründung der Eingabe durch die Parteien der Mitte und der Linken. Die Nationaldemokratie läßt ihrerseits durch ihr Büro eine Erklärung veröffentlichen, aus der man sieht, daß die Nationaldemokratie im Gegensatz zu den Parteien der Mitte und der Linken einen absolut parteikämpferischen Standpunkt einnimmt. Sie will sich unbedingt mit der Regierung auseinandersetzen, und demgegenüber treten die wirtschaftlichen Motive in der Erklärung zurück. Die Nationaldemokratie sagt dann auch, sie stehe auf dem Standpunkt, daß eine völlige Klärung der anormalen politischen Beziehungen stattfinden müsse. Sie habe sich bereits zweimal öffentlich für eine außerordentliche Session erklärt, aber in erster Linie gibt sie als Grund für die Einberufung an, daß der Sejm sich mit der vom Staatsgerichtshof dem Sejm überwiesenen Angelegenheit beschäftigen müsse. Nur zwischendurch tritt ein wirtschaftlicher Grund entgegen: die baldige Reform der Umsatzsteuer. Wir bedauern, daß die Nationaldemokratie in so ernsten Zeiten nicht von ihrem parteipolitischen Standpunkt zurücktreten kann, um lediglich die wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Landes ins Auge zu fassen. Wie es in der Erklärung heißt, sind die 6 Klubs der Linken und der Mitte beim Vorstand der Nationaldemokratie vorstellig geworden, um den Klub zur Mitunterzeichnung zu veranlassen. Die Nationaldemokratie war mit der Begründung nicht zufrieden, sie wollte jedoch die Eingabe durch Unterhandlungen über einen neuen Text nicht aufhalten, und so hat sie es denn vorgezogen, die Begründung nicht zu unterzeichnen, zumal die notwendige Anzahl von Unterschriften vorhanden war.

Zur gleichen Zeit, als von den Parteien der Mitte und der Linken über die Begründung beraten wurde, ist Ministerpräsident Sławek ins Schloß gefahren und hat eineinhalb Stunden mit dem Staatspräsidenten konferiert. Man kann sich denken, daß beim Bekanntwerden dieser Konferenz die größte Spannung unter den Politikern des Sejms entstand, und daß man die Köpfe zusammensteckte, um herauszubringen, was nun Sławek eigentlich beabsichtigt. Von der einen Seite behauptete man, Sławek habe selbst vorgeschlagen, den Sejm einzuberufen, um dem Vorhaben der Oppositionsparteien zuvorzukommen. Andere wollten wissen, Ministerpräsident Sławek habe Andeutungen über seine Rücktrittsabsichten oder doch wenigstens über eine einschneidende Umbildung des Kabinetts gemacht. **Aber alles das sind nur Kombinationen, und vom Raten wird ausgiebig Gebrauch gemacht.**

Jedenfalls aber ist es nicht unwichtig, daß einige Unstimmigkeiten, die bei der Uebernahme der Regierung durch das Kabinett Sławek bestanden haben, aufgehoben worden sind. Wie man sich erinnert, war Herr Kwiatkowski nicht als Handelsminister, sondern als Leiter des Handelsministeriums in das Kabinett Sławek eingetreten, und man hatte eifrig die Version verbreitet, daß Herr Kwiatkowski von seinem Erholungsurlaub nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren würde. Dies führte man auf Unstimmigkeiten zwischen Herrn Kwiatkowski und einem der Minister oder gar Herrn Sławek zurück. Nun ist gestern die Ernennung Kwiatkowskis zum Handelsminister offiziell vollzogen worden, so daß er im Amt verbleibt und die Unstimmigkeiten nicht mehr bestehen.

Zaleski nach Genf gefahren.

Warschau, 10. Mai.

Außenminister Zaleski ist gestern in Begleitung des notwendigen Beamtenstabes nach Genf zur Sitzung des Völkerbundsrates abgereist.

Der europäische Staatenbund.

Paris, 10. Mai. (R.) Ueber die gestrige Unterredung zwischen Briand und Henderson sagt der Außenpolitiker des „Matin", Briand habe Henderson den Text seines Fragebogens über die Schaffung eines europäischen Staatenbundes zur Kenntnis gebracht, den er den europäischen Mitgliedern des Völkerbundes eigenhändig in Genf werde überreichen können. Briand und Henderson wären daher übereingekommen, daß es angebracht sei, freundschaftliche Verhandlungen mit Italien anzubahnen, und man hoffe, daß Grandi sich selbst zur Völkerbundstagung nach Genf begeben werde, damit dort ein Meinungsaustausch zwischen ihm und Briand, gegebenenfalls unter Hinzuzug Hendersons gepflogen werden könne. Man habe jetzt wegen der Vertagung der Sitzung des vorbereitenden Abrüstungsaustausches, so fährt der Korrespondent weiter fort, 6 Monate Zeit, um in der Abrüstungsfrage an einer Entspannung und an einer Beschleunigung zu arbeiten. Inzwischen könne man sich auch mit Zollfragen und anderem beschäftigen.

Flottenfrühling.

Wetterleuchten über dem Mittelmeer. — Wohin steuert Italien? — Der Kampf um Malta.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Dr. E. **Rom,** Anfang Mai.

Mit südlichem Ungestüm hat der Flottenfrühling die Themsenebel durchbrochen. In heller Begeisterung ließ Italien an fünf Küsten zugleich am Sonntag nach dem Londoner Schiffbruch neue Kriegsschiffe von Stapel, und nun schreitet der Flottenfrühling mit der nämlichen natürlichen Gewalt weiter, mit der die Bäume unter dem inneren Druck ausschlagen. Mit solchen blumigen Wendungen beginnen die Leitartikel in den römischen Zeitungen, deren Aufgabe es ist, die große Gebärde zu erklären, mit der Mussolini 22 Unterseeboote auf einmal in Auftrag gegeben hat. Dazu einen Washingtonkreuzer und 6 Torpedoboote.

Kein Zweifel, der Völkerbund hat einen guten Magen. Er wird auch diese Arznei mit trockener Archivmiene hinunterschlucken und im übrigen bemerken, daß ja gegenwärtig nicht die Frage der Flottenrüstungen zur Debatte stehe, sondern das Problem der unter Umständen von ihm ins Leben zu rufenden oder zu abonnierenden Luftflotte. Alles zu seiner Zeit. Wenn dann das Unwetter über dem Mittelmeer losbricht, wird man Muße genug haben, über den Opiumhandel zu sprechen.

Außerdem duldet Genf keine Schwarzseher. Italien rüstet, nun ja, was ist da schon dabei? Es füllt nur die Lücken seines Bauprogramms aus. Frankreich erhält jedes Jahr von seinem Locarnopartner an die tausend Millionen Goldmark zur Auffüllung seines Geschützparkes, aber wagt jemand an der Friedfertigkeit seiner Geschäftsgesinnung zu zweifeln? Da schickt man einfach einen Redner nach Paris, und damit ist die Urfehde gesichert. Amerika meint, infolge der Londoner Abmachungen hätten Frankreich und Italien ihre Schwierigkeiten untereinander zu regeln, die Sache gehe — wörtlich zitiert aus den Kommentaren zum italienischen Flottenbefehl — die Vereinigten Staaten direkt nichts an. „Bedrieft mir nicht!" wie ein trefflicher deutscher Parteiminister auf ein unbequemes Aktenstück schrieb.

Betrifft niemanden, wenn nächstens der Krieg ausbricht, wie jetzt der Flottenfrühling. Er steht schon im Saft, um im Bilde zu bleiben, mit den Händen kann man's greifen — was geht es uns an? Man hat mir schon gesagt, ich solle doch endlich einmal aufhören, den Teufel an die Wand zu malen. Ausgezeichnet! Beschwören wir also die bösen Geister mit der neuen Sachlichkeit. Ecco:

Die italienische Kriegstonnage betrug 1922 rund 190 000 Tonnen. Die im Laufe der letzten sieben Jahre ausgeschiedenen Schiffe abgezogen und die 82 500 Tonnen Neubauten des gleichen Zeitraums hinzugerechnet, ergab sich bis zu den Abrüstungs- und Friedenskonferenzen des vergangenen Jahres eine bescheidene Ziffer von 272 500 Tonnen. Seither sind jedoch hinzugekommen: 32 000 Tonnen + 57 000 Tonnen Werftbauten + die soeben von Mussolini für 1930 bestellten 43 900 Tonnen, zusammen 405 900 Tonnen. Mit anderen Worten: dank der Londoner Abrüstungskonferenz genießt Italien die relativ stärkste Aufrüstung. Die Rechnung Genfs stimmt also.

Für den italienischen Finanzminister machen diese Neubauten nicht mehr als 2,8 Milliarden Lire aus, also nur ein Drittel der Summe, die Deutschland jährlich und frohen Mutes für die Kriegsmaschinerie seiner Gegner ausgibt. Und da diese „Reparationen“ durchaus friedlichen, ja, völkerversöhnenden Charakter haben, wie gewisse Leute nicht müde werden zu versichern, so müssen logischerweise auch die mussolinischen Schiffsgeschütze dem Frieden dienen. Si vis pacem, para bellum! Wenn du Frieden haben willst, zahle Tribute und Schiffe!

Aber bleiben wir sachlich. Italien hat sein 75 000 Tonnen-Recht aus dem Vertrag von Washington noch nicht voll ausgenutzt. Fährt es nur mäßig im Bauen fort, so wird es in Kürze 15 Kreuzer gegen die 10 Frankreichs werfen können, und mit seinen 54 Unterseebooten im Gesamtraum von 45 Tonnen steht es fast auf gleicher Höhe an Schlagkraft mit England, Amerika und Japan. Zusammengefaßt: die Flottenparität mit Frankreich, die es in London verlangte und an deren Verweigerung die Konferenz scheiterte, weiß Italien praktisch durchzusetzen. Es kann sich die schönen Worte sparen, denn seine Handlungen sprechen.

Soweit wäre nun alles in Ordnung, und dem blutigen Kriegsspiel gleicher Kräfte steht praktisch nichts mehr im Wege als die alte Frage: Wie wird sich bei dem Kampfe ums Mittelmeer England verhalten? Es ist klar, daß schon die Neutralität der britischen Flotte den Schicksalsstreit zwischen den lateinischen Schwestern entscheiden kann, je nachdem, ob sie absolut oder „wohlwollend“ sein wird. England kann, ohne einen Schuß abzufeuern, die Mausefalle bei Gibraltar und Suez zusperren, dann sitzt Italien rettungslos drin. Denn Mussolini hat zwar die Getreideschlacht gewonnen, die sein Volk in der Nahrung unabhängig macht von der Zufuhr, aber noch nicht Kohlen und Eisen genug im Lande gefunden. Der Kardinalgedanke der italienischen Politik war daher und mußte bisher sein das ungetrübte Einverständnis mit England, wenn nicht sein Wohlwollen. In dieser Voraussetzung entschloß sich Mussolini sogar einen gefährlichen Trumpf auszuspielen, indem er sich bereit erklärte, auf seinen bisherigen Standpunkt in der Unterseebootfrage zu verzichten, das heißt, diese Hauptwaffe der schwächeren Staaten zu opfern, wenn auch die anderen sich zu diesem Schritt entschließen könnten.

Es ging natürlich wie mit den Divisionen und den Gasbomben. Die anderen lehnten ab, und alle zusammen rüsteten auf. Immerhin, 22 Unterseeboote auf einmal hatte man von Italien nicht erwartet. Sie fügen sich schlecht in die übliche diplomatische Berechnung eines Zusammenstoßes zwischen bloß zwei Mittelmeerstaaten. Wohin steuert Italien? Sieht es, weiser als seinerzeit Deutschland, über den Zweifrontenkrieg mit Frankreich und Jugoslawien hinaus, denkt es jetzt auch an die furchtbare britische Möglichkeit? Der Duce ist gewohnt, die Dinge im Großen zu sehen.

Wer weiß, das Gleichgewicht im Mittelmeer kann sich durch einen unerwarteten Stoß von außen her in ganz anderer Richtung verschieben, als wir dachten. Wie, wenn die englische Flotte in Indien gebraucht wird? Wie, wenn die Dinge in Malta sich zuspitzen? Es ist dort jetzt so weit, daß die Geistlichkeit in geschlossener Front gegen die britische Regierung aufgetreten, ja jeden Einwohner mit Verweigerung der Absolution bedroht, der für die englische Partei stimmt oder auch nur ihr befreundete Kandidaten unterstützt. Malta ist italienisch! Der Sprachenkampf tobt weit heftiger als in Südtirol. Aber niemals, solange überhaupt noch strategische Punkte Gewicht haben, niemals kann England eine Schwächung seiner Machtstellung dort zulassen. Malta sehen und begreifen, ist eins. Dieser Flottenstützpunkt, diese natürliche Festung ist weit wichtiger als Gibraltar oder Suez, denn sie steht zwischen Biserta und Sizilien, zwischen Frankreich und Italien. Sie entscheidet.

Es scheint, als ob man bei aller Bewunderung die Kühnheit des Duce doch noch unterschätzt habe. Die englische Presse tut zwar, als ob sie die italienischen Unterseeboote, die im Ernstfalle natürlich keine barbarischen Torpedos, sondern nur Regiezigaretten abschießen werden, gelassen betrachte: Betrifft uns nicht! Aber in Wirklichkeit ist heute keinem der Anstößer in der „Völkertränke“ so recht wohl.



Indische Nationalisten zünden Straßenbahnwagen an.

Unser Bild, das während der ersten Unruhen vor kurzem in Kalkutta aufgenommen wurde, beleuchtet die äußerst kritische Lage in Indien. Es zeigt brennende Straßenbahnwagen, die von aufrührerischen Nationalisten an einem verkehrsreichen Punkt der Stadt angezündet wurden.

Die Erregung in Indien.

Da die Internierung Gandhis in dem Gefängnis von Poona die Bevölkerung der Stadt in außerordentliche Erregung versetzt zu haben scheint, hat die Regierung Gandhi in aller Stille in eine militärische Heilanstalt auf der Bergfestung von Purandahar, die ungefähr 50 Kilometer entfernt liegt, schaffen lassen. Man erwartet neue Schwierigkeiten, wenn die Nationalisten am Sonnabend den Jahrestag der indischen Meuterei vom Jahre 1857 begehen.

Bezeichnend für die indische Psyche sind die Ursachen des Aufruhrs in Scholapur. Freiwillige der Gandhischen Bewegung waren damit beschäftigt, Palmen niederzuhauen, aus denen eine besondere Art indischen Getränkes gewonnen wird. Vergebens machte der oberste Distriktsbeamte, der nach dem Schauplatz geeilt war, den Versuch, die Menge auseinanderzutreiben. Es entstand ein schweres Handgemenge mit den Polizisten, die schließlich den Befehl erhielten, zu schießen. Nun bemächtigte sich der Masse eine maßlose Entrüstung. Sie stürzte sich auf die Angreifer, und es entwickelte sich eine regelrechte Straßenschlacht.

Bombay, 9. Mai.

Bei den Unruhen in Scholapur wurden nach den letzten Meldungen drei Polizisten getötet, während fünf vermißt werden. Da bekannt ist, daß die Leiche eines Polizisten mit Benzin begossen und auf dem Marktplatz verbrannt wurde, nimmt man an, daß auch die fünf vermißten Polizeibeamten verbrannt wurden. Genaue Einzelheiten über die Vorgänge in Scholapur sind auch heute noch nicht bekannt.

Puna, 9. Mai.

Die gestrigen Unruhen in Scholapur arteten in einen Zusammenstoß zwischen Mohammedanern und Hindus aus. Es war nämlich bekannt geworden, daß von den lebend verbrannten Polizeibeamten drei Mohammedaner waren. Die Zusammenstöße hörten erst am Abend auf. Inzwischen sind die zur Wiederherstellung der Ordnung angeforderten Truppen angekommen.

Die Meldung, daß Gandhi aus dem Yeroda-Gefängnis nach Purandhar gebracht worden sei, wird amtlich in Abrede gestellt.

*

Bombay, 9. Mai.

Abbes Tyabji, Gandhis Nachfolger als Führer der Ungehorsamsbewegung, hat seine Absicht kundgegeben, an der Spitze einer großen Schar von Freiwilligen nach Dharasana zu marschieren und das dortige Salzlager zu beschlagnahmen. Man erwartet, daß sich seinem Zuge starke Kolonnen aus allen Teilen des Distrikts anschließen werden. Der frühere Präsident des indischen Parlaments, Patel, begibt sich heute abend nach Surat, wo eine Konferenz nationalistischer Kongreßmitglieder stattfinden soll.

Der Krieg in China.

Der ewige Unfrieden.

Außenpolitisch gesehen, hat Nanking in den letzten Wochen wieder an Boden gewonnen. Die annähernd bedingungslose Rückgabe Weihaiweis durch England und die Abmachung über die Verwendung der englischen Boxerentschädigung, der Abschluß eines Zollvertrages mit Japan, in dem Japan erstmalig offiziell das Prinzip der chinesischen Zollautonomie anerkennt, ferner die erhebliche Stärkung des Einflusses der chinesischen Steuerzahler in der Verwaltung der internationalen Niederlassung in Schanghai, dem heutigen Handels- und Finanzzentrum des ganzen Reiches, sowie die Einrichtung eines autonomen chinesischen Gerichts in dieser Stadt sind wichtige Etappen auf dem Wege zur Emanzipation. Das betonte Wohlwollen der fremden Mächte der Nankinger Regierung gegenüber, als der einzigen in sich geschlossenen, modernen, im übrigen bolschewistenfeindlichen Autorität im Lande, war sicherlich in manchen Fällen ehrlich gemeint. Augenblicklich ist Nankings Ansehen im Ausland vielleicht größer als im Innern. Denn wenn auch nicht die Nationalregierung, so haben doch viele ihrer ausschlaggebenden Führer im Laufe der letzten Monate in politischer und finanzieller Beziehung an Boden verloren, den sie vielleicht nur noch in offener Schlacht wiedergewinnen können.

Die in diesen Kreisen gehegte Erwartung, Feng würde durch die Not in seinem Hinterland sowie durch den Mangel an Munition und Geld gezwungen werden, auf rasche Entscheidung zu drängen, gegen Tschiangkaischeks modern ausgebaute Verteidigungsstellungen anzurennen, und werde dann durch kräftigen Gegenangriff zu erledigen sein, haben sich nicht erfüllt. Vielmehr beschränkt sich Feng darauf, langsam die sogenannten „Grauen“, die herrenlosen Truppenkörper, vor sich her gegen Tschiangkaischeks Rückzugslinie bei Pengpu, südlich von dessen Hauptstellung bei Hsütschaufu, zu drängen und ihn dadurch in Atem zu halten, ohne selbst ein Risiko zu laufen. Feng verläßt sich gleichsam auf das Prinzip, daß die Armut und Anspruchslosigkeit des Nordens und seiner Truppen länger durchhalten können als die auf dem Reichtum der Jangtse-Mündung basierenden Hilfsquellen Tschiangkaischeks. Demgemäß richtet sich auch der Propagandafeldzug der nördlichen Koalition neuerdings gegen die Anleihe des Finanzministers Sung unter persönlicher Bedrohung der ihm bei deren Auflage behilflich gewesenen Bankiers.

Jenhsischans Versuch, sich in den Besitz der Tsientsiner Seezolleinnahmen zu setzen, soll gleichfalls zur Erschütterung des finanziellen Kredits der Nankinger Regierung beitragen, ebenso das fortwährende Gerede über die Errichtung einer neuen Pekinger Konkurrenzregierung, das aber auch auf die Beeinträchtigung des politischen Kredits Nankings abzielt. Daher liegt die Vermutung nahe, daß Tschiangkaischek nicht nur temperamentsmäßig, sondern aus sachlichen Notwendigkeiten heraus **nunmehr zu seiner neuen Offensive übergegangen ist, um die Nordtruppen hinter die Hwangho-Linie zurückzuwerfen.** Jedenfalls ist seine berühmte Musterdivision in diesen Tagen an die Front geschickt worden. Dem Offensivgedanken steht oder stand gegenüber ein Plan, wonach schlimmstenfalls Tschiangkaischek mit seinen Kerntruppen sich auf die Provinzen Kiangsu und Tschekiang mit Nanking als politischem und Schangha als finanziellem Stützpunkt beschränken soll. Wie dem auch sei: in keinem Falle besteht für die um Jenhsischan schwärmenden Politiker ein Anlaß zum Optimismus.

Ruf nach Entscheidung.

Im **„Robotnik“** lesen wir über die nach einer schnellen und tragbaren Entscheidung drängenden Lage in Polen folgenden Artikel.

„Wir schrieben vor kurzem, daß die Nachmaiherrschaft jetzt den kritischsten Moment ihrer bisherigen Geschichte durchlebt. Jeder Tag bestätigt dieses Urteil. Man hat den Eindruck, als ob dieser Mai eine Abrechnung und Genugtuung für den Mai vor 4 Jahren verlangt. Welch großer Unterschied zwischen der Lage der Obersten-Regierung des Herrn Switalski und der gleichen des Herrn Slawek. Der — übrigens unbedeutende — Unterschied in der personellen Zusammensetzung dieser beiden Regierungen spielt natürlich hierbei keine Rolle, und selbst wenn sich Herr Switalski heute an der Stelle des Herrn Slawek befände, dann könnte er nur träumen von der Riviera, sie aber nicht in Wirklichkeit sehen, und Herr Prystor könnte, wenn ihm das Jahr 1930 statt des Jahres 1929 zugewiesen würde, nicht einen Bruchteil der „Mission“ erfüllen, die man ihm übergab. Vor einem Jahre konnte sich das Kabinett des Herrn Switalski „austoben“, heute hat — wie der ruhige und ausgeglichene **„Czas“** feststellt —, die Regierung des Herrn Slawek „alle Wege versperrt“.

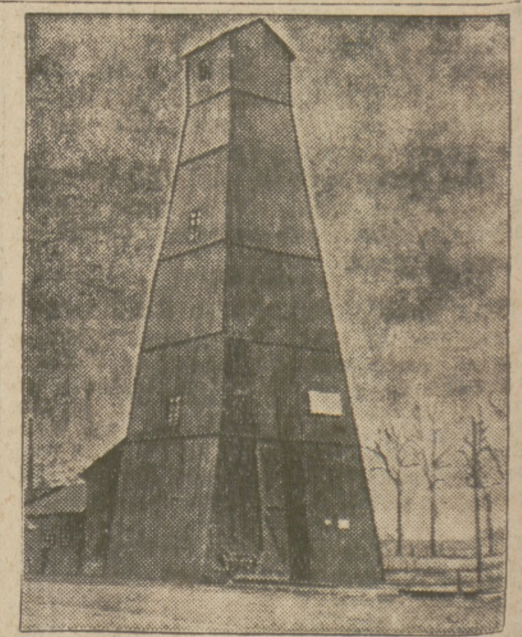
In der Tat: Der unerbittliche Gang der Ereignisse hat die Mairegierung dazu geführt, daß sie nicht länger vegetieren kann und sich auf der Oberfläche nur aus Gnaden des Marschalls Pilsudski hält. Der Marschall Pilsudski kann nicht mehr sein Spiel treiben mit der „Erziehung“ des Sejms und der Gesellschaft. Zum mindesten aber muß er dies Spiel unterbrechen. Das ganze buchstäblich das ganze Land ruft nach einer Lösung des tragischen Mißverständnisses, das vor 4 Jahren über Polen gekommen ist. Die Feier des 1. Mai hat über allen Zweifel erhaben, gezeigt, daß die erdrückende Mehrheit der Arbeiterklasse gegen die Mairegierung ist. Die Verständigung der 3 Bauernparteien auf dem Boden der Opposition spricht für sich selbst. Die völkischen Rechtsgruppen stehen heute in ihrer Mehrheit auf seiten der Nationaldemokratie. Die nationalen Minderheiten haben, vielleicht mit Ausnahme der jüdischen Bourgeoisie kein Vertrauen zur Nachmairegierung, kurzum: die Sanierung hat heute eine große Mehrheit der Bürger gegen sich.

Und das Sanierungslager? Man kann sich schwerlich ein größeres Chaos vorstellen. Die Konservativen sind verbittert und enttäuscht und flehen Pilsudski um einen Ausgang aus der Lage an, die ohne Ausweg ist. Die Faszisten von der Rechten schreien nach der Auseinandertreibung des Parlaments und nach einem „Gewitter“ mit Blutvergießen, während die Faszisten von der Linken bereit sind, jedes Gewitter im Namen der „Demokratisierung“ der Märzverfassung und der „Beschleunigung“ des Sozialismus anzunehmen! Die früheren „Sanierer“ (jetzt Stadt- und Landvereinigung) revoltieren gegen die Diktatur und das „Parteiwesen“ (!) der Obersten, die hoffnungslos mit der Sonne der „Ideologie“ Pilsudskis versehen sind, die keinen Licht- und Wärmestrahl mehr spendet.

Und hier rufen die Wirtschaftskreise von der emsigsten 4. Sanierungsbrigade mit lauter Stimme nach Gesetzen, nach der juristischen Regelung einer ganzen Reihe vernachlässigter und verwahrloster Gebiete des Wirtschaftslebens. Zehnte von Handelsverträgen dulden keine weitere Verzögerung und verlangen im Bündnis mit der schweren Wirtschaftskrise laut die Ratifizierung im Parlament. Das ganze Land, sämtliche Klassen, Parteien und Berufe — sie alle verlangen eine Entscheidung und eine Lösung des Maiknotens. Die Wirtschaftskrise kann nicht darauf „warten“, bis die Staatsvernunft der Herren Obersten gereift ist.

Die Außenpolitik macht große Schwierigkeiten, mit denen niemand hinter dem Rücken des Volkes und ohne dessen Anteil fertig werden wird. Wie soll man Herr der Lage werden. Die Parteien des „Centrolew“ verlangen die Einberufung einer außerordentlichen Sejmsession, nicht zur bloßen Demonstration, sondern für gesetzgeberische Arbeit, um die dringenden Bedürfnisse des Landes zu befriedigen. Aber die Regierung des Herrn Slawek ist eine antiparlamentarische Regierung — wie der **„Czas“** richtig gesagt hat — und der Sejm ist gegen Slawek. Es bestehen also nur zwei Möglichkeiten. Entweder wird der entscheidende Faktor in Erkenntnis des Ernstes der Lage eine Zusammenarbeit mit dem Sejm eingehen, dann müßte an die Stelle der gegenwärtigen Regierung eine Regierung der Zusammenarbeit mit dem Sejm kommen, oder es erfolgt eine Auflösung des Sejms, und die Entscheidung liegt in der Hand der Wähler. **So oder so — eine Entscheidung muß eintreten.** Im ersten Falle wäre es eine nicht minder bedeutende Entscheidung als im zweiten; denn es würde eine wenn auch vorübergehende aber nicht minder kategorische Feststellung eines Bankerotts einer Regierung ohne Sejm und gegen den Sejm bedeuten. Andere Lösungen können wir uns im Augenblick nicht vorstellen.

Wenn man das Experiment mit der Vertagung des Sejms am Tage seines Zusammentritts wiederholen wollte, so würde damit die innere und äußere Lage Polens nur noch verschlechtert werden und die Wahlaussichten der Sanierung für den neuen Sejm würden auf ein Minimum herabsinken. Ganz gleich, welche Entscheidung der Marschall Pilsudski trifft, die öffentliche Meinung ist sich darüber klar, daß es eine folgenschwere Entscheidung sein, daß es sich nach dem Umsturz vor 4 Jahren um die wichtigste Entscheidung handeln wird. Aber die öffentliche Meinung ist sich auch darüber klar, daß jetzt nach 4jährigen Mairegierungen nicht allein der



Kalifunde bei Bremeu.

Kalifunde bei Bremen.

In dem kleinen Ort Heidkrug in der Nähe v. Bremen wurde bei Bohrungen nach Petroleum in ungefähr 700 Meter Tiefe ein ausgedehntes Kalifeld entdeckt. — Unser Bild zeigt den Bohrturm der Bremer Erdöl-A.-G. auf dem Gelände bei Heidkrug.

Mutter sein heißt: Kronen tragen
aus des Ew'gen Schöpferhand;
Mutter sein: ans Kreuz sich schlagen
lassen von geliebter Hand;
Mutter sein: ist ringend Beten,
Mutter sein: ist heilig Tun
Und befreit von Erdennöten
Segnend still im Grabe ruhn.

Glossen.

Die deutsche Schule in Konstantinopel

In einem Aufsatz über „Die fremden Schulen in der Türkei 1929" in der Zeitschrift „Die deutsche Schule im Ausland" macht Rektor Richard Preußer einige interessante Ausführungen über das Fremdenschulwesen in der Türkei. Die Auslandsschulen sind mit der Aufhebung der Kapitulationen, an die die Türkei gebunden war, stark zurückgedrängt worden. Nur Konstantinopel und einige andere Städte haben noch Auslandsschulen. Konstantinopel zählt gegenwärtig 55, weitere Gründungen sind gesetzlich verboten. Die Statistik zeigt den überragenden Einfluß französischer Bildung. In den letzten Jahrzehnten aber haben die Amerikaner dank ihrer großen Mittel so an Bedeutung gewonnen, daß man ruhig behaupten darf, die Kinder der vornehmen türkischen Welt suchen ihre Ausbildung auf amerikanischen Schulen. — Deutschland hat nur eine Schule in der Türkei. Sie ist für Konstantinopel mit seiner noch stetig wachsenden deutschen Kolonie eine Notwendigkeit. Sie müßte, um auch den vielen Reichsdeutschen in Smyrna, Eskischehir und Angora die Möglichkeit zu geben, ihre Kinder ohne zu hohe finanzielle Belastung in eine deutsche Schule zu schicken, wie fast alle anderen Schulen ein Internat schaffen. Wie weit dies auch türkischen Kindern Aufnahme gewähren könnte, ist heute, wo die führenden Kreise, da sie nicht mehr in Konstantinopel wohnen, ihre Kinder in amerikanische und französische Internate schicken, eine Frage, die gründlicher Ueberlegung bedarf.

Die Sorge um die Einzelwirtschaften in Sowjetrußland.

Der Sowjetregierung hat sich eine große Besorgnis um das Schicksal der Frühjahrsaussaat bemächtigt, vor allem deshalb, weil die Einzelwirtschaften durch die rigorosen Maßnahmen des letzten Jahres nicht mehr voll anbaufähig sind. Sie hat ein Dekret über „Maßnahmen zur Erweiterung der Anbaufläche bei den bäuerlichen Einzelwirtschaften" erlassen. Aus den Berichten des Landwirtschaftskommissariats über den bisherigen Gang der Frühjahrsaussaat geht hervor, daß die Durchführung der Anbaupläne bei den bäuerlichen Einzelwirtschaften stark zurückgeblieben ist. Die örtlichen Behörden sind daher sofort angewiesen worden, unverzüglich die Aufteilung des Aussaatplanes bis auf jeden einzelnen Bauernhof nachzuprüfen. Die besten Ländereien sollen zwar den Kollektiven zur Verfügung gestellt werden, aber den nichtkollektivierten oder aus den Kollektiven wieder ausgetretenen Bauern darf für den Bau kein ungeeignetes Land zugewiesen werden und der Anteil darf nicht gekürzt werden. Jeder Arm- und Mittelbauer sei darüber aufzuklären, daß der Zuwachs der Anbaufläche steuerfrei ist, daß im Falle jedoch ein Einzelbauer „ohne triftigen Grund" die Anbaufläche vermindert oder es überhaupt ablehnt, sein Land zu bestellen, die Steuer von der im Vorjahr bestellten Fläche erhoben und der ihm zugewiesene Landanteil den Kollektiven übergeben wird. Die Kollektive werden angewiesen, die minderbemittelten Einzelwirtschaften bei der Frühjahrsbestellung zu unterstützen.

Mutter und Kind.

Goldene Worte aus deutschem Schrifttum.

„Es ist jede rechte Mutter einer Henne gleich, die mit Snabel und Flügel schlägt und pickt, wenn man ihr nur von weitem nach einem Küchlein reicht; aber während die Sorge einer Henne nur einige Wochen dauert, erlischt die Sorge der Mutter erst, wenn das Auge im Tode bricht, und wer weiß, ob auch dann? Und wenn ums Bett der sterbenden Mutter die Kinder stehen, und ihr brechend Aug' gleitet in flüchtigem Blick über die weinende Schar, so könnte, wer die Schrift verstünde, im flüchtigen Blick zusammengedrängt lesen all den Kummer und die Sorgen, die Leiden und die Freuden, die das mütterliche Herz um jedes ihrer Kinder getragen, und die sie jetzt als ihre Lebensbeute mit ins Grab nimmt und sie auch hinauftragen wird zu ihrem Vater und ihrer Kinder Vater." Jeremias Gotthelf.

*

O Mutter, du weißt nicht, wie nötig ich dich habe! Keine Weisheit, die auf Erden gelehrt werden kann, kann uns das geben, was uns ein Wort und ein Blick der Mutter gibt.

Wilhelm Raabe.

*

Mutter! Mutter!
Hast du noch eine Hand,
hast du noch ein Herz für mich,
so laß mich nicht von dir weichen!

Mutter! Mutter!
Wir wollen in dem Augenblick,
in dem ich Gefahr laufe,
von Gott und von mir selbst abgezogen zu werden.
nicht voneinander scheiden!

Mutter! Mutter!
Heilige du mir den Uebergang
von deinem Herzen zu dieser Welt
durch die Erhaltung deines Herzens!

Pestalozzi.

*

Kinder sind das liebste Pfand in der Ehe, die binden und erhalten das Band der Liebe.

Luther.

*

O wie schön sind Frauenhände,
Die zum Werk sich emsig regen;
Wie viel schöner, die am Busen
Warm ein holdes Kind umhegen!

Friedr. Wilhelm Weber.

*

„Nichts reizender, als eine Mutter zu sehen mit einem Kinde auf dem Arme, und nichts ehrwürdiger, als eine Mutter unter vielen Kindern."

Goethe.

*

„Wie oft ist es mir vor die Seele getreten, daß von allen Wohltaten der erste mütterliche Unterricht die größte und bleibendste ist." Moltke.

*

„Was eine Mutter dem Kinde wert ist, lernt man erst, wenn es zu spät ist, wenn sie tot ist; die mittelmäßigste Mutterliebe mit allen Beimischungen mütterlicher Selbstsucht ist doch ein Riese gegen alle kindliche Liebe."

Bismarck.

*

„Das Schicksal der Männer sind die Mütter!"

Johannes Müller.

*

„Das Beste in mir, ich habe es von meiner Mutter." Rosegger.



Zum deutschen Muttertag.

Der zweite Sonntag im Mai ist nach einem schönen Brauch — der erst vor wenigen Jahren eingeführt, schon tief in unseren Gefühlen verwurzelt ist — ein Gedenktag der Liebe zur Mutter.

AUS PISTYAN.

Aus Leserkreisen erfahren wir wiederholt, daß man unsere Landsleute in Pistyan gerne sieht, daß man unsere Sprache versteht und alle Zeitungen erhält. Inform. mündl.: Biuro Piszczany Poznań, Masztalarska Nr. 7. Tel. 1895.

Von der Pünktlichkeit.

O/S. In einer — natürlich! — amerikanischen Universität wurden kürzlich experimentelle Untersuchungen über den menschlichen Pünktlichkeitssinn angestellt, wobei man sich insbesondere der Frauen liebevoll angenommen hat. Insgesamt 542 Vertreterinnen des „schwachen Geschlechts" wurden in dieser Richtung untersucht, und alle 542 waren glatte Versager. Es ergab sich — immer nach jenen amerikanischen Berichten —, daß Zeitunterschiede von 5 Minuten bis zu einer halben Stunde von Frauen gar nicht empfunden werden, und man kam so zu der Ueberzeugung, daß im Zentralnervensystem der Frau das Zeitbewußtsein minder entwickelt sei als beim Manne und daß die „sprichtwörtliche" Unpünktlichkeit der Frau eine durchaus normale physiologische Erscheinung sei.

Wir wagen nicht, uns darüber zu unterhalten, inwieweit diese immerhin reizvollen Ergebnisse auf Richtigkeit beruhen — warum unnötige Konflikte heraufbeschwören? —, können aber jenem famosen amerikanischen Forschungsinstitut warm empfehlen, einmal ähnliche Experimente über die Ausbildung des Pünktlichkeitssinns ganz allgemein bei uns in Polen durchzuführen. Es würden sich da u. E. außerordentlich erstaunliche Resultate ergeben, die in ihrer Gegensätzlichkeit der medizinischen Wissenschaft sicherlich mancherlei wertvolle Aufschlüsse bringen dürften und eines näheren Studiums wohl wert wären. Unbedingt bei weitem interessanter jedenfalls als die obigen Untersuchungen, deren Ergebnisse ja letzten Endes nicht allzusehr überraschen. Es gibt nämlich auch so etwas wie ein polnisches Zentralnervensystem, das in punkto Pünktlichkeit rätselhaft unterschiedlich reagiert und ausschlägt. Man denke ein wenig nach:

Die präzise Pünktlichkeit, mit der die polnische Presse über „unloyale" Akte, Spionageversuche, staatsverräterische Aktionen usw. deutscher Staatsbürger oder polenfeindlicher Maßnahmen und terroristischer Unterdrückungsversuche gegen die polnische Minderheit in Deutschland berichtet. Die Pünktlichkeit des Zensors, wenn es gilt, deutsche Zeitungen zu beschlagnahmen. Die Pünktlichkeit, mit der man Haussuchungen durchführt, Akten beschlagnahmt und Prozesse anhängig macht. Die Pünktlichkeit, mit der die Gazetten in schwebende Gerichtsverhandlungen eingreifen und ehrliche deutsche Bürger zu politischen Schwerverbrechern und Spionen stempeln. Die Pünktlichkeit, mit welcher der Sejm regelmäßig nach Hause geschickt wird, mit der Steuern erhoben und Pfändungen durchgeführt werden. Die Pünktlichkeit, mit der Firmen pleite gehen, mit der der Gerichtsvollzieher erscheint, mit der Wechsel protestiert und Geschäftsaufsichten beantragt werden. Eine Reihe, die noch beliebige Fortsetzungen erfahren könnte.

Im krassen Gegensatz hierzu das merkwürdig unterentwickelte Zeitbewußtsein, beispielsweise in bezug auf Anberaumung von politischen Prozessen gegen Angehörige der deutschen Minderheit (vergleiche Deutschtumsprozeß), in bezug auf die Inhaftierung deutscher Untersuchungsgefangenen (siehe Dr. Buchardt, Mielke, Wolski, Neumann und wie sie alle heißen). Das seltsame zeitliche Vergessen der polnischen Presse, wenn es heißt, zunächst schwer kompromittierte und verdächtigte deutsche Staatsbürger später nach Bekanntwerden ihrer Unschuld wieder zu rehabilitieren, wenn es heißt, gemeldete angebliche Terrorakte der bösen Deutschen nachher zu berichtigen. Die Unpünktlichkeit, mit der reklamierte Steuern oder gestellte Kautionssummen zurückgezahlt, mit der Schulden beglichen und

Lodzer Eindrücke.

Seitdem die internationalen Schnellzüge nach Warschau nicht mehr über Lodz, sondern über Stralkowo—Kutno fahren, kommt man doch seltener als früher nach Lodz, das jetzt nur noch einen Schnellzug nach Posen behalten hat. Freilich ist es nicht mehr so schlimm wie vor dem Kriege, wo zwischen Posen und Lodz die chinesische Mauer der russischen Grenze lag. Wir Deutschen in Posen und Westpreußen wußten vielfach gar nicht, daß es in Lodz eine so große Anzahl von Deutschen gab, die Generationen lang auch in fremder Umgebung sich ihre deutsche Sprache erhalten haben. Auch heute noch hört man in Lodz auf der Straße mehr deutsch reden als in mancher anderen polnischen Stadt. Mit seinen 579 185 Einwohnern steht Lodz an zweiter Stelle unter den 10 Großstädten Polens (über 100 000 Einwohnern), die die Statistik aufweist. Wenn die amtliche Statistik nur 31 670 Deutsche in Lodz zählt, so ist diese Zahl sicher zu niedrig, zumal dieselbe Statistik 48 988 Evangelische aufweist. In Lodz sind aber nicht nur die Evangelischen fast restlos deutsch, sondern auch ein erheblicher Teil der Katholiken rechnet sich zum deutschen Volkstum und hat sich immer wieder um deutsche Seelsorge bemüht. Zur Betreuung der evangelischen Polen in Lodz ist der Pastor Kotula dorthin entsandt worden, der in Posen als Regierungs- und Schulrat tätig war und gleichzeitig die polnisch-evangelische Gemeinde in Posen organisiert hat. In Lodz scheint aber die Sammlung der evangelischen Polen sehr viel schwieriger zu sein. Jedenfalls ist von einer besonderen polnisch-evangelischen Gemeinde noch nichts bekannt geworden, sondern es scheinen verhältnismäßig kleine Kreise zu sein, die sich zu Pastor Kotula halten.

Die große Zahl der Evangelischen in Lodz hatte bis vor kurzem nur zwei Kirchen, die St. Johannes- und die St. Trinitatiskirche, beide stattliche Bauwerke, die eine sehr große Zahl von Besuchern fassen und trotz der zahlreichen Gottesdienste meistens überfüllt sind. Der unermüdlichen Tatkraft von Konsistorialrat Superintendent Dietrich ist es gelungen, trotz der schweren Kriegszeit und der wirtschaftlich fast noch schwereren Nachkriegszeit ein neues Gotteshaus zu erbauen, die St. Matthäikirche, der man die Not der Zeit keineswegs ansieht. Man staunt über die Opferwilligkeit der Lodzer Evangelischen, die sehr schwierige Zeiten immer wieder erneuter Arbeitslosigkeit durchgemacht haben und trotzdem dieses eindrucksvolle Kirchenbauwerk aus eigener Kraft und mit viel Kunstsinn geschaffen haben. Namentlich an dem schönen Altarraum kann man sich gar nicht sattsehen; aber auch die Kirchenfenster und die Orgel, selbst die stabilen Kirchenbänke können sich sehen lassen, fast alles einzelne Stiftungen von opferwilligen Gemeindegliedern. Während die beiden anderen Gemeinden von je zwei Pfarrern und mehreren Vikaren versorgt werden, ist die große Matthäigemeinde vorläufig noch auf einen Pastor angewiesen, der zwar noch kein Pfarrhaus hat, aber doch zunächst noch einen weiteren Amtsbruder zur Seite gestellt erhalten soll. Auch die neue große Matthäikirche ist jeden Sonntag überfüllt, ohne daß man an den beiden anderen Kirchen eine Verminderung des Besuches merkt, ein Zeichen, wie groß das Bedürfnis nach mehr Gottesdiensten für die große Zahl der Evangelischen in Lodz ist. Auch jetzt kommt immer noch auf den einzelnen Geistlichen eine Seelenzahl von Gemeindegliedern, die weit über die Kräfte der Seelsorger hinausgeht, zumal die Gemeinden auch noch eine weitgehende kirchliche Wohlfahrtspflege zu üben haben. In der Zeit der augenblicklichen großen Arbeitslosigkeit und des Zusammenbruchs oder der Gefährdung so mancher alten Lodzer Firma, die durch Jahrzehnte einen guten Ruf im Inland und Auslande hatte, reicht weder die Arbeitslosenunterstützung noch die städtische Wohlfahrtspflege aus, um auch nur die gröbste Not zu lindern. Grade in den Tagen vor Ostern wurden von jeder Gemeinde Hunderte von bedürftigen Gemeindegliedern mit Lebensmitteln aller Art unterstützt, so daß die Pfarrkanzleien einer Art Warenhaus glichen. Auch das ist ein Ehrenzeichen für die Opferwilligkeit der Lodzer Gemeinden, die nicht nur als lutherische Glaubensgemeinschaft, sondern auch als Liebesgemeinschaft sich bewähren.

Ein weiteres eindrucksvolles Zeichen dafür ist das neue evangelische St. Johannes-Krankenhaus in Lodz, das seiner Vollendung entgegensieht und Anfang Mai feierlich eingeweiht werden soll. Lodz besitzt bereits seit Jahren ein evangelisches Krankenhaus, das „Haus der Barmherzigkeit", das zugleich Diakonissenmutterhaus ist und in Lodz, aber auch durch seine Schwestern in einer ganzen Reihe von Landgemeinden segensreich wirkt. Für die große Industriestadt Lodz ist aber die Zahl der Krankenhäuser und der zur Verfügung stehenden Betten viel zu gering. In der ganzen Wojewodschaft Lodz gab es am 1. Januar 1929 nur 49 Krankenhäuser mit zusammen 1069 Betten. Dabei sind sogar die Irrenanstalten mitgerechnet und die kleinen, nicht immer ganz einwandfreien Krankenhäuser der kleineren Städte in der Wojewodschaft. Trotzdem entfallen auf 1000 Einwohner in der Wojewodschaft Lodz nur 1,8 Betten in Krankenhäusern gegen 4,1 in der Wojewodschaft Posen, 5,3 in der Wojewodschaft Pommerellen, 5,9 in der Hauptstadt Warschau und 9,0 in Polnisch-Oberschlesien. Bei diesem großen Mangel ist es für die evangelischen Aerzte schwer, evangelische Kranke im Krankenhaus zu versorgen, zumal das „Haus der Barmherzigkeit" bei weitem nicht ausreicht. Der Tatkraft einiger führender Herren und der wieder zu rühmenden Opferwilligkeit der deutschen Bevölkerung von Lodz ist es zu danken, daß auf einem geräumigen Grundstück in schöner, grüner Umgebung das vorbildliche St. Johannes-Krankenhaus entstanden ist, an dem jeder Fachmann seine Freude haben kann. So vorbildlich und mit Liebe ist es eingerichtet: alles schlicht, aber zweckmäßig, sparsam, aber nach allen ärztlichen Erfahrungen der Neuzeit ausgestattet, von der geräumigen Küche im Erdgeschoß bis zu den beiden praktischen Operationssälen im vierten Stock. Ein Aufzug für die Kranken ist ebenso vorgesehen wie ein Röntgenapparat und andere Hilfsmittel der modernen Diagnostik und Therapie. Die einzelnen Krankenzimmer sind in ihrer gesamten Einrichtung meist Stiftungen von einzelnen Familien. Aber wenn man fürchtet, dadurch auf eine große Buntscheckigkeit oder alte Ladenhüter zu stoßen, so täuscht man sich. Es ist alles einheitlich aufs beste hergerichtet, so daß es eine Lust sein muß, dort krank zu sein, zumal deutsche Aerzte und evangelische Schwestern die Kranken betreuen. Auch hier ist daran gedacht, daß allmählich ein kleines Diakonissenmutterhaus sich aus der Schwesternschaft entwickelt; denn die Zahl der Diakonissen in unserem Lande, namentlich für die Landgemeinden, ist immer noch viel zu gering. Es wäre sehr erwünscht, wenn die Deutschen aus ganz Polen ihre Glückwünsche zu der Einweihung des St. Johannes-Krankenhauses in die Form von Schecks oder Geldüberweisungen kleideten, die die deutsche Genossenschaftsbank in Lodz für das St. Johannes-Krankenhaus gern entgegennimmt.

Zu dieser Einweihung werden sich alle Deutschen von Lodz und Umgebung zusammenfinden, die polnischen Staatsbürger ebenso wie die deutschen Reichsangehörigen. Denn eine reichsdeutsche Kolonie gibt es in Lodz auch, zu der auch ein Teil der alteingesessenen Familien gehört. Schon in russischer Zeit hielten diese Familien an ihrer deutschen Reichsangehörigkeit fest, so daß ein Teil von ihnen in Lodz als deutsche Reichsangehörige geboren und es bis heute noch, trotz aller Schwierigkeiten, die ihnen in unserer nationalistischen Kolonie in dem gastfreien Hause des deutschen Konsuls, der in seiner mehrjährigen Tätigkeit sich das Vertrauen aller Kreise erworben hat. Außer seiner sonstigen vielseitigen Tätigkeit hat der deutsche Konsul sich auch die Fürsorge für die zahlreichen deutschen Kriegergräber sehr angelegen sein lassen. Der Gräberberg mit seinem weithin sichtbaren Kreuz ist bei den Kriegergedächtnisfeiern der Sammelpunkt großer Scharen von Deutschen aller Konfessionen in einem Umfang, wie wir es sonst in Polen nicht kennen. Die Deutschen in Lodz sind vielfach vergessen und verkannt worden; sie gehören zu uns und wir zu ihnen. Gerade die gemeinsame Not soll uns immer fester verbinden zu einer großen deutschen Schicksalsgemeinschaft.

Lic. Kammel.

Wechsel eingelöst werden. Auch diese Aufzählung ließe sich nach Belieben erweitern.

Das physiologische Forschungsinstitut in Amerika würde sich zweifellos Verdienste erwerben, wenn es einmal diese seltsame Gegensätzlichkeit des Zeitbewußtseins in unserem Lande — die nicht mit Minuten und Stunden, sondern mit Wochen und Monaten rechnet — einer näheren Untersuchung unterziehen wollte. Die Ergebnisse eines solchen Experimentes am polnischen Zentralnervensystem würden die Wissenschaft mit Sicherheit vor eine Unzahl hochinteressanter Probleme stellen, die zu lösen von allgemein menschlichem und wissenschaftlichem Wert wären.

Warum sollen uns immer nur ausgerechnet die Frauen Rätsel zu knacken aufgeben?



Humor des Auslands.

Der kleine Geschäftsmann. Für eine Mark, Vati, will ich es gewesen sein.

Ausschneiden — aufbewahren!

Abfahrtzeiten der ab Poznań verkehrenden Autobusse.

Das B-Zeichen neben den Abfahrtzeiten bedeutet, daß der betreffende Wagen nur an Sonn- und Feiertagen, das A-Zeichen, daß er nur an Werktagen verkehrt.

Posen — Nowa-Wieś — **Biedrusko.** Abfahrt an Wochentagen 12 Uhr, 6 Uhr nachmittags und 10 Uhr abends, an Sonntagen 1 Uhr 15 Min. und 6 Uhr nachmittags.

Posen — Tarnowo — **Więckowice.** Abfahrt an Wochentagen 7 Uhr 25 und 5 Uhr 40, an Sonntagen 7.25 und 1.55.

Posen — Obornik — **Tarnówko.** (Verkehr nur an Wochentagen.) Abfahrt 4 Uhr 30 nachmittags. Außerdem ein Wagen, ebenfalls nur an Wochentagen 5 Uhr 30 Minuten.

Posen — Rogasen — Kolmar — **Szamocin.** Abfahrt 5 Uhr nachmittag.

Posen — Kurnik — **Schroda.** 7.15, 8.15, 9.30, 11.40, 13.10, 18.10, 19.30. Die Wagen 7 Uhr 15 Min. verkehren nur an Wochentagen, 8.15 nur an Sonntagen.

Posen — Wreschen — **Peisern.** Abfahrt 1 Uhr 50 bis Wreschen, ab dort sofortiger Anschluß. Der Wagen verkehrt jedoch nur Montag, Mittwoch und Freitag.

Posen — Tarnowo — **Otorowo.** **Abfahrt 2.45** und 7.30 nachmittags. Der erste Wagen verkehrt nur an Wochen-, der zweite nur an Sonntagen. Abfahrtstelle: ul. Wały Jana III.

Posen — Obornik. Abfahrt 10.15, 2.00, 6.50 A und 10.20 B.

Posen — Unterberg — **Moschin.** Abfahrt: 9.00, 12.14, 3.00 und 7.30.

Posen — Neustadt. 6 Uhr abends.

Posen — Stenschewo — Kosten — **Kriewen.** Abfahrt an Wochentagen Montag, Mittwoch und Freitag um 1 Uhr, an anderen Tagen um 5 Uhr.

Posen — Schwersenz — Kostschin — Pudewitz — **Kischkowo.** Abfahrt 4 Uhr nachm. (ab 23. Mai d. Js.) Dieselbe Strecke wird jetzt befahren, Abfahrt: 2.20 nachm.

Posen — Stenschewo — **Kosten.** 9.40 B, 13.45 A, 17.30 B.

Posen — Kurnik. Abfahrt: 8.00, 11.30, 13.00, 15.00, 16.50, 19.00, 21.30, 23.30. Letztere beiden Wagen nur Sonnabend und Sonntag.

Posen — Stenschewo — Kosten — Lissa — Bojanowo — Rawitsch bis **Jutroschin.** Abfahrt 4 Uhr nachm.

Posen — Stenschewo — **Weidenau.** Abfahrt: 8.05 B, 12.25, 17.30.

Posen — Schwersenz — **Jasin.** Abfahrt: 11.00, 21.55 B.

Posen — Kurnik — Schrimm — Xions — Dolzig — Borek — Gostyn. 7.30, 8.35, 12.20, 13.35 (nur bis Xions), 15.10, 16.45 (nur bis Dolzig), 18.20, 20.00 (nur bis Xions), 21.45 bis Dolzig.

Posen — Tarnowo — Samter — **Czarnikau.** Abfahrt 5 Uhr.

Posen — Obornik — **Czarnikau.** Abfahrt: 11 Uhr A, 6 Uhr 30 B, außerdem 10 Uhr 40 A und 5 Uhr B und 6 Uhr.

Posen — Stenschewo — **Buk.** Abfahrt 4 Uhr 30 Min. Montag, Mittwoch und Freitag, 5 Uhr 45 Min. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Sonntags ruht der Verkehr.

Posen — Tarnowo — Pinne — Neustadt — **Bolewitz.** Abfahrt: 17.40 und 18.45 A. Abfahrt ab Posen ul. Koscielna an der Poznańska.

Posen — Kostschin — **Wreschen.** Abfahrt: 6.40, 9.30, 12.30 und 17.20.

Posen — Schwersenz — Kostschin — **Witkowo.** Abfahrt 4 Uhr nachm. Bis Schwersenz verkehren: 9.50, 12.45, 14.58, 21.45.

Die jetzt folgenden Linien sind nach dem Dz. Wojew. Nr. 9 nach besonderen Angaben der Verkehrsabteilung der Wojewodschaft zusammengestellt.

Posen — Wreschen. Abfahrt: 10.40 und 18.00.

Die früheren Wagen Posen — Bromberg verkehren nur noch bis Gnesen, und zwar ab 8.52, 12.32, 14.32 und 19.37.

Posen — Wreschen — **Slupca.** Abfahrt 14 35.

Posen — Konarzewo. Abfahrt: 12.05 A, 17.25 A, 9.15 B, 20.00 B.

Posen — Duschnik. Abfahrt: Dienstag und Sonnabend 14.30, Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 17.00, Sonnabend 19.05, Sonntag 21.00.

Posen — Tarnowo Podg. — **Duschnik.** Abfahrt: 6.30, 8.00 bis Tarnowo, 12.00 ebenso und 13.02 ebenso. 15.00 bis Schluß. 17.58, 19.00 B, 21.00 B. Die letzten beiden Wagen nur bis Tarnowo.

Posen — Tarnowo — **Podrzewie.** Abfahrt: 15.50.

Posen — Tarnowo — **Pinne** — Neustadt. Abfahrt: 18.40.

Posen — Mur. Goslin — Rogasen — **Ryczywół.** Abfahrt: 6.05, 10.35, 16.25. Außerdem nur bis Rogasen: 7.00, 10.15, 12.30, 15.30.

Posen — Mur. Goślin — **Obornik.** Abfahrt: 18.00.

Posen — Luboń — **Żabikowo.** Abfahrt: 7.30 A. Weiter jede Stunde außer Sonntag bis 21.30, an Sonntagen 23.30.

Posen — Unterberg — **Moschin.** Abfahrt: 10.00, 14.00, 18.15, 21.15.

Posen — Moschin — **Krosno.** Abfahrt: 8.30, 11.00, 16.00 und 19.15.

Posen — Moschin — **Schrimm.** Abfahrt: 15.00. Bis Moschin 9.15, 13.00 und 20.30. Außerdem verkehren: 12.00 und 19.45 bis Ende.

Posen — Żabikowo. Abfahrt an Wochentagen: 8.26, 11.30, 13.56, 16.00, 18.26, 19.56. An Sonn- und Feiertagen: 9.13, 11.30, 13.56, 16.00, 17.56, 19.56, 22.30. Außerdem verkehren auf derselben Strecke an Wochentagen: 8.00, 10.30, 12.25, 15.35, 17.26, 19.26. An Sonntagen: 10.00, 12.00, 14.58, 16.58, 18.58, 21.00, 23.15.

Posen — Stenschewo — **Wielichowo.** Abfahrt: 14.00 B.

Posen — Stenschewo — **Modrze.** Abfahrt: 9.15, 12.45, 15.00, 18.35, 19.30 nur bis Stenschewo und an Arbeitstagen 22.00 ebenfalls bis dahin. Außerdem: 9.00 B, 10.35, 13.55, 17.45, 21.50 B.

Posen — Słupia. Abfahrt an Sonntagen: 8.30 und 21.40. An sonstigen Tagen: 12.30, 18.00. Außerdem: 11.45, 17.20, 21.15 B.

Posen — Grätz. Abfahrt: 10.55, 18.15.

Posen — Schrimm — **Dolzig.** Abfahrt: 10.50 B, 15.25 A, 20.55 B.

Posen — Gluschin. Abfahrt: 6.25 A, 7.30 B, 8.15 B, 13.00, 19.30.

Posen — Starołęka. Verkehrt ab 6.30 früh jede halbe Stunde bis 22.00 Uhr. Abfahrt: Alter Markt.

Posen — Ławica. Abfahrt Alter Markt: 6.50, 8.30, 9.00 A, 11.30, 15.30, 17.30, 20.35.

Posen — Glowno. Abfahrt Alter Markt: Verkehrt alle 20 Minuten ab 7.00 bis 22.00 Uhr.

In der Stadt Posen verkehren zwei Linien: Plac Wolności — ul. Matejki; ab Matejki: 7.35 jede 10 Minuten bis 20.55; ab Plac Wolności: 7.40 bis 21.05. Ulica Polna — Plac Sapieżyński; ab Polna: 7.40 jede 10 Minuten bis 20.10; ab Plac Sapieżyński 7.35 bis 20.30.

Haltestellen

der einzelnen Wagen für die Strecken: Schrimm, Schroda, Kurnik und Wreschen auf der ul. Mostowa; für die Strecke Schwersenz: ul. Woźna, für die Strecke Murowana-Goślin: ul. Szyperska; für die Strecke Unterberg—Moschin: ul. Artylerysta; für die Strecke Stenschewo: Rynek Łazarski. — **Hierzu ist zu bemerken, daß die einzelnen Wagen von der früheren Breslauerstraße (Hof Hotel Saski) abfahren und dort auch bereits von Passagieren bestiegen werden, so daß am vorschriftsmäßigen Halteplatz alle Plätze zumeist besetzt sind.**

Für die Strecke Samter — Birnbaum befindet sich die Haltestelle Ecke ul. Koscielna; für die Strecke Czarnikau — Obornik — Biedrusko auf dem Plac Sapieżyński neben dem Generalkommando.

Ohne Gewähr.

Sämtliche Linien werden unter allem Vorbehalt veröffentlicht, da ständig Aenderungen eintreten. Informationen über solche Aenderungen usw. sind am sichersten bei der Verkehrsabteilung der Wojewodschaft, Zimmer 12, einzuholen. — Eine ganze Reihe von Autobuslinien ist noch in Vorbereitung. Deren Fahrzeiten werden wir regelmäßig bei Eröffnung der einzelnen Linien bringen.

Die Beskiden-Schutzhäuser als Sommerfrischen.

Ein angenehmer, gesunder und billiger Urlaubsaufenthalt.

Der Beskidenverein Bielitz macht aufmerksam, daß die Schutzhäuser Kamitzerplatte (1001 Meter), ferner Klementinenhütte (1059 Meter) und Josefsberg (933 Meter) wie alljährlich, so auch heuer wieder, ab Mai Sommerfrischler, d. h. Gäste für längere Zeit zu Erholungszwecken aufnehmen. Auf alle Schutzhäuser wird das Gepäck evtl. mit Wagen hinaufbefördert. Alle Anmeldungen sind an den B. V. B. in dessen Klublokal Bielitz, Stadtberg 14, am besten während der Geschäftstage (jeweils Dienstag, 6—8 Uhr abends) zu richten. Der Preis für die Unterkunft und 4 Mahlzeiten täglich beträgt für Mitglieder des B.V.B. 9 zł, für Nichtmitglieder 11 zł pro Tag. Angesichts der erstklassigen Unterkünfte (tadellose Federbetten mit erstklassiger Bettwäsche), wie auch der bekannt guten und reichlichen Verpflegung ist der Preis ein gewiß überaus billiger. Die Zimmer im Schutzhaus auf der Kamitzerplatte wurden heuer bedeutend komfortabler eingerichtet. Die Schutzhäuser auf der Kamitzerplatte und am Josefsberg haben Telephon, Bibliothek usw. Die Umgebung der genannten drei Schutzhäuser eignet sich ganz besonders für schöne, stundenlange Spaziergänge. Was Höhenluft und Höhensonne für die Gesundheit bedeuten, ist längst erkannt worden. Nicht nur der Aufenthalt im Juli und August, sondern ebenso im Mai und Juni ist in den genannten Schutzhäusern nur zu empfehlen. Baumgärtel, Rodelhütte, Babiagóra, nehmen keine Sommerfrischler auf.

Ein Vorfall im Reichspräsidentenpalais.

Berlin, 9. Mai.

Heute morgen gegen ¼10 Uhr fuhr ein anscheinend dem Handwerkerstande angehörender Mann in einer Kraftdroschke an dem Mittelportal des Reichspräsidentenpalais vor und setzte die Hausglocke in Bewegung. Als der Bürodiener nach seinem Begehr fragte, erklärte er, den Reichspräsidenten selbst sprechen zu wollen. Der Bürodiener wies ihn nach der Botenmeisterei, durch welche die vorsprechenden Personen geleitet werden. Der Mann versuchte aber mit Gewalt einzudringen und schlug auf den Bürodiener mit Fäusten ein. Es entstand eine regelrechte Schlägerei, die durch das Dazwischentreten eines Kriminalbeamten, von Schutzpolizei und der Reichswehrwache beendet wurde. Auch beim Abtransport nach dem Revier, der in einer Droschke vorgenommen werden sollte, setzte der Mann nochmals kräftigen Widerstand entgegen und zerschlug die Scheiben der Droschke. Man transportierte hierauf den sich sträubenden Mann nach dem Polizeirevier. Während der Ueberführung schrie er fortgesetzt: „Herr Reichspräsident, helfen Sie mir," so daß ein großer Auflauf entstand. Auf dem Revier verweigerte der Mann zunächst jegliche Angaben über seine Personalien und schien völlig apathisch. Ausweispapiere hatte er nicht bei sich.

Nach weiteren Erkundigungen handelt es sich um den 42jährigen Arbeiter Otto Bennfeld aus der Ackerstraße 8, der geistesgestört ist und dessen Untersuchung durch den Kreisarzt veranlaßt wurde.

Aus den Konzertsälen.

Brauchbarer Nachwuchs von Opernsängern.

Nicht nur in Polen auch anderwärts wird darüber geklagt, daß die Zahl derer, die berufen sind, die sich immer mehr lichtenden Reihen ausgesprochen guter Bühnensänger auszufüllen, von Jahr zu Jahr kleiner wird. Es herrscht, was nicht wegzuleugnen ist, ein ständig wachsender Mangel an künstlerischem Ersatz auf diesem Gebiet. Die diesbezüglichen Stimmen von prima Qualität befinden sich natürlich nicht im Stadium des Aussterbens. So bösartig ist die Natur nicht. Die Ursachen liegen meines Erachtens auf wirtschaftlichem Gebiet. Die Karriere als Opernsänger ist heutzutage längst nicht mehr so verlockend wie früher. In einer Zeit, wo die Mehrzahl der Opernhäuser tief im Dallessumpf steckt und mitunter zu ersticken droht, überlegt es sich so mancher, ob er sein Leben der Kunst zur Verfügung stellen soll mit einer recht trüben Zukunft als Warnungstafel im Hintergrund, oder lieber sich auf praktischere, aber sichere Weise durchs Leben schlagen soll. Als nicht unwichtiges Moment kommt hinzu, daß die höchst ehrenwerten Vertreter des Mäzenatentums sich augenblicklich nur in einigen wenigen Exemplaren nachweisen lassen. Für einen wirklich stimmbegabten, aber mittellosen Menschen ist es unter diesen Umständen gegenwärtig fast ein Kunststück, die Stufenleiter des künstlerischen Ruhms zu besteigen. In Posen gibt es nun ein Gesangsinstitut, welches von dem Ehepaar Kalinowski geleitet wird, und wo allem Anschein nach vorwiegend männliche Gesangskräfte die richtige virtuose Façon erhalten, nach deren Indienststellung sich ihnen die Pforten des Erfolges öffnen sollen. So hofft man wenigstens, was ja durchaus naheliegend ist. In diesen Tagen stellten in der Universitätsaula Herr J. Kalinowski, der früher selbst auf Opernbühnen tätig und geschätzt war, und Frau A. Kalinowska drei von ihren Kandidaten der Gesangskunst dem hiesigen Publikum vor. Das letztere ist bei derartigen Anlässen bekanntermaßen durchaus nicht objektiv eingestellt, ein sehr großer Teil der Besucher ist vielmehr Debütanten mehr oder weniger stark verwandt und bekannt; er hält es daher für eine selbstverständliche Pflicht, das Dargebotene mit allen Mitteln der Begeisterung zu quittieren. Manchmal kann sich der Kritiker diesen Freudenkundgebungen anschließen — in gemessenem Abstande natürlich —, meistens aber nicht. Für die drei Sänger aus der Kalinowskischen Schule trifft das erstere zu. Von allen kann gleichermaßen gesagt werden, daß ein an und für sich vorhandenes Stimmaterial unter sorgfältiger Beobachtung, Pflege und Weiterbildung einen künstlerischen Schliff erhalten hat, der sich öffentlich zeigen lassen darf. Insbesondere ist darauf Wert gelegt worden, die Eigenart des Organs sowohl in dynamischer als auch klangfärberischer Hinsicht voll auszunutzen und ihm nur solche Dinge zuzumuten, die den Pfad der Aesthetik nicht verlassen. Weiterhin steckte der Vortrag in einem vornehmen darstellerischen Stil. Auf diese Weise bereitete es viel Genugtuung, dem lyrischen Baß von Herrn J. Wosiński erstmalig zu begegnen — bei den hohen Noten muß die Stimme weniger hinaufgezogen werden —, der für schwere Partien durchaus tragfähig erscheint, mit dem bühnenreifen, hohen Bariton von Herrn L. Spychalski bekannt zu werden, dessen Timbre sich an Schönheitskonkurrenzen beteiligen kann, und den zielsicheren Tenor von Herrn L. Pokrywka auf sich einwirken zu lassen, trotzdem er unter erheblicher Indisposition zu leiden hatte. Es ist den Sängern somit zu wünschen, daß sie bald eine Stätte finden, wo sie die empfangene außerordentlich gediegene Ausbildung künstlerisch verwerten können.

Alfred Loake.

Büchertisch.

Gemüse, Beeren, Blumen (Wenn du einen Garten hast, Teil I). Von A. Meier und A. Stüler. 96 Seiten mit 82 Abbildungen. Kartoniert Rm. 2.—. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Wenn du einen Garten hast, so soll er dir Freude und Nutzen bringen. Aber als erstes bringt er gemeinhin Sorge, Arbeit, oft genug Enttäuschung. Man muß eben Bescheid wissen, wie man den Garten als ein Stück lebendiger Natur zu behandeln hat. Und das ist gar nicht so leicht, und es gibt immer wieder neue Schwierigkeiten. Nun geben zwei gewiegte Praktiker, A. Meier und A. Stüler, Ratschläge und Fingerzeige für seine Bearbeitung, und das Büchlein „Gemüse, Beeren, Blumen", das als erster Teil des Werks „Wenn du einen Garten hast" erschienen ist (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Kart. Rm. 2.—) ist in der Tat das Handbuch, wie man es braucht.

Deshalb: Wenn du einen Garten hast, so besorge dir die handliche Schrift. Was du daraus lernen kannst, ist nichts weniger als das, wie dir dein Garten mehr Freude und Nutzen als Arbeit bringen kann.

Herybert Menzel, Im Bann. Gedichte. Heinrich Wilhelm Hendriock Verlag, Berlin-Charlottenburg, Kurfürstenallee 14, 1930. Der 23jährige ostdeutsche Dichter Herybert Menzel tritt mit seinem Gedichtband „Im Bann" zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Die bildmäßige Kraft und gedrungen herbe Diktion seiner Gedichte verraten den echten Dichter ebenso wie ihre wortmäßige und rhythmische Musikalität. Herybert Menzel, dem die Landschaft seiner östlichen Heimat wie auch die Großstadt gleichstarkes Erlebnis wurden, schafft im Bann von Trieb und Traum. Doch unzerstörbar strömt hier eine hohe dichterische Kraft der Vollendung zu.

Graf Alexander Stenbock-Fermor: **Freiwilliger Stenbock.** Bericht aus dem baltischen Befreiungskampf. (In der Reihe „Lebendige Welt", herausgegeben von Frank Thieß). Stuttgart 1929, J. Engelhorns Nachf. Broschiertes Billig-Buch (BBB) Rm. 2.80. Büchereiausgaben auf holzfreiem Papier: Leinen mit Goldprägung Rm. 5.50, Halbleder Rm. 8.—. Man ist nach den beiden berühmten Kriegsbüchern von Renn und Remarque, denen alsbald die Menge der kleinen Erfolgsausnützer folgte, mißtrauisch gegen jedes neue Kriegsbuch und daher auch geneigt, dieses neue Buch des Verfassers der „Erlebnisse als Bergarbeiter" skeptisch zu betrachten. Man ist auf das angenehmste enttäuscht. Der Verfasser schildert hier seine Erlebnisse als Freiwilliger im Befreiungsfeldzug der baltischen Landeswehr gegen die bolschewistischen Horden im Baltikum. Als Sechzehnjähriger meldet er sich freiwillig, um seine in Riga eingeschlossenen Eltern zu befreien. Er macht den ganzen Feldzug mit, zunächst wie ein Karl-May-Abenteuer, frisch von der Schule weg, dann in immer bewußterem Erkennen der fürchterlichen Wirklichkeit. Dieser junge Mensch, der dem Tode hundertfach ins Auge gesehen hat, ist vom Krieg nicht vernichtet, sondern durch ihn gehärtet worden, weil er eben genügend Substanz besaß, um mit ihm fertig zu werden. Auch dieser Junge gehört einem gewissen Jahrgang 1902 an, der im letzten Jahr in eine unverdient unerfreuliche Beleuchtung gerückt worden ist.

Bleibt noch zu sagen, daß dieses Buch glänzend erzählt und überaus packend geschrieben ist; es ist gegeben mit den raschen und heftigen Pinselstrichen des Freskomalers, nicht mit den raffinierten Mitteln des routinierten Filmregisseurs, und paßt mit vollem Recht in die von Frank Thieß so hervorragend geleitete Reihe „Lebendige Welt".

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 10. Mai.

O wie schön sind Frauenhände,
Die zum Werk sich emsig regen;
Wieviel schöner, die am Busen
Warm ein holdes Kind umhegen!

Friedr. Wilhelm Weber.

Unsere Mütter.

Zum Muttertag.

Nun ist der Muttertag wieder da! Mitten in den Mai hinein ist er gelegt, soll doch die lachende, wonnige Frühlingswelt mit Wärme und Sonne, mit Blumen und frischem Grün dazu helfen, der Mutter einen recht schönen Festtag zu bereiten. Auf welche Weise machst du deiner Mutter in diesem Jahre eine Freude? Hast du schon dafür gedankt, daß du sie noch immer dein eigen nennen darfst, daß sie dir noch immer ihre reiche Liebe schenkt?

Heute strebt junges Volk gar zu bald und schnell von der Mutter weg. Die Mutter kann es und soll es nicht halten. Nur das eine muß bleiben, daß es immer zu ihr zurückfindet, daß es den Platz nie vergißt, wo es wieder Kind und wo es immer daheim sein darf. So soll man den Muttertag feiern, ganz schlicht und still und innerlich.

Und die Mutter selber? Sie will nicht, daß viel von ihr geredet werde. Für sie ist dieser Freuden- und Ehrentag zugleich ein Tag ernster Besinnung. Sie denkt an das, was sie versäumt, an die Aufgaben, die ihrer warten. Gerade der deutschen Mutter in Polen soll dieser Tag eine ernste Mahnung, ein Weckruf sein, ihren Kindern die rechte Führerin und Erzieherin zu werden. Dazu gehören keine großen Taten, sondern nur der schlichte verantwortungsbewußte Sinn rechter Mütterlichkeit.

Zehn Gebote für den Muttertag.

1. Nimm der Mutter am Sonntag alle Arbeit ab, damit sie einen Feiertag hat.
2. Stelle früh leuchtende Blumen auf den Tisch.
3. Schicke ihr, wenn du fern von ihr weilst, einen Brief, eine Karte, füge eine Aufmerksamkeit bei.
4. Gehe zum Friedhofe, wenn dort deine Mutter liegt, oder eine andere Mutter, die zu deinem Verwandtenkreise gehört, und schmücke das Grab mit den Blüten des Frühlings.
5. Horche um in der Nachbarschaft, wo eine Mutter Not und Sorgen leidet, besuche sie, sage ihr tröstende Worte.
6. Weißt du eine Mutter im Krankenhause, im Siechenhaus, suche sie auf und mache ihr eine kleine Freude.
7. Sprich auch mit deinen Spielkameraden darüber, wie ihr die Mutter am besten ehren und erfreuen könnt.
8. Nimm einer Mutter, gleichviel ob jung oder alt, Lasten ab, geleite und stütze sie.
9. Wirb jetzt am Muttertage selbst für den Gedanken, setze ihn in die Tat um und sorge, daß es auch andere tun.
10. Nimm dir fest vor, deine Mutter und alle deutschen Mütter auch in Zukunft stets zu achten, zu ehren und zu unterstützen immer und alle Tage — wie am Muttertage. Sorge dafür, daß auch andere es tun. Dann wird der Muttertag ein Segen für unser deutsches Volk werden!

Schreckliche Granatenexplosion.

Ein unglaublicher Leichtsinn. — Ein Toter, drei Schwerverletzte.

Eine folgenschwere Granatenexplosion ereignete sich gestern vormittag in der Schlosserwerkstatt von Radomski in der ul. Dąbrowskiego (fr. Große Berlinerstr.) 32. Der frühere Angestellte Adam Nowicki, wohnhaft ul. Skryta 2 (fr. Bartholdshof), der jetzt im 58. Infanterieregiment seine Militärzeit abdient, hatte eine Artilleriegranate 75 mm in die Werkstatt gebracht und sich an einen der Schlosser mit dem Verlangen gewandt, an der Granate etwas zu verarbeiten. Der Schlosser wußte nicht recht, um was es dem Soldaten ging. Er wußte nur, daß man mit einer Granate vorsichtig umzugehen hat. Nowicki machte sich selbst an die Arbeit, indem er sie alle Feiglinge schalt. Jetzt erst merkte man, daß es ihm darum ging, etwas anzulöten. Man warnte ihn, daß er die Granate nicht so nah ans Feuer halten solle, worauf Nowicki erwiderte: „Dummheit!". Aber kaum hatte er das Wort ausgesprochen, da explodierte auch schon die Granate, und vier Männer lagen blutüberströmt am Boden. Der schwerverletzte 16jährige Schlosserlehrling Stefan Linke starb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Ihm war ein Granatsplitter ins Rückgrat gedrungen. Dem unvorsichtigen Soldaten aber wurden beide Füße zerschmettert. Man brachte ihn ins Militärlazarett, wo ihm wahrscheinlich der linke Fuß wird abgenommen werden müssen. Dem dritten Opfer, dem 24jährigen Schlosser Jan Pajchert, wurde fast die ganze linke Seite aufgerissen. Der 28jährige Radomski hat eine schwere Wunde am linken Bein mit vielen Granatsplittern

Folgenschweres Autobusunglück.

Zehn Personen verletzt, darunter sechs Schwerverletzte.

Ein furchtbares Autounglück ereignete sich gestern nachmittag auf der Chaussee zwischen Schroda und Miłosław. Der Autobus, der auf der Strecke Posen—Miłosław verkehrt, fuhr etwa 1½ Kilometer hinter Schroda wegen Achsenbruchs (andere Versionen lauten auf Beschädigung des Steuers) auf einen Baum. Neun Passagiere und der Chauffeur wurden verletzt. Sechs Schwerverletzte brachte man nach der Herz-Jesu-Anstalt in Schroda, darunter befindet sich ein Passagier aus Posen. In dem Autobus fuhren 20 Passagiere.

Eine Verordnung über die Militärdienstpflicht.

Eine Verordnung, die die Anwendung des Gesetzes über die Militärdienstpflicht erläutert, ist im „Dziennik Ustaw" Nr. 31 erschienen. Die Verordnung enthält insgesamt 537 Paragraphen. Die wichtigsten Punkte aus der Verordnung geben wir in Kürze wieder.

Im Falle eines Krieges ist das dienstpflichtige Alter auf 18 bis 23 Jahre festgesetzt. In diesem Zeitraum sind die Militärdienstpflichtigen verpflichtet, sich jederzeit bereitzuhalten, vor der Aushebungskommission zu erscheinen.

Der Rekrut, der in die Reihen des ständigen Heeres einberufen wird, verliert jegliche Rechte auf die Fortführung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber nach Beendigung des Militärdienstes.

Die zu Reserveübungen Einberufenen können an den Staatsschatz keine Geldforderungen richten. Die als diensttauglich Erkannten (Kat. A), die dem Uebercontingent Zugezählten, die wegen zeitweiser Untauglichkeit Beurlaubten und die Reserveoffiziere müssen, falls sie sich nach dem Auslande begeben wollen, die Erlaubnis der Militärbehörden erhalten.

Außerdem besagt die Verordnung, daß alle diejenigen, die vom 1. November 1918 militärpflichtig waren und sich noch nicht gemeldet haben, und diejenigen, die zwar nicht militärpflichtig, aber ihr Militärverhältnis noch nicht geregelt haben, verpflichtet sind, sich vor der Militärkommission zu stellen.

Diese Verordnung betrifft nicht diejenigen Personen, die auf den Kontrollversammlungen ihr Militärverhältnis geregelt haben.

Genossenschaftlicher Verbandstag.

Der Verband Deutscher Genossenschaften in Polen und der der Landwirtschaftlichen Genossenschaften halten Sonnabend, 24. Mai, von vormittags 10½ Uhr ab im Saale des Zoologischen Gartens in Posen ihre gemeinsame Tagung ab. Ihr geht am Freitag, 23. Mai, von nachmittags 3 Uhr ab im Evangelischen Vereinshause eine Mitgliederversammlung der Genossenschaftsbank Poznań (Bank Spółdzielczy Poznań) s. z o. o. und am Abend im Saale des Zoologischen Gartens ein Begrüßungsabend mit Gesangs- und Musikvorträgen sowie Filmvorführungen voraus. Die Tagesordnung der Sonnabendtagung umfaßt für den Verband Deutscher Genossenschaften den Jahresbericht des Verbandsdirektors, den Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung, die Entlastung des Verbandsvorstandes und einen Vortrag des Prof. Dr. Woermann über „die Aenderung der Weltwirtschaft nach dem Kriege und unser bäuerlicher Betrieb"; beim Verband Landw. Genossenschaften den Jahresbericht des Vorstandes, den Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung, die Entlastung des Verbandsvorstandes und Wahlen zum Ausschuß und Vorstand.

Es wird zu luxuriös gebaut.

Wenn man heut manche öffentliche Neubauten betrachtet, faßt man sich manchmal ganz unwillkürlich an den Kopf und fragt sich, wo kommt eigentlich in der gegenwärtigen Zeit absoluten Geldmangels das Geld her, um sich so luxuriöse Bauten leisten zu können? Solche Bauten begegnet man vielfach, z. Zt. auch in der Stadt Posen. Wie man in den Kreisen der Bevölkerung über solche Luxusbauten denkt, das kommt recht drastisch in einer Zuschrift zum Ausdruck, die der in Inowrocław erscheinende „Dziennik Kujawski" dieser Tage veröffentlichte, und der wir folgende Ausführungen entnehmen:

„Ich hatte die Möglichkeit, mit einer Gesellschaft die neuerbaute Heilanstalt der Landes-Versicherungsanstalt in Inowrocław für physische Arbeiter zu besichtigen . . . Dieser Palast könnte eigentlich als Sanatorium für amerikanische Milliardäre irgendwo in Florida dienen, und nicht in unserem Lande, das fortwährend mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, wo Industrieunternehmungen wegen rückständiger Zahlung von Versicherungsbeiträgen zwangsversteigert und durch übermäßige soziale Lasten und Steuern ruiniert und zur Liquidation gezwungen werden, was ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit zur Folge hat . . . Dieser Luxusbau ist für Leute bestimmt, die gestern erst ihre Hämmer niederlegten und die dankbarer wären, wenn man für sie für dasselbe Geld eine dreimal größere Anstalt erbaut hätte . . . Die Eingangshalle gleicht derjenigen eines pompösen Luxushotels, wie man sie uns in Kinobildern zeigt. Die Treppenflure und Korridore besitzen kostbare getäfelte Fußböden, anstatt solcher aus Terrakotta, und sind mit roten Kokosläufern belegt, die an Messingstäben befestigt sind. Für die Türen mußte aus dem Auslande Kristallglas bezogen werden, auch sieht man überall geschliffene Spiegel; die einzelnen Zimmer sind mit Warmwasser ausgestattet; in den Korridoren stehen Marmorfontänen; die Wände sind mit teuren Stichen geschmückt. Der Speisesaal ist besonders luxuriös mit Tischen für je vier Personen ausgestattet; desgleichen auch das Rauchzimmer; an den getäfelten Wänden hängen Originalbilder von Kossak, Sichulski, Stoczylas usw. Ferner befindet sich dort ein großartiger Radioapparat (Marke Telefunken), sowie ein Klavier (wer soll nur darauf spielen?). Nicht minder luxuriös sind die Badewannen, ein Zandersaal, die Küchen für Gas und Elektrizität eingerichtet. Leider vermißt man eine rationelle Ventilation. Der Fahrstuhl hat kaum für 3 Personen Raum . . . Die Gesamtkosten dieser luxuriösen Anstalt, die für kaum 80 Personen Platz hat, betragen rund 2 Millionen Złoty. Unwillkürlich drängt sich einem die Frage auf, wo sich denn die Kontrollorgane befinden, die darüber zu wachen haben, daß dieser Art Riesenausgaben, die aus öffentlichen Mitteln geschöpft werden, in Zukunft nicht mehr gemacht werden? Noch eine Frage: war es nötig, daß man diese Anstalt mit derartig kostbaren Heileinrichtungen versah, wenn wenige Schritte davon, im Solbad, sich eine moderne Heilanstalt befindet, die in jeder Hinsicht auf europäische Art, jedoch ohne unnötigen Prunk, eingerichtet ist, von der die Versicherten mit gleichem Erfolg Gebrauch machen könnten?"

Ich habe einen Artikel geschrieben

Bitte, bitte, nicht nur so irgendeinen gewöhnlichen Artikel in einfacher Prosa, o nein — Verse, regelrechte Verse habe ich geschrieben. Jawohl, geschrieben und nicht verbrochen! Warum sollte ich auch nicht? Ich habe in der Schule so ungeheuer viele Aufsätze über Gedichte von Schiller, Goethe, von Storm, Liliencron und Münchhausen zu machen gehabt, so viel von Jamben, Trochäen, Daktylen und Anapästen gehört und so viel Verse auswendig gelernt. Da werde ich doch wohl selbst welche schreiben können? Mein Vater hat das teure Schulgeld nicht umsonst für mich bezahlt!

Am Sonntag nachmittag im Garten unter dem blühenden Birnbaum habe ich also ein „Mailied" geschrieben. Man muß eben nur Gedanken haben, die Reime kommen dann ganz von selbst: Lüfte und Düfte, Sonne und Wonne, heiß und — na und so weiter.

Da ich mittlerweile weiß, daß alle Redakteure derartige Beiträge „aus technischen Gründen" so zeitig wie irgend möglich haben wollen, war ich also Montag früh schon vor 9 Uhr da. Ein flüchtiger Blick auf das Manuskript — aha, Verse! „Vielleicht geht es heute noch. Auf Wiedersehn." Und schon raschelt die Feder wieder.

Gegen Mittag packt mich die Ungeduld. Ob „er" das Mailied nimmt? Ob er es heute schon bringt? Sicher. Er muß es ja drucken, es ist fabelhaft. Man geht also voll froher Erwartung der Zeitungsfrau entgegen. Ausnahmsweise trifft man sie natürlich nicht. Na, dann eben zur Geschäftsstelle. „Die heutige Zeitung? Ja, es ist doch Montag, da kommt sie dreiviertel Stunden später heraus." — Das hatte ich ganz vergessen. Noch eine Stunde fiebrigster Erwartung — dann blättert man mit fliegenden Händen und klopfendem Herzen die Zeitung durch. Zweite und dritte Seite, vierte — fünfte — sechste — siebente — achte Seite — nichts! Uebersehen habe ich das Lied bestimmt nicht. So sieht das „Vielleicht" eines Redakteurs aus! — Also morgen.

Dienstag derselbe erregte Griff nach der Zeitung; wieder nichts. So ein gemeiner Kerl, dieser Redakteur. Mir, mir das anzutun. Der kann ja lange warten, daß ich noch einmal einen Artikel für sein Blättchen schreibe. Und wenn er bittet und bettelt! Ich bleibe hart. Diese Behandlung laß ich mir nicht gefallen. — Ob er aber nicht vielleicht das Gedicht doch noch morgen bringt?

Am Mittwoch früh sieht es nach Regen aus. Mein Mailied von Sonne und Blütentraum ist also unaktuell. Da die Tageszeitung aktuell sein muß, können meine Verse heute nicht erscheinen. Eine Wut habe ich auf den Redakteur. Das konnte sich dieser Kerl doch wohl denken, daß wir nicht monatelang hintereinander schönes Wetter haben werden. Nun hat man wundervolle Sonntagnachmittagsstunden umsonst geschrieben. Hätte ich mich lieber in die Hängematte gelegt und ins Blaue geträumt! Der Mann hat's mit mir verdorben, endgültig, da ist nun nichts mehr daran zu ändern. Für dieses Ekel keinen Federstrich mehr!

Am Donnerstag scheint zwar wieder ganz herrlich die Sonne, aber die Baumblüte ist fast vorbei. Also ist's mit den Versen für dieses Jahr nichts mehr. Morgen hole ich mir mein Manuskript. Schade, daß man dem Kerl nicht die Wahrheit sagen kann. Aber das ist nun einmal der Fluch der guten Erziehung. — Gleichzeitig schlage ich nachmittags die Zeitung auf — da springen mir meine Verse entgegen. Also doch noch. Erregt, gierig überfliegt man die Zeilen. Ob „er" etwas gestrichen oder verändert hat? Nein, nichts. Ueberschrift, Absätze, Gedankenstriche alles so, wie ich's wollte.

Da wäre ja wieder einmal alles in Butter.

Ja, wäre — wenn die Verse auf dem Platz stünden, der ihnen gebührt! Aber so? Ein schönes Mailied auf die sechste Seite hinzuquetschen — gemein ist das.

Redakteur bleibt eben Redakteur. Das ist die Tragik des „gelegentlichen Mitarbeiters" . . . .

Gerhard Amser.

Polnische Städteentwicklung in den letzten 50 Jahren.

Im Laufe der letzten 50 Jahre, also von 1880 bis 1930 ist die Einwohnerzahl in den zehn größten polnischen Städten: Warschau, Lodz, Lemberg, Posen, Krakau, Königshütte, Kattowitz, Wilna, Bromberg und Lublin bedeutend gestiegen, was mit der kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung dieser Städte in engem Zusammenhang steht. An erster Stelle steht Lodz, das in dieser Zeit von 45 000 auf 580 000 Einwohner einen mehr als 14fachen Zuwachs zu verzeichnen hat. Einen kleineren, obwohl immerhin bedeutenden Unterschied weist Kattowitz auf, das im Jahre 1880 kaum 18 000 Einwohner hatte und heute deren 130 000 besitzt. Posen weist einen vierfachen Zuwachs von 66 000 auf 232 000 auf, die Lubliner Bevölkerung ist um 330 Prozent (von 32 000 auf 117 000) angewachsen. Krakau hatte vor fünfzig Jahren 66 000 Einwohner, heute dagegen 207 000. In ungefähr gleichem Verhältnis hat sich Königshütte entwickelt, das damals 27 000, heute aber über 90 000 Einwohner besitzt. Bromberg wies früher 34 000, gegenwärtig aber 110 000 Einwohner auf. Die Bevölkerung Warschaus hat sich im Laufe der 50 Jahre nur dreimal vergrößert, Lemberg nur um 110 Prozent. Den kleinsten Zuwachs hat Wilna aufzuweisen, das während des Krieges stark an Bevölkerung verloren hat und heute 20 000 Einwohner zählt.

Das polnische Postwesen.

In Polen gibt es insgesamt 3360 Postanstalten, davon sind 1708 Postämter und 1652 Agenturen, ferner 3491 Telegraphenstationen (Telegraphenämter, Postanstalten mit Telegraphendienst, sowie Eisenbahnstationen, die private Telegramme entgegennehmen) und 3355 Telephonämter.

Auf eine Postanstalt kommen in Polen 8088 Einwohner. Das dichteste Postnetz hat die Wojewodschaft Pommerellen; eine Postanstalt entfällt dort auf 2696 Einwohner. Für die Wojewodschaft Posen ist die entsprechende Zahl 3920, Wilna 5779, Krakau 6306 usw. Die verhältnismäßig geringste Zahl von Postämtern hat die Wojewodschaft Lodz: auf 15 536 Einwohner entfällt eine Postanstalt; in der Wojewodschaft Kielce 13 489, Stanislau 10 997, Warschau 10 574 usw. In der Stadt Warschau kommt ein Postamt auf durchschnittlich 39 030 Einwohner.

Ein Fernsprechamt entfällt in Polen auf je 7785 Einwohner; ein Telephonfernamt auf 8100 Einwohner. Auf dem Gebiet der Republik Polen gibt es 16 354 Briefkästen, davon entfallen 1526 auf Eisenbahnzüge.

Im Jahre 1929 wurden im ganzen Lande 792 354 000 Briefe und Postkarten, 107 710 000 Drucksachen, 5 009 000 Handelspapiere, 9 788 000 Warenproben, 18 962 000 gebührenfreie Briefe, 161 815 000 Zeitungen und 4 668 000 Wertbriefe im Gesamtwerte von 3 327 895 000 Zloty von der Post befördert.

× **Israel in Aegypten.** Der Vorverkauf von Eintrittskarten (für 10, 8, 6, 5, 4, 2 Zloty und Steuer) findet am Sonntag von 9 Uhr ab, da ja die Evangelische Vereinsbuchhandlung geschlossen ist, im Büro an der Kreuzkirche statt. Dort sind auch Programme mit Text und Einführung für 50 Groschen zu haben; und es ist selbstverständlich, daß man ein Werk für Doppelchor und großes Orchester mit Gewinn nur anhören kann, wenn man zum mindesten die textliche Unterlage kennt. Die Aufführung wird, wie immer in der Kreuzkirche, ganz pünktlich um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags beginnen. Das muß und wird geschehen, damit die Auswärtigen, Sänger wie Hörer, bequem ihre Zuganschlüsse erreichen können. Etwa 10 Minuten vor 6 Uhr wird die Aufführung zu Ende sein, so daß jeder in absoluter Ruhe das Ende abwarten kann. Damit jede Störung der Feier ferngehalten wird, bleiben die Kirchtüren für Zuspätkommende unbedingt geschlossen; auf einzelne können persönliche Rücksichten nicht genommen werden. Was für jede Konzert- und Opernaufführung gilt, das gilt in erhöhtem Maße, wenn es sich darum handelt, dem größten Feiheits-Gesange zu lauschen, der jemals für ein Volk gesungen und gesagt wurde. Nur in der Stille kann man das innere Echo vernehmen, das äußere, weltgeschichtliche Ereignisse einst in glaubenden Herzen fanden und, hoffentlich, in alle Zukunft finden werden.

× **Regeln für Fuhrwerksbesitzer.** Verlade deine Güter unfallsicher, nicht zu hoch (Gefahr beim Fahren durch Unterführungen, in Toreinfahrten und unter dem elektrischen Leitungsnetz) und nicht seitlich herausragend (Zusammenstoß mit anderen Wagen)! — Vor der Abfahrt überprüfe dein Fahrzeug, ob es in Ordnung ist, vor allem auch die Bremse! — Beim Fahren setze dich, vor allem aber schlafe nicht! — Fahre stets rechts und überhole links! — Bleibe so weit rechts, daß schnellere Fahrzeuge bequem überholen können! — An unübersichtlichen und belebten Stellen sei besonders vorsichtig, fahre langsam und achte auf die Verkehrszeichen! Wende dein Fahrzeug nicht an solchen Stellen! — Vor dem Abbiegen und Halten gib ein Zeichen mit der Peitsche oder mit dem Arm; biege rechts im kurzen, links im großen Bogen ab! — Halte genügend Abstand von anderen Fahrzeugen! — Mit einem Handwagen meide, wenn möglich, verkehrsreiche Straßen! — Fahre bei Dunkelheit nie ohne Licht!

× **Zurückstellung von Reserveübungen.** Die Eingaben der Reservisten (Unteroffiziere, sowie Gemeinen) betreffs der Verschiebung des Einberufungstermins zu den diesjährigen Uebungen bzw. betreffs Verlegung der Uebungen auf das Jahr 1931 sind direkt an das zustehende P. K. U. (das zustehende P. K. U. ist das auf Seite 3 im Militärheftchen zuletzt genannte), zu dem der Reservist gehört, zu richten. Der Eingabe ist eine Bescheinigung des Kreisarztes beizufügen, sofern der Reservist krank ist, oder eine Bescheinigung der Verwaltungsbehörden erster Instanz (Polizeidirektor in Posen, Starost in den Kreisen), welche die Notwendigkeit zur Verlegung der Uebung auf einen späteren Termin oder auf das nächste Jahr bestätigt. Die Eingaben müssen eingereicht werden zwei Wochen vor Beginn des ersten Turnus für diejenigen, die im Mai einberufen werden, und vier Wochen vor Beginn der anderen Uebungen für diejenigen, die später einberufen werden. Eingaben, die mit Verspätungen oder ohne die oben genannten Belege eingesandt sind, werden nicht berücksichtigt. Bittschriften und Eingaben, die an das Ministerium gesandt sind (Ministerstwa Spraw Wojskowych), werden dort nicht berücksichtigt, sondern zurückgeschickt, um dann erst dem betreffenden P. K. U. zuzugehen. Sie erschweren auf diese Weise nur die Erledigung der Angelegenheit. Reserve-Offiziere und -Fähnriche richten ihre Eingaben betr. des Aufschubs des Uebungstermins direkt an diejenige Formation (Regiment), zu der sie ihre Zuteilung im Mobilisationsfall erhalten haben, wobei auch hier die nötigen Beweise (siehe oben) für eine Terminsverlegung beizufügen sind. Das P. K. U. übernimmt für die Zuständigkeit der Aufschubserteilung betreffend Reserve-Offiziere und -Fähnriche keine Verantwortung. Es ist verboten, den Eingaben um Aufschub die Einberufungskarten beizufügen. Die Einberufungskarte ist nur dann zurückzuerstatten, wenn der Aufschub schon gewährt ist. Im Falle der Nichtberücksichtigung des Antrages hat sich der Betreffende unbedingt an den Einberufungstermin zu halten.

× **Frühjahrshygiene.** 1. Vertausche nicht zu rasch die Winterkleidung mit den Sommerkleidern und nimm darauf Bedacht, daß die Abende noch recht kalt sind und daß die Eismänner noch vor der Tür stehen. — 2. Lüfte an trüben Tagen oder an der milden Morgen- oder Abendsonne die Federbetten. — 3. Untersage den Kindern das Niedersetzen auf Steinen oder auf den Erdboden. — 4. Halte auf trockenes Schuhwerk. — 5. Verschiedene Knabenkrautarten, Maiglöckchen und Goldregen, sind giftig. — 6. Die giftigen Oleanderbäume gehören nicht ins Schlafzimmer. — 7. Die Ueberwinterungspflanzen sind von faulenden Teilen zu befreien. — 8. Keimende Kartoffeln entwickeln giftige Bestandteile. — 9. Zwischen der Petersilie gedeiht der giftige Schierling. — 10. Wurstreste soll man in der wärmeren Jahreszeit nicht bis zum nächsten Tag aufbewahren. — 11. Mit den Milchkuren kann begonnen werden. — 12. Vor Mitte Juni bade nicht im Freien. — 13. Eßt junges Gemüse! — 14. Gehe möglichst viel im Sonnenschein spazieren. — 15. Lüfte fleißig feuchte Wohnräume und suche durch Aufstellen der Schüsseln mit trockenem Lehm in den Ecken der Wohnung die Feuchtigkeit zu beseitigen.

× **Die Tage der drei Eisheiligen Mamertus, Pankratius und Servatius** beginnen mit dem morgigen Sonntag, 11. Mai, und dauern bis einschließlich Dienstag, 13. Mai. Sie werden besonders von den Landwirten gefürchtet, weil sie sich durch niedrige Temperaturen, oft sogar durch Fröste auszeichnen. Auch diesmal scheint, wenn man sich die jetzt schon herrschenden niedrigen Mailüfte vergegenwärtigt, diese Befürchtung nicht ganz unbegründet zu sein.

× **Eintausch der alten Wechselblanketts.** Die Finanzbehörden haben angeordnet, daß die bisher bestehenden Wechselblanketts, die neben der Zeile für das Datum der Fälligkeit die 192.. aufweisen, aus dem Verkehr gezogen werden. Da bei der Ausfüllung solcher Blanketts die Zahl 2 durchgestrichen und durch die Zahl 3 ersetzt werden muß, und da viele Banken Wechsel mit Streichungen nicht annehmen, haben die Behörden beschlossen, Wechsel mit der Zahl 193 ... in Umlauf zu setzen und die alten dagegen einzutauschen.

× **Vorsicht beim Genuß von Morcheln.** Wie alljährlich, sind auch in diesem Frühjahr mit Beginn der Pilzsaison Fälle von Vergiftungen nach dem Genuß von Morcheln beobachtet worden. So wird aus dem Kreise Gardelegen bekannt, daß dort zwei Familien nach einer Mahlzeit von Morcheln schwer erkrankt sind, und daß infolge dieser Erkrankung eine Person bereits gestorben ist. Es sei daran erinnert, daß Morcheln, die in den Pilzbüchern vielfach auch als Lorcheln bezeichnet werden, zwar eßbare und wohlschmeckende Pilze sind, daß aber bei der Zubereitung gewisse Vorsichtsmaßregeln beachtet werden müssen. Zunächst sind möglichst nur frische Pilze zu verwenden; sodann ist das Kochwasser in jedem Falle fortzugießen, ferner ein zu reichlicher Genuß — etwa mehrere Pilzmahlzeiten am Tage — zu vermieden. Falls Uebelkeit, Erbrechen oder sonstige Beschwerden nach Pilzgenuß auftreten, ist sofort ein Arzt zu Rate zu ziehen.

× **Der Alkohol ist teurer geworden.** Seit Mittwoch ist die bereits am 1. Mai d. Js. angekündigte neue Preisliste für Spirituserzeugnisse in Kraft getreten. Danach handelt es sich um eine Preiserhöhung von 10 bis 15 Prozent.

× **Tollwutfälle in der Wojewodschaft Posen.** In der ersten Aprilhälfte wurden in der Wojewodschaft Posen Tollwutfälle in 3 Kreisen, 5 Gemeinden und auf 5 Gehöften festgestellt, und zwar Mogilno und Znin je 1, 1 und Pleschen 3, 3.

× **Der heutigen Stadtauflage** liegt ein Prospekt der Reklame- und Verlagsanstalt „Kosmos Sp. z o. o." bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

× **Um das Schießen des Salats zu verhindern,** muß man den schnell aufstrebenden Naturtrieb hemmen; denn er führt die Pflanze ihrer natürlichen Bestimmung entgegen, Blüten und Früchte zu treiben. Man macht mit einem scharfen Messer über der Erde einen wagerechten Einschnitt in den Strunk, der sogar bis in die Hälfte gehen kann. Dadurch wird der Saftzufluß zwar etwas, aber nicht in gefährlicher Weise gehindert, aber der Drang nach oben gemindert. Bei einiger Uebung geschieht das in schneller Weise, daß der Zeitaufwand durch den Vorteil vollständig gedeckt wird.

× **Personalnachrichten.** Nach einer Lemberger Meldung des „Kurjer Pozn." soll der Verwaltungsdirektor der städtischen Theater in Posen, Stanisław Czapelski, mit dem Bariton Zygmut Zaleski für drei Jahre die Lemberger Theater übernehmen.

× **Errichtung einer Wasserpolizeisektion in Posen.** Wie uns die Kommandantur der Staatspolizei für die Stadt Posen mitzuteilen bittet, ist am 1. Mai eine Wasserpolizeisektion beim 5. Kommissariat mit Kompetenzen innerhalb der Grenzen der Stadt Posen eingerichtet worden. Den Funktionären der Wasserpolizei steht ein Motorboot zur Verfügung. Zu den Aufgaben der Wasserpolizei gehören u. a.: 1. Aufsicht über die Ausführung der Vorschriften vom Schutz des Fischfangs, 2. Bekämpfung der Verunreinigung und Vergiftung der Gewässer, 3. Aufsicht darüber, daß an verbotenen Stellen nicht gebadet wird, Tiere nicht getränkt werden, daß an diesen Stellen Minderjährige sich nicht dem Wasser nähern, und daß sich dort keine entkleideten Personen befinden. 4. Rettungsdienst.

× **Anrudern des Ruderklubs Neptun.** Achtung, Ruderer! Die Ruderer und Steuerleute versammeln sich am morgigen Sonntag nachm. 2½ Uhr. Die Auffahrt der Boote erfolgt pünktlich 3 Uhr. Anschließend daran Kaffeetafel im Bootshaus. Freunde und Gönner des Rudersports sind herzlichst zu der Veranstaltung eingeladen.

× **Der Männer-Turn-Verein Posen** veranstaltet morgen, Sonntag, eine Radtour nach Obornik. Dort Treffen mit dem Oborniker Turnverein zu einem Freundschaftsspiel im Faustball. Abfahrt früh 7 Uhr von der Eisenbahnunterführung nach Solatsch.

× **Warnung vor einem vielseitigen Gauner.** In der Posener und Pommereller Wojewodschaft erschien letzthin wieder der 30jährige Władysław Wierzchacz aus Cherlejno, Kreis Schroda, stammend. Er gibt sich als Architekt aus und verspricht Leichtgläubigen, Häuser unter günstigen Bedingungen zu bauen, und verlangt nur eine Anzahlung. In anderen Fällen erklärt er, Gerichtssekretär zu sein, und sagt ehemaligen Kriegsteilnehmern hohe Entschädigungssummen zu, wobei er sich für seine Bemühungen im voraus bezahlen läßt. Manchmal erscheint er auch als Agent einer Schiffahrtslinie, wirbt Arbeiter für Amerika und läßt sich auch dafür kleine Anzahlungen geben. Die Polizei warnt vor dem Betrüger und macht darauf aufmerksam, daß er sowohl polnisch wie deutsch fließend spricht.

× **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern nachmittag der Schweizer Straße 18/20 wohnhafte Jan Korcz. Er wurde in bedenklichem Zustande in das Stadtkrankenhaus gebracht.

× **Hundeversteigerung.** Am Montag, dem 12. Mai, findet um 10 Uhr auf dem Hof des Städtischen Fuhrparks, Wolnica 1 (fr. Wronkerplatz), eine öffentliche Hundeversteigerung statt. Es werden versteigert: zwei Jagdhunde, ein Bernhardiner, ein Dackel, ein Pudel, ein Terrier, ein Dobbermann, ein Schäferhund und zwei gewöhnliche Hunde.

× **Festnahme eines Betrügers.** Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete dieser Tage den seit vier Jahren gesuchten Leon Nastaly, der in seinem Umgange mit Landarbeitern durch Kautionsforderungen für Arbeitsvermittlung in Deutschland massenhaft Betrügereien ausführte. Zu diesem Zwecke gab er sich als Bevollmächtigter der Arbeitszentrale in Berlin aus und verteilte gegen ein entsprechendes Entgelt gefälschte Arbeitskontrakte von angeblich größeren Gutsbesitzern in Deutschland. Diese Kontrakte versah der Betrüger mit Stempeln von Grafen und Baronen. Diese Arbeitszentrale blühte in kurzer Zeit auf, so daß N. sich bereits mit dem Gedanken trug, von den erschwindelten Kautionen der leichtgläubigen Arbeitsuchenden sich in Zoppot oder Danzig eine Villa zu kaufen und sich in das Privatleben zurückzuziehen. Glücklicherweise wurde seine edle Absicht mit seiner Verhaftung vereitelt. Aus den Einzelheiten der Untersuchung ging hervor, daß auch im vorliegenden Falle das Publikum in grenzenloser Leichtgläubigkeit offenkundigen Betrügern das größte Vertrauen entgegenbringt. In diesem Zusammenhange sei bemerkt, daß lediglich die Arbeitsvermittlungsämter in Auswanderungsfragen mit der deutschen Arbeitszentrale in Berlin in unmittelbarer Verbindung stehen. Alle anderen Angebote sind zurückzuweisen, da sie fast immer Irreführung und Ausbeutung der Arbeitsuchenden zum Zwecke haben.

× **Rundfrage über Ratenverträge.** Die „Preß"-Agentur meldet: Zur Vereinheitlichung der Rechtsvorschriften, die den Ratenverkauf regeln, hat das Industrie- und Handelsministerium eine besondere Rundfrage ausgeschrieben über Notwendigkeit und Form von Ratenverträgen, Klauseln der nicht fristgemäßen Ratenzahlung, Zulassung zum Ratenverkauf (ob nur Artikel des täglichen Bedarfs), zulässige Zinsen und das Recht von Transaktionen. Auf Grund der Gutachten wird jetzt das Ratengesetz ausgearbeitet.

× **Vom Wetter.** Heut, Sonnabend, früh waren bei klarem Himmel sechs Grad Wärme.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonntag, 11. Mai: 4.14 Uhr und 19.40 Uhr und am Montag, 12. Mai: 4.12 Uhr und 19.42 Uhr.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Sonnabend, früh + 0,54 Meter, gegen + 0,50 Meter gestern früh.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte". ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 10. bis 17. Mai.** Altstadt: Apteka Sapieżyńska, Plac Sapieżyński 1; Apteka pod Eskulapem, Plac Wolności 13; Apteka pod Złotym Lwem, Stary Rynek 75; Apteka Chwaliszewska, ul. Chwaliszewo 76. — Lazarus: Apteka przy Parku Wilsona, ulica Marsz. Focha 47. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

× **Rundfunkprogramm für Sonntag, 11. Mai** 10,15—11,45: Gottesdienst aus dem Posener Dom. 12—12,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 12,05—12,45: Landw. Vorträge. 12,45 bis 13,10: Hausfrauenvortrag. 16,45—17: Pfadfinderplauderei. 17—17,45: Schallplattenkonzert 17,45—18,15: Kinderfunk. 18,15—18,30: Mitteilungen der polnischen Jugendvereinigungen. 18,30 bis 18,45: Beiprogramm, Verschiedenes. 18,45—19,40: Konzert. 19,40—20: Interessantes aus aller Welt. 20—21,45: Gedächtnisfeier für den tschechischen Dichter Jirasek. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 21,45—22: Zeitzeichen, Sport. 22—24,15: Revue „Rund um die Welt" aus Warschau. — **Für Montag, 12. Mai.** 13—13,05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13,05—14: Schallplattenkonzert. 14—14,15: Notierungen der Effekten- und der Getreidebörse. 14,15—14,30: Landw. Mitteilungen der Pat. Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16,30—16,50: Bildfunk. 16,50—17,10: Vortrag. 17,10—17,30: Historische Erzählungen für die Jugend. 17,30—17,45: Vortag. 17,45—18,15: Arien und Lieder. 18,15—18,45: Leichte Musik. 18,45—19: Beiprogramm, Verschiedenes. 19—19,25: Heiteres. 19,25—19,50: Kammermusik. 19,50—20,05: Vortrag. 20,05—20,10: Schallplatten. 20,10—20,30: Vortrag. 20,30—22: Internationales Konzert aus Budapest über Warschau. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22—22,15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport 22,15—22,30: Bilder der Barmherzigkeit.

× **Programm des Deutschlandsenders für Sonntag, 11. Mai, Königswusterhausen.** 6,30 Gymnastik. 7: Frühkonzert. 8: Die Viertelstunde für den Landwirt. 8,15: Wochenrückblick auf die Marktlage. 8,25: Tagesfragen der Landwirtschaft. 8,50: Morgenfeier, anschl. Glockengeläut des Berliner Doms. 10,05: Wettervorhersage. 11: Elternstunde. 11: Orgelkonzert. 12: Mittagskonzert. 14: Jugendstunde. 14,30: Solistenkonzert. 15,30: Schallplatten. 16: Berliner Bühnen. 18: Unterhaltungsmusik. 18,30: Vortrag „Worte, die die Welt bewegten". 19: „Von führenden Geistern in der modernen Literatur". 19,30: Briefe berühmter Deutscher an ihre Mütter. 20: Lieder und Balladen. 20,30: Unterhaltungskonzert, anschl. Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport, danach bis 00,30: Tanzmusik. — **Für Montag, 12. Mai.** Geschichten des Arbeiterdichters Heinrich Lersch. 12: Englisch für Schüler. 12,30: Schallplattenkonzert. 14,30: Kinderstunde. 15: Deutsch für Ausländer. 15,45: Frauenstunde. 16: Gespräch. 16,30: Nachmittagskonzert. 17,30: Moderne Flötenliteratur. 17,55: Hindenburg 5 Jahre Reichspräsident. 18,20: Unterhaltende Stunde. 18,40: Englisch für Anfänger. 19,05: Dichterstunde. 19,30: Landwirtschaftsfunk. 20: Spanische Musik. 20,30: Internationaler Programmaustausch. Von Budapest, nach den Abendmeldungen bis 00,30: Tanzmusik.

Sport und Spiel.

Heute Deutschland—England.

Heute steigt um 5½ Uhr nachm. im deutschen Stadion Berlin-Grunewald der vierte Fußball-Länderkampf Deutschland—England der erste nach dem Kriege. Das letzte Spiel ist 1909 in Oxford zum Austrag gekommen. Deutschland verlor damals 9 : 0. Schiedsrichter ist der Holländer Jose Mutters. Die zweite Halbzeit wird durch Radio übertragen.

(Nachdruck verboten.)

Geschichten aus aller Welt.

Sonderbare Schwärmer . . .

H. T. Athen. Mit merkwürdigen Liebespaaren ist Griechenland von altersher fast überreichlich gesegnet gewesen: „Amor und Psyche", „Hero und Leander", „Sokrates und Xantippe", „Odysseus und Penelope", „Paris und die schöne Helena" — ihnen und ihrer Liebe haben die großen Dichter aller Zeiten unvergängliche Denkmäler gesetzt, die „dauernder sind als Erz . . ."

Aber wo ist heute der große Tragiker, der Sänger und Dichter, der uns jetzt das „Trauerspiel von Hiraklion" auf die Bretter, die die Welt bedeuten, stellt?

Hier in drei Worten, der „Vorgang", der „Entwurf" . . .

In der Athener Villenkolonie Hiraklion lebte seit mehreren Jahren, mit allen Glücksgütern dieser Erde gesegnet und bar aller materiellen, ideellen und beruflichen Sorgen, ein junges Ehepaar, dem die Tage des Lebens dahinrollten, wie ein einziges Fest, gesunde Kinder lärmten in Haus und Garten . . . das Glück war vollkommen. An einem Sonnabend nachmittag fährt das Paar wie gewöhnlich nach Athen hinein und kehrt am Abend, beladen mit Blumen, Früchten, Sekt und anderen Dingen, die das Leben noch schöner machen als es ist, nach Hause zurück. Eine Festtafel wird hergerichtet, die Blumen duften, der Sekt perlt im Glase, Musik und Fröhlichkeit, — irgendwo in einer Ecke sitzt unsichtbar das Glück.

Um elf Uhr wird das Dienstmädchen entlassen mit dem Befehl, am Sonntag morgen nicht zu „wecken". Es geschieht. Um zehn Uhr vormittags erscheint ein Freund, der zum Essen gebeten ist, aber: „Die Herrschaften schlafen noch". Gut gelaunt, macht sich der Gast über die Leckerbissen des vergangenen Abends her, stellt vor der Schlafzimmertür ein Grammophon auf und läßt Platte um Platte abrollen: kein schmetternder Tenor, kein Marsch und keine Fanfaren vermögen die Schläfer zu wecken! Der Freund beginnt unruhig zu werden, klopft vergeblich an der verschlossenen Tür, alarmiert zum Schluß die Polizei. Als sie eindringt, findet sie das junge Paar besinnungslos vor. Auf dem Nachttisch ein Brief an den Freund: „. . . wir waren so unendlich glücklich, wir haben uns so geliebt, eine Steigerung unseres Glückes auf Erden ist nicht mehr möglich, also haben wir beschlossen, die Welt gemeinsam zu verlassen . . ."

Aerzte werden geholt, ihren verzweifelten Bemühungen gelingt es, den Mann zu retten, die Frau stirbt . . . Vorhang!

Was nun? Die Philosophen von Athen, die großen und die kleinen haben sich natürlich sofort des „Stoffes" bemächtigt und jeder versucht, ihn nach seiner Art zu drehen und zu wenden. Die Satiriker feiern den Fortschritt der Selbstmordkultur: Sokrates trank die Schierlingswurzel noch mit simplem Wasser vermischt, . . . heute wird Veronal mit Sekt verdünnt. Auch die Aestheten besingen die Kultur dieses Sterbens, inmitten von Sekt und Blumen und Früchten. Dafür stellen die Tragiker den Freund in den Vordergrund, mit dem Grammophon vor der Totenkammer . . . Die Rationalisten fragen: „Was hat er nun davon? Er lebt, die Frau ist tot!", die Skeptiker suchen nach den „eigentlichen" Hintergründen und nur die Stoiker schütteln gleichmütig das Haupt: „Liebe! Was ist Liebe? Es ist ja doch alles eitel . . . alles ganz eitel! In zwanzig Jahren! Wer wird dann noch von diesen sonderbaren Schwärmern sprechen, die da irgendwo in Hiraklion vor den Toren Athens aus übergroßer Liebe, erdrückt von der Fülle des Glücks in den Tod gingen? Höchstens „irgendein" Dichter —"

So urteilen die Philosophen. Und was sagt der gesunde Menschenverstand zu diesen Verrücktheiten? Jetzt hast du das Wort, lieber Leser.

Wallstreet-Nachspiel.

(a) **Neuyork.** War der große Wallstreet-Krach in seinen Ausmaßen typisch amerikanisch, so kann auch das sonderbare Nachspiel der „schwarzen" Tage als solches bezeichnet werden. Ein für den Europäer kaum vorstellbar großer Wagenpark marschierte in Neuyork auf: lauter Luxusautos. Und alle Luxuswagen trugen auffällige Aufschriften. „Kauf mich für 100 Dollar in bar", bot sich eine graue Limousine den Straßenpassanten zum Kauf an. Ein grüner Sechssitzer klagte noch eindeutiger sein Leid: „Die Bären (bears, zu deutsch Makler) haben meinen Herrn die Haut abgezogen!" Aehnlich präsentierte sich ein schöner blauer Sportwagen: „Ich gehöre einem Bürger, der sein Börsen-Schulgeld reichlich bezahlt hat!"

Die meisten Autos wechselten schnell ihren Besitzer. Für ein Butterbrot. Die Leihhäuser mußten ihre Betriebe, wie die gutgehenden Gaststätten, wegen zeitweiliger Ueberfüllung schließen. Und — nach wenigen Tagen hatte Neuyork seine neue Sensation . . .

Eine sonderbare Buchsammlung.

(f) **London.** In London wurde kürzlich die sonderbarste Buchsammlung versteigert, die jemals existierte John Bagford, geboren 1650 in der englischen Hauptstadt, gestorben 1716 daselbst, machte sich zur Lebensaufgabe, die seltensten, kostbarsten Bücher zu erwerben, schenkte sie aber unverzüglich seinen Bekannten und behielt lediglich die — Titelblätter. Die Sammlung des kuriosen Bibliophilen vererbte sich von Generation zu Generation. Der jetzige Inhaber, letzter Sproß des Geschlechtes, sah ein, daß man eine dermaßen sinnlose „Bibliothek" gerade in der heutigen Zeit am besten verwerten könnte, wandte sich an die richtige Adresse und fand auch einen amerikanischen „Kunstförderer", dem der Spaß tausend Pfund wert war. So wanderte die inhaltlose Bibliothek nach dem Lande, wo sie hin gehört . . .



130 000 Mark für Dürers „Marienleben".

Auf einer großen Kupferstich-Auktion in Berlin wurde eine vollständige Holzschnittserie „Das Marienleben" von Albrecht Dürer zu dem ungewöhnlich hohen Preise von 130 000 Mark von einem englischen Kunsthändler für das Kupferstich-Kabinett in Boston gekauft. — Unser Bild zeigt eins der nach Amerika verkauften Dürerblätter.

Blau regiert die Saison!

— **Paris.** Der Ausblick, der sich uns bietet, ist blau in blau. Die Pariser Schneider scheinen sich zu einer sehr einheitlichen Auffassung durchgerungen zu haben. Sie sind auf Kommando alle auf Blau gekommen. Blau in allen Nuancen, vom dunklen Blau zum hellen, vom lichten zum schweren, vom königlichen zum demokratischen, vom Marineblau zum Militärblau, vom Kobalt- zum Indigoblau. Beige und grau müssen ein wenig Abwechslung schaffen in dieser blauen Flut. Und dabei wird dieses Blau nicht nur die Straße beherrschen, sondern auch die Sportkleider, die Morgenröcke, die Pyjamas, die Teekleider — ob es nun regnet oder ob die Sonne scheint — alles ist blau in blau . . .

Anekdoten um deutsche Dichter.

Gottfried Keller weilte zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Baden. Da er jedoch den Besuch seiner Freunde erhielt, der stets mit einem Weinabend endete, konnte von einer Kur natürlich keine Rede sein. Die Aerzte beschlossen darum, dem Dichter nahezulegen, alkoholische Getränke zu meiden. Sie wußten aber nicht recht, wie sie es ihm beibringen sollten. Schließlich übernahm es einer von ihnen: „Es wäre für Ihre Gesundheit recht gut, Herr Staatsschreiber, wenn Sie sich im Genuß von Flüssigkeiten etwas einschränken würden," sagte er. „Ja, daran habe ich auch schon gedacht," nickte Keller, „von morgen ab werde ich auf die Suppe verzichten".

*

Peter Altenberg suchte einmal, da er sich nicht wohl fühlte, den Arzt auf. „Ich möchte Ihren Rat, Herr Doktor," sagte der Dichter und kleidete sich aus.

Der Arzt untersuchte ihn gründlich. „Sie dürfen nicht mehr so viel rauchen, Herr Altenberg!"

Der Patient kleidete sich stillschweigend wieder an, verabschiedete sich und schritt zur Tür.

„Die Rechnung darf ich Ihnen wohl zusenden," rief der Doktor hinterher.

Altenberg drehte sich um. „Die Rechnung? Wofür denn?"

„Nun, Sie haben mich um einen Rat gebeten, ich habe Sie untersucht und Ihnen meinen Rat gegeben, dafür bekomme ich mein Honorar."

Der Dichter nickte: „Das wäre alles richtig. aber habe ich denn gesagt, daß ich Ihren Rat annehme?"

Verbeugte sich und verschwand.

*

Nachdem von Ernst Raupach in Weimar bereits 35 Dramen über die Bretter gegangen waren, reichte er der Berliner Hoftheatrintendantur ein Stück zur Aufführung ein. Da er längere Zeit ohne Antwort blieb, erkundigte er sich persönlich bei dem damaligen Intendanten Grafen Brühl nach dem Schicksal seines Dramas. Der Intendant holte das Manuskript hervor, betrachtete die kleine und enge, doch trotzdem gut leserliche Handschrift des Dichters und sagte, man habe das Stück der kleinen Schrift wegen bis jetzt noch nicht lesen können. Kurz angebunden erwiderte Raupach: „Ich habe nicht gewußt, daß man in Berlin so kurzsichtig ist, sonst hätte ich größer geschrieben." Diese entscheidenden Worte machten Brühl stutzig. Er versprach, das Manuskript sofort zu lesen. Es wurde angenommen.

*

Das Lessing-Theater hatte Otto Erich Hartleben angeboten, sich gegen eine Jahresrente von achtzehnhundert Mark zu verpflichten, alle Dramen, die er noch schreiben würde, ihm zuerst einzureichen.

Einige seiner Freunde aber waren besorgt und meinten, er solle sich lieber nicht binden.

Doch Hartleben erwiderte lachend: „Kinder, noch drei solche Kontrakte — und ich rühre zeitlebens keine Feder mehr an."

*

Von Friedrich Wilhelm Hackländer ist bekannt, daß er nach keinem bestimmten Plan arbeitete und daß er seine Romane fortsetzungsweise niederschrieb, ohne zu wissen, wie die Geschichte weitergehen würde.

Eines Tages, als er bei der Arbeit war, trat ein Freund von ihm ins Zimmer. Hackländer schob dem Besucher, ohne sich stören zu lassen, einen Stuhl hin und sagte dann laut die Worte her, die er schrieb:

„Plötzlich tat sich die Tür auf — und herein trat — — —."

Hier legte er den Federhalter beiseite, sah seinen Freund nachdenklich an und sagte endlich kopfschüttelnd: „Nun bin ich doch gespannt, wer da wieder hereinkommen mag."

*

Wilhelm Jordan saß an seinem Schreibtisch und arbeitete an der Uebersetzung des Nibelungenliedes. Auf der Straße wurde gepflastert. Der Lärm störte den Dichter. Unmutig riß er endlich das Fenster auf und schrie den Arbeitern zu:

„Was macht Ihr denn eigentlich da unten?"

„Wir machen die Straße neu," lautete die Antwort.

„Aber die alte war doch noch ganz gut."

„Herr Jordan!" gab des Dichters Hausnachbar, der den Arbeitern zuschaute, zurück: „die ollen Nibelungen waren ja och noch janz jut."

*

Wilhelm Raabe erhielt eines Tages von einem Zeitschriftenverleger die Aufforderung zur Mitarbeit. Er schloß den Brief mit dem Wortwitz: „Freilich zahle ich Honorar — rar."

Der große Humorist antwortete prompt: „Wer Honorar — rar zahlt, dem liefere ich Beiträge — träge."

*

Lion Feuchtwangler hatte sich ein Auto zugelegt. Auf einer seiner ersten Fahrten versagte die Steuerung. Das Auto fuhr gegen einen Baum.

Feuchtwangler besah sich den Schaden und sagte zu seinem mitfahrenden Freunde: „Ein Glück, daß der Baum dastand — aber wenn gerade keiner bei der Hand ist, wie halte ich den Wagen an?"

*

Gerhart Hauptmann befand sich auf einem Spazierritt im Berliner Tiergarten. In Gedanken versunken, geriet er auf einen verbotenen Weg. Plötzlich wird er von einem Wärter grob angefahren.

Hauptmann, empört über solche Belästigung, fragt den Hüter des Gesetzes entrüstet: „Wissen Sie denn nicht, mit wem Sie es zu tun haben?"

„Jawoll," sagt der Wärter trocken: „ick weeß, Sie sind der jroße Joethe — aber trotzdem missen Se vom Weg runter."

Die siegreiche Bluse.

Der Titel scheint verständlich, wenn man bedenkt, daß die Bluse ja gar keine Neuerscheinung ist, weil sie immer zum Kleiderbestand gehört und sich in Form und Ausgestaltung ständig der wechselnden Mode angepaßt hat. Und niemand hat je viel Wesens von ihren kleinen Wandlungen gemacht.

Jetzt ist dies jedoch wesentlich anders, denn in der Bluse, die tatsächlich die lose Kleidlinie besiegt zu haben scheint, kehrt eine Möglichkeit zurück, an die wir nicht allzugern denken, weil sie an die peinlichen Augenblicke erinnert, da die zärtlich gehegte Taillenlinie durch die ewig aus dem Gurt hervorkriechende Bluse verunziert wurde und die Trägerin in ohnmächtigem Zorn die „Tücke des Objektes" an sich selbst erfuhr.

Vielleicht trug die Hauptschuld an diesem unerquicklichen Zustand der feste und glatte Stoff der damaligen Stahlpanzer oder der damalige Rockschnitt in seiner starken Verjüngung zur Erzielung einer möglichst engen Taille, der nicht den nötigen Halt gab. Sobald das einschnürende Korsett verschwand, verschwand auch die Bluse und machte dem „ganzen" Kleid Platz. Es steht nicht zu befürchten, daß wir die Wiederkehr des Korsetts erleben werden, trotzdem die Höherrückung des Gürtels eingetreten ist. Denn der glatt geschnittene Schoß der Blusen und deren schmiegsames Material bedingt auch den unbedingt guten Sitz derselben.

Ob aber die Bluse im Gürtel verschwindet, oder über dem Rock getragen wird, immer hat sie sportlichen Charakter. Es fehlen all die Zierate aus Entredeux, Rüschen und Spitzen, die ehemals die Bluse sogar in ein festliches Milieu hineinzuschmuggeln verstanden. Heute gehört sie ausschließlich zum Zweckanzug. Das Straßenkomplet aus Rock, Jacke und Bluse ist als Vormittagstracht sachlich, ohne auf Schönheit zu verzichten, aber es deutet die praktische Aufgabe durch Stoff, Form und Stil an. Hier hat die Bluse ihre große Mission zu erfüllen, hier und im Sportdreß.

Man wählt sie in der Tönung des Wollgewebes und begrenzt die leise Kontrastwirkung auf den schillernden Glanz der Seide mit den stumpfen Fäden des Tweeds, Kammgarns und Wollmusselins, Charmelaine, oder man läßt die Gegensätzlichkeit stärker empfinden in der ganz abweichenden Seide, die in ihren schillernden Pastellfarben oder in einer ausgesprochenen Tongebung die lichte Note im Gesamteindruck ergibt.

Die Säumchen, eingesetzten Westen, Umlegekragen, Doppelmanschetten an den langen Aermeln, wie die Krawatte erinnern an das Herrenhemd, ohne daß darum auch nur der leiseste Hauch von Männlichkeit von diesen hauchzarten Gebilden ausgeht. Sie sind, trotz der betonten Schlichtheit des Schnittes und der Machart so reizend weiblich, daß man sie nicht mit dem viel mißbrauchten und so häufig mißverstandenen Schlagwort von der vermännlichten weiblichen Mode belegen kann, wenn auch die bevorzugten Stoffe längst kein Vorbehaltgut der weiblichen Kleidung mehr sind, weil wir heute alle Seidenarten auch beim männlichen Sporthemd finden. Die eigentlichen Wesensunterschiede kommen aus der Gestaltung, die trotz der grundsätzlichen Begrenzung auf Schulterpasse, Biesen und längs und quergesetzten Säumchen beglückend viele Variationen aufweist. Und auch darin macht sich die bewußte, stärkere Individualisierung geltend, daß die Sportbluse ganz anders gearbeitet ist als etwa die Kostümbluse oder die für den Haus- oder Berufsanzug.

Allen gemein jedenfalls ist die Vorliebe für farbige, leichtgestreifte oder in sich gemusterte Seiden, während man die buntbedruckten oder reich geblümten Stoffe dem sommerlichen Kleide überläßt.

Je anmutiger, liebenswürdiger und geschmackvoller die Bluse als Kleid- oder Kostümergänzung erscheint, um so größer wird ihr Sieg sein. Resi.

Wojewodschaft Posen.

Das 3. Bundesturnfest der deutschen Turnerschaft.

Vom 2.—4. August in Rawitsch. — Die Gastgeber treffen Vorbereitungen.

□ **Rawitsch**, 10. Mai.

Dem Rawitscher Männer-Turn-Verein wurde die Ehre zuteil, in diesem Jahre für das dritte Bundesturnfest, das gleichzeitig mit der Feier des 5jährigen Bestehens der deutschen Turnerschaft in Polen verbunden ist, Gastgeber zu sein. Auch der deutschen Bevölkerung wird es Freude bereiten, all' die vielen Gäste, die da von weit und breit aus ganz Polen herbeiströmen werden, begrüßen zu können. Rawitsch wird jedenfalls bestrebt sein, dem ehemaligen Kreisturnfest vom Jahre 1905, das noch in vieler Erinnerung sein dürfte, das diesjährige Bundesturnfest vom 2.—4. August würdig zur Seite zu stellen. Nachdem von der Behörde die Genehmigung zur Abhaltung des Festes erteilt worden ist, wird mit den Vorarbeiten bereits eifrig begonnen. Dabei rechnet der Verein wieder auf die bewährte treue Mithilfe aller Turnbrüder und Turnschwestern, sowie der gesamten deutschen Bürgerschaft von Rawitsch.

† **Bromberg**, 9. Mai. Ein Autounglück ereignete sich im Walde in der Nähe des Flugplatzes. Ein aus Posen zurückkehrendes Auto geriet ins Schleudern und fuhr gegen einen Baum. Dabei stürzte das Auto in den Chausseegraben und begrub die Insassen, eine Dame, ein sechsjähriges Kind, den Besitzer des Autos und den Chauffeur unter sich. Den letzten beiden gelang es, sich schnell zu befreien und dann auch die Frau und das Kind, die leichte Verletzungen davongetragen hatten, unter dem Auto hervorzuziehen. Kaum war das geschehen, als eine Explosion des Motors den Wagen in Flammen setzte. — Rohes Verbrechen. Eine der Polizei bis jetzt noch unbekannte Mannsperson, die etwa im Alter von 24 bis 26 Jahren stehen dürfte, sprach in diesen Tagen in verschiedenen Wohnungen vor, angeblich um junge Mädchen für Waldarbeiten zu engagieren. Auf diese Weise gelang es dem „Agenten", ein 18jähriges Mädchen aus der Fordonerstraße mit sich in den Wald bei Karlsdorf zu locken, wo er sie vergewaltigte. Der nach der Tat sofort verschwundene Uebeltäter wird von der Polizei gesucht.

† **Bromberg**, 8. Mai. Einbrechernest ausgehoben. Der Beamtin Fräulein Priebe wurden, wie wir mitteilten, unlängst Wäsche und andere Gegenstände im Werte von 5000 Złoty gestohlen. Der Polizei ist es nun gelungen, den Tätern auf die Spur zu kommen und ein ganzes Einbrechernest, drei langgesuchte Banditen, auszuheben. Die Diebe trugen nach dem Einbruch ihre Beute zu der Hehlerin Rosalie Kropińska. Einen anderen Teil des gestohlenen Gutes verbargen sie bei dem Händler Emil Neumayer. Die Polizei nahm den Hehlern fast sämtliche Gegenstände wieder ab, um sie der Bestohlenen zurückzuerstatten. — Unerhörter Schwindel. Ein Mann namens Stanislaus Szymański, wohnhaft Thornerstraße, gab bekannt, daß er einen Kutscher zum Ausfahren von Bier benötige. Allerdings müßte dieser ihm beim Antritt eine Kautionssumme hinterlegen. Daraufhin meldete sich der Kutscher Josef Grzeszczak, der annahm, daß Szymański Brauereibesitzer sei, und hinterlegte eine Kaution von 1000 Złoty. Natürlich erhielt Grzeszczak, nachdem er sein schwer verdientes Geld gezahlt hatte, gar keine Arbeit, da Szymański weder Brauereibesitzer ist, noch Bier auszufahren hat. Die Polizei bemüht sich, des Schwindlers habhaft zu werden.

† **Krotoschin**, 10. Mai. Die Eichung von Dezimalwaagen findet im Hotel zum Schützenhaus, Rawitscher Str. 1, bis einschließlich Freitag, 6. Juni, statt, und zwar für Krotoschin, Benitz, Fürstenstift, Brzoza, Birkenstein, Bozacin, Biadki, Dombrowo, Theresienstein, Dzielice, Herrenberg, Gorzupia, Heinrichsfeld, Hellefeld, Helenopol, Kobierno, Kammerhof, Hahnau, Konradshof, Alt-Krotoschin, Margarethendorf, Neuvorwerk, Osusch, Rosenfeld, Rhamberg, Smoschew, Prinzenhof, Tomnitz, Sassenheim, Wolenice und Sagenhof. Sämtliche Besitzer von ungeeichten Dezimalwaagen der angeführten Ortschaften sind verpflichtet, diese innerhalb des genannten Termins zur Eichung einzureichen.

† **Ostrowo**, 10. Mai. Märkte im Südosten. Am Dienstag, 13. d. Mts. Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Ostrowo; am Mittwoch, 14., in Grabow; am Mittwoch, 14., allgemeiner Markt in Bralin.

† **Kempen**, 10. Mai. Zusammenstoß. Auf der Station Łęka (Strecke Kempen—Łęka) ist ein Personenzug mit einem deutschen Transitzug zusammengestoßen. Es entgleisten eine Lokomotive, zwei Güterwagen und zwei Personenwagen. Menschenopfer waren nicht zu beklagen, auch der Verkehr erfuhr keine Unterbrechung.

† **Schildberg**, 10. Mai. Ehestreit mit Revolver und Axt. Zwischen dem Häusler Josef Zawadka und seiner Ehefrau in Kaliszkowice kaliskie kam es dieser Tage zu einem Streit, in dessen Verlauf Z. eine Axt ergriff, um seine Frau damit niederzuschlagen. Diese floh ins Zimmer, bewaffnete sich mit einem Browning und gab drei Schüsse auf ihren Mann ab. Während der erste Schuß in die Brust drang, verletzte der zweite den Kopf. Der dritte Schuß verfehlte glücklicherweise sein Ziel. Der Verwundete eilte ins Dorf, brach aber bald in einem Graben ohnmächtig zusammen. Dort fand ihn später ein Passant, der für ärztliche Hilfe und für die Ueberführung des Verwundeten in das Kreiskrankenhaus nach Ostrowo sorgte. Z. ist glücklicherweise nicht lebensgefährlich verletzt. Seine Frau wurde verhaftet und dem Gericht übergeben.

† **Schmiegel**, 9. Mai. Vom Blitzerschlagen wurde am Donnerstag gegen Abend während eines starken Gewitters ein Dominialarbeiter aus Stare Bojanowo. — Ein Feuer durch Blitzschlag entstand am Donnerstag abend bei dem in unserer Gegend niedergehenden Gewitter bei dem Landwirt Ludwiczak in Czacz. Eine Scheune mit Getreide und landwirtschaftlichen Maschinen fiel den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist erheblich.

† **Laßwitz**, 9. Mai. 90. Geburtstag. Der Altsitzer Heinrich Paschke feierte am vergangenen Donnerstag seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich noch guter Gesundheit und Lebenswillens und läßt sich täglich von seinen Familienangehörigen die Zeitung vorlesen, weil seine Augen schon altersschwach sind.

Kongreß und Galizien.

Blutige Räuberjagd.

2 Tote, 3 Verletzte. — 7 Personen verhaftet.

Aus Skierniewice wird gemeldet: Das Anwesen des Landwirts Władysław Rogoziński im Dorfe Wola Szadlowska, Kreis Skierniewice, wurde von Banditen überfallen, die über dreihundert Dollar und Kleidungsstücke stahlen. Dann nahmen sie einem anderen Landwirt einen Wagen weg und fuhren dem Wald zu. Unter der Führung des Rogoziński verfolgten die Bauern die Banditen bis an den Wald. Diese schossen auf ihre Verfolger und töteten den 24jährigen Stanisław Rogoziński. Die Jagd nach den Verbrechern, an der sich auch die Polizei beteiligte, dauerte einige Stunden. Der Bandenführer wurde getötet, ein Dorfbewohner und zwei Polizisten verletzt. Sieben Personen wurden verhaftet.

† **Zgierz**, 9. Mai. Ueberfallen und vollkommen ausgeraubt. Gestern wurde im Lucmierzer Wald ein vollkommen nackter Mann gefunden, der ohne Besinnung war. Als man ihn ins Leben zurückgerufen hatte, stellte es sich heraus, daß es sich um den Kaufmann Antoni Gembczak aus Lucmierz handelt. Er erzählte, daß er in der Nacht von einigen Männern überfallen worden sei, die ihn so lange geschlagen hätten, bis er die Besinnung verloren habe. Dann hätten sie ihn ausgezogen und ihm mehrere hundert Złoty abgenommen. Von dem Ueberfall wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die eine Untersuchung einleitete.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Herzbad Reinerz.** Endlich hat man allgemein erkannt, daß gerade die Vorsaison, wo alles grünt und blüht und die Quellen und Badehäuser wie Badeärzte noch nicht so stark in Anspruch genommen sind, für die Kur besonders geeignet ist. Dem erheblich stärkeren Besuch hat die Badeverwaltung dadurch Rechnung getragen, daß bereits Mitte Mai die volle Kurkapelle, gestellt von der rühmlichst bekannten Schlesischen Philharmonie unter Leitung des Kapellmeisters Dr. Lindner, die bisherige kleinere Kapelle ablöst. Das Kurtheater hat in Rücksicht auf die belebtere Vorsaison unter der bewährten Leitung der Direktion Pötter bereits am 4. Mai seine Pforten geöffnet. Prospekte versendet kostenlos die Badeverwaltung.

Neuzeitliches Wechselinkasso.

Wegen eines „guten Gedankens" bestraft und die Flucht ergriffen.

Wolf Pamowski aus Lodz, der seit mehreren Jahren in der Nowomiejska einen Handel mit Galanteriewaren betreibt, stand mit einem Bromberger Kaufmann Julian Dziamerski in geschäftlicher Verbindung. Bei einer der letzten Abschlüsse hatte ihm Dziamerski einen Wechsel gegeben, den er aber nicht einlöste. Da nun Pamowski den Kunden nicht verlieren wollte, auf sein Geld aber auch nicht verzichtete, sandte er seinem Bromberger Kunden ein Wertpaket per Nachnahme, in das er neben wertlosen Lumpen auch den Wechsel legte. Der Nachnahmewert war genau nach der Summe des Wechsels angegeben. Dziamerski kaufte das Paket aus, doch übergab er dann die Angelegenheit dem Gericht, das Pamowski zu einem Monat Haft verurteilte. Auf Grund einer Appellationsklage bestätigte das Lodzer Bezirksgericht das Urteil erster Instanz, setzte aber die Strafe auf 14 Tage Haft herab. Pamowski, der verstanden hatte, daß er zu einer Geldstrafe oder Haft verurteilt worden war, unternahm weiter keine Schritte. Als aber die Polizei bei ihm erschien, um ihn nach dem Haftlokal zu nehmen, bat er sich einige Zeit aus, die er dazu benutzte, um nach dem Gericht zu gehen und sich zu erkundigen, welche Strafe er bekommen hätte. Nachdem man ihm mitgeteilt hatte, daß er bedingungslose Haft erhalten habe, floh er aus Lodz. Die Polizei hat sofort Nachforschungen nach ihm angestellt. Die Familie bemüht sich aber um einen Ergänzungstermin zur Einreichung der Kassationsklage.

Musterungen in Stadt und Kreis Rawitsch.

Vom 16. bis 27. Mai.

□ **Rawitsch**, 9. Mai. Die Musterungen der Militärpflichtigen des Jahrganges 1909 und der Freiwilligen finden im hiesigen Schützenhause jedesmalig um 8 Uhr nach folgendem Plane statt: Am 16. Mai für Rawitsch Stadt die Stellungspflichtigen von A bis G, sowie alle des Jahrgangs 1907 und 1908 Kat. B. — Am 17. Mai der Jahrgang 1909 der Stadt Rawitsch von H bis Z. Am 19. Mai der Jahrgang 1909 und die Kat. B des Jahrg. 1907 und 1908 aus Jutrosin, Görchen und Sarne. Am 20. Mai der Jahrgang 1909 und Kat. B von 1907 und 1908 Dębno-Polskie, Dłoń, Domaradzice, Dubin, Duaus Bartoszewice, Białykąt, Chojno, Dąbrowka, binek, Gać, Golejowo, Gierlachowo, Gostkowo. Am 21. Mai für dieselben Jahrgänge Golina, Gołaszyn, Gościejewice, Góreczki, Góry, Grąbkowo, Halerowo, Izbice, Janowo, Jeziora, Karolinki, Kąty. Am 22. Mai für dieselben Jahrgänge Kawcze, Konarzewo, Konary, Kowaliki, Kubeczki, Łąkta, Laszczyn, Masłowo, Nadstawem, Niedźwiadki, Niemarzyn, Osiek, Ostoje, Ostrobudki, Pakosław, Pakówka, Pawłowo, Piaski. Am 23. Mai für dieselben Jahrgänge Piskornia, Płaczkowo, Pomocno, Potrzebowo, Rogożewo, Podborowo, Roszkowo, Rozstępniewo, Rzyczkowo, Sarnowa-Gut, Sarnówka, Sielec, Sierakowo, Sikorzyn, Słupia, Sowiny. Am 24. Mai Sobiałkowo, Sowy, Stwolno, Szymanowo, Sworowo, Szkaradowo, Szemzdrowo, Szymonki, Sląskowo, Tarchalin. Am 26. Mai Trzebosz, Ugoda, Waszkowa, Woszczkowo, Wielkibór, Wydartowo, Wydawy, Zaborowo, Zakrzewo, Zaorle, Zawada, Zawady, Zielonawieś, Zmysłowo, Żołędnica, Zylice. Am 27. Mai für Bojanowo.

Pommerellen.

Tragödie der Eifersucht.

† **Gdingen**, 9. Mai. Eine Frau Adamski unterhielt seit längerer Zeit mit einer Maria Gorska aus Gdingen ein Verhältnis. In der letzten Zeit wollte er bemerkt haben, daß seine Auserwählte sich von ihm abkehre, und so kam es schließlich zwischen beiden zum Streit. A. warf seiner Geliebten Untreue und Gleichgültigkeit vor, zog im Verlaufe des Streits einen Dolch und stach auf die G. ein. Blutüberströmt brach diese zusammen. A. ergriff die Flucht, konnte aber bald verhaftet werden. Die schwer verletzte G. wurde in das Marinelazarett eingeliefert.

† **Graudenz**, 8. Mai. Verhaftung eines Wohnungsschwindlers. Die Kriminalpolizei hat wieder einmal einen der Schädlinge festgenommen, welche, die Zeitverhältnisse ausnutzend, leichtgläubige Mitbürger unter dem Versprechen des Verschaffens einer Wohnung um Geldbeträge prellen. Der Schwindler, ein gewisser Antoni Pieńkowski, hat in mehreren Fällen Wohnungen im elterlichen Hause, die gar nicht frei waren, verkauft und dafür Abstandsgelder von 1000, 800 und 3000 Złoty teils erhalten, teils verlangt. P. hat erst vor kurzer Zeit das Gefängnis, in das er wegen Teilnahme an einem Raubüberfall eingeliefert war, verlassen. Die Freilassung erfolgte gegen eine von seinen Eltern gestellte Bürgschaft.

† **Zempelburg**, 9. Mai. Tragischer Tod eines Kindes. Das fünfjährige Söhnchen des Eisenbahners Chmil in Zempelburg gelangte unbemerkt in die Küche und trank frisch gekochten Kaffee. Der kochendheiße Trank verbrühte dem Kinde den Mund und die Speiseröhre so stark, daß es ins Kreiskrankenhaus gebracht werden mußte, wo es nach zweitägigen entsetzlichen Qualen starb.

† **Neustadt**, 9. Mai. Einen tragischen Tod fand der Eisenbahnbeamte Franz Wensierski, der während seines Dienstes beim Abkoppeln eines Zuges zwischen die Puffer geriet und totgequetscht wurde. Er hinterläßt Frau und sechs unmündige Kinder. — Der älteste Mann des Kreises dürfte der Altsitzer Friedrich Krutz in Worle bei Neustadt sein, der 97 Jahre alt ist. Er ist Veteran der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 und erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

Ostpreußen.

Unentgeltliche Führungen der Vogelwarte Rossitten.

Die Vogelwarte Rossitten (Kurische Nehrung) rüstet auf den Zustrom der Besucher, den die Sommermonate mit sich bringen. Die Schausammlung ist nach biologischen und systematischen Gesichtspunkten neu geordnet und hat einige beachtliche Bereicherungen erfahren. Es ist versucht, einen Teil der neuesten Untersuchungsergebnisse möglichst leichtfaßlich dem Besucher nahezubringen. Die lebenden Vögel in Hof und Teichanlage erfahren als wichtige ostpreußische Naturdenkmäler mit Recht besondere Beachtung; man findet da See- und Schreiadler, Uralkauz, Schwarzstorch, Kranich, Kormoran u. v. a. Um den Besuchern möglichst viel zu bieten, werden in der Vogelwarte täglich Führungen abgehalten. Da die Teilnehmerzahl dieser Führungen (die bei schlechtem Wetter ausfallen) eingeschränkt werden muß, ist vorherige Anmeldung bzw. sofortige Rücksprache nach Ankunft in Rossiten angezeigt. Geschlossene Gesellschaften von mehr als zwanzig Leuten können um eine besondere Führung nachsuchen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

H. S. in T. Am 24. November 1921 waren 10 000 poln. Mark gleich 2,70 Dollar.

H. A. in Z. Ob Ihre Entlassung zu Recht erfolgt ist (etwa wegen Pflichtverletzung), können wir nicht entscheiden. Ist sie mit Recht erfolgt, haben Sie weder auf das Gehalt noch auf das Kostgeld berechtigten Anspruch.

J. D. in S. Es würde sich um eine volle Aufwertung handeln, die mit rd. 837 Zloty zu beziffern wäre.

B. in G. 1. Wir sind nicht in der Lage, die Frage irgendwie verbindlich zu beantworten. Jedenfalls empfiehlt es sich, dem Angebot skeptisch gegenüberzustehen. 2. Wir versprechen uns von der Wirkung eines solchen Appells nicht das mindeste.

Kleiner Nimmersatt. 1. Wie der Sabbath als Ruhetag eingeführt worden ist, das können Sie aus der Schöpfungsgeschichte 1. Mose 2, 1—3 ersehen. 2. Diese Frage läßt sich so in der Allgemeinheit nicht beantworten. 3. Nein. 4. Wegen der Beantwortung dieser Frage wenden Sie sich am besten an einen Geistlichen.

Kino-Programm.

Apollo — Die Melodie des Herzens. Tonfilm. 4½ Uhr.
Metropolis — Im Banne der Sünde u. Nachtvogel. 5 Uhr.
Renaissance — Der Liebessee. 5 Uhr.
Stylowe — Einmal im Leben. 5 Uhr.
Wilsona — Die Perlen der May-Wong. 5 Uhr.

Wettervoransage für Sonntag, 11. Mai.

= **Berlin, 10. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Teils heiter, teils wolkig, mit wenig veränderten Temperaturen und Neigung zu einzelnen Regenschauern. Für das übrige Deutschland: Allgemein veränderlicher Witterungscharakter, strichweise Regenschauer.**

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Das Restaurant und Dancing „Carlton"**, Plac Wolności 17 (fr. Wilhelmsplatz), das nach gründlicher Renovierung heut einen sehr angenehmen Aufenthalt bietet, hat wirklich sehenswerte Programme. Nach einem Triumphzuge durch ganz Polen tritt wieder einmal das Duett Gronowski und Kaminska auf, dessen hohe künstlerische Leistungen die großartigste Neuheit dieses Monats darstellen. Auch die Tänzerin „Conar" ist in ihren Darstellungen unvergleichlich. Die Vorführungen entzücken jeden und bieten den bisherigen Darstellungen im „Carlton" die Spitze. Der Aufenthalt im „Carlton" ist äußerst angenehm, die Preise sind nicht hoch, so daß sich das Restaurant eines guten Besuches erfreut.

Anhaltende Wirtschaftsdepression.

Das staatliche Institut für Konjunkturforschung in Polen über den polnischen Geldmarkt.

V Das polnische staatliche Institut für Konjunkturforschung beurteilt die Lage auf dem polnischen Geldmarkt folgendermassen: „Die Zahlungsfähigkeit hat im Laufe des Monats März eine weitere Verschlechterung erfahren. Die Zahl der bei der Bank Polski protestierten Wechsel ist von 5.90 Prozent im Februar auf 5.99 Prozent im März gestiegen. Unter Berücksichtigung der Saisonschwankungen ist die Prozentziffer sogar von 5.64 Prozent auf 6.03 Prozent gestiegen. Die verhältnismässig grosse Zahl der Wechselproteste ist dadurch zu erklären, dass die einzelnen Unternehmungen mit Rücksicht auf die anhaltende Wirtschaftsdepression den an sie gestellten Forderungen doch nicht standhalten können. Mit besonderer Schärfe tritt diese Erscheinung im Lodzer Bezirk auf, in welchem die Wechselproteste der Bank Polski die nie erreichte Höhe von 12.85 Prozent aufweisen. In den anderen Bezirken Polens dagegen war die prozentuale Steigerung der protestierten Wechsel bedeutend niedriger, und in den Zentral-Wojewodschaften war sogar ein gewisser Rückgang zu beobachten. Eine weitere ungünstige Erscheinung ist die vergrösserte Zahlungsunfähigkeit des polnischen Kohlen- und Hüttengebietes (von 4 Prozent im Februar auf 4.37 Prozent im März 1930), welche auf die Anhäufung grosser Kohlen- und Eisenvorräte beim Handel zurückzuführen ist. Einer Statistik der Bank Polski zufolge, haben sich die Wechselproteste der Bank Polski nicht nur in der Textilgruppe, sondern auch in der Gruppe „andere Wirtschaftszweige“ erhöht. Es ist anzunehmen, dass die Wechselproteste der Metall- und Holzbranche zurückgegangen sind, während sie sich in den anderen Wirtschaftszweigen mehr oder weniger stark vermehrten.

Der Kreditbedarf ist im übrigen unter dem Einfluss einer starken Investierungsbegrenzung zurückgegangen. Obwohl die Indexziffer der Wechselkredite nur von 106.7 im Februar auf 105.4 im März gefallen ist, zeigt die Summe der gesamten Kredite einen sehr starken Rückgang. Andererseits hat sich im Monat März der Geldumlauf um 40 Millionen zł vergrössert; auch haben die Bankeinlagen eine Steigerung erfahren. Die Spareinlagen sind in der polnischen Postsparkasse um 11 Mill. zł, in den privaten Aktienbanken um etwa 3 Mill. zł gestiegen. Ebenfalls sind in den Privatbanken die Depositen a vista um ca. 3.5 Mill. zł heraufgegangen, während die Kreditsalden des Kontokorrents und die Termineinlagen leicht gefallen sind. Der Rückgang der Termineinlagen ist auf die Tatsache zurückzuführen, dass die Banken infolge der ständigen Senkung des Diskontsatzes für die Anahme von Spareinlagen kein wesentliches Interesse zeigten.

Die Bilanzen von 63 Zentralbanken und deren Filialen ergeben folgendes Bild:

	1930 28. II.	1930 31. III.
	in Millionen zł	
Aktiva		
Geldbestand (sofort verfügbar)	38.2	40.9
Gesamtsumme der Kredite	945.9	922.5
Wechseldiskont	552.7	541.3
Termineinlagen	26.4	31.1
Debetsalden	366.8	350.1
Passiva		
Gesamtsumme der Einlagen	588.2	594.2
Spareinlagen	96.9	09.6
Einlagen a vista	136.6	141.0
Termineinlagen	205.8	205.3
Kreditsalden	148.9	148.3
Wechselrediskont	214.3	216.3

Von den angegebenen Summen entfallen auf die einzelnen Städte folgende Beträge:

	Kredite 1930 28. II.	Kredite 31. III.	Einlagen 28. II.	Einlagen 31. III.
	in Millionen zł			
Insgesamt (63 Banken)	945.9	922.5	588.2	594.2
Warschau (15)	369.3	349.0	203.1	203.0
Lodz (7)	70.6	72.9	43.8	43.9
Posen (11)	149.0	149.7	79.3	78.1
Wojewodschaft Schlesien (8)	135.3	134.3	89.6	93.5
Krakau (10)	85.4	81.6	68.8	70.5
Lemberg (12)	136.3	135.0	103.6	105.2

Erhöhung der Spirituspreise. Der am 7. Mai erschienene „Dziennik Ustaw“ bringt eine Verordnung des Finanzministers, wonach die Preise für Spiritus und Monopolschnäpse erhöht werden. Die Gebühr an die Staatskasse für inländischen Spiritus beträgt 850 zł pro Hektoliter, für Auslandsspiritus 1280 zł. Die Produktionskosten für destillierten Spiritus werden auf 190 zł pro Hektoliter ab 1. Mai festgesetzt. Ab 7. Mai gilt auch ein neuer Verkaufspreis für 100prozentigen Spiritus, und zwar kostet destillierter Spiritus zur Fabrikation von Schnäpsen 1300 zł, für Heilzwecke und Hausgebrauch 1500 zł pro Hektoliter. Destillierter Spiritus zur Fabrikation von Parfüm, Kölnisch-Wasser kostet 1500 zł, für Apotheken, Spitäler 1040 zł. Im Detailverkauf beträgt der Preis für den „Czysty“, und zwar je nach Gattung des Schnapses, 6 zł bis 10,40 zł pro Liter. Die auf Lager befindlichen Schnäpse müssen entsprechend der neuen Verordnung nachträglich besteuert werden, zu welchem Zwecke die Besitzer bis zum 10. Mai inkl. dem zuständigen Inspektor der Finanzkontrolle Anmeldungen in doppelter Ausfertigung über ihre Spiritusvorräte einzureichen haben.

V **Forderungen der Müllerverbände im Hinblick auf den deutschen Kleiezoll.** Im Zusammenhang mit der deutschen Zollerhöhung für Roggenkleie auf 4.50 RM. und für Gerstenkleie auf 5 RM. hat der Zentralverband der Müllereiverbände Polens an den Ministerpräsidenten, den Industrie- und Handelsminister, sowie den Finanzminister ein Telegramm folgenden Inhalts gesandt: „Die Einführung der deutschen Prohibitivzölle für Kleie, welche sich in erster Linie gegen Polen richten, sowie die Ermässigung des Ausmahlungszwanges für Roggen auf 55 Prozent werden es bewirken, dass die polnische Kleieausfuhr nach Deutschland vollständig unterbunden wird, zumal der Ausmahlungszwang die deutsche Roggenkleie die polnische Ware qualitativ übertreffen lassen wird. Die Unterbindung der Ausfuhr nach Deutschland wird eine Verminderung der Roggennachfrage, sowie eine Preiserhöhung für Mehl und Brot zur Folge haben. Um diesem Uebel abzuhelfen, verlangen wir: 1. Einführung einer Ausfuhrprämie für Roggenkleie in Höhe von mindestens 3 zł pro 100 kg; 2. Herabsetzung der Eisenbahntarife für die Ausfuhr von Roggenkleie, und zwar auf 50 Prozent, anstatt wie bis jetzt auf 10 Prozent; 3. Aufhebung sämtlicher Produktionsbeschränkungen für Kleie.

Konkurse.

E. Eröffnungstermin. K. Konkursverwalter. A. Anmeldefrist. G. Gläubigerversammlung.

Birnbaum. Bronisław Starobrat. Der Zwangsvergleich vom 5. 3. 1930 ist bestätigt worden.

Exin. Roman Wiese, Skoczek bei Schubin. E. 1. 4. K. Józef Kozłowski in Exin. A. 15. 6.

Graudenz. Bernhard Ziołkowski, ul. Toruńska. E. 23. 4. K. Zygmunt Kucharski, ul. Radzyńska 14.

Grätz. Albert Baum. Zusätzlicher Prüfungstermin 12. 6. um 10 Uhr im Kreisgericht, Zimmer 8.

Hohensalza. Józef Zurkowski. Das Verfahren ist wegen Mangel an Masse eingestellt worden.

Gnesen. „Tani Skład“, Helena Godurkiewicz. Endtermin am 21. 5. um 10 Uhr im Kreisgericht.

Gnesen. Hanna Kartuzińska, ul. Dąbrówki 17. Zusätzlicher Prüfungstermin am 12. 6. um 12 Uhr im Kreisgericht.

Strzelno. Feliks Wiśniewski. Das Verfahren ist nach beendeter Verteilung der Masse eingestellt worden.

Posen. Roman Nowak, Św. Marcin 27. E. 23. 4. K. Zygmunt Gizella, ul. Spokojna 11. A. 10. 7 G. 17. 5. um 11 Uhr.

Posen. „Wełna“, H. M. Bornstein, Woźna 10. Das Verfahren ist wegen Mangel an Konkursmasse eingestellt worden.

Posen. W. Wyszyński i Ska., Starołęka. E. 23. 4. K. Kazimierz Wadzyński, Stary Rynek 71/72. A. 24. 6. 30. G. 19. 5. um 11 Uhr im Kreisgericht.

Posen. Antoni Skrzypiński, Bauunternehmer, Obornicka 36. E. 22. 4. K. Zygmunt Gizella, ulica Spokojna 11. A. 10. 7. G. 22. 5. um 11 Uhr im Kreisgericht, Zimmer 23.

Posen. Vermögen des verstorbenen Propst Maliński. E. 24. 4. K. Rechtsanwalt Gracz. A. 10. 7. G. 21. 5. um 11 Uhr.

Wrzozy. Marcin Masiek. E. 11. 4. 30. K. Kazimierz Wojewódzki in Thorn, Szeroka 30. A. 31. 5. 1930.

Generalversammlungen.

13. 5. „Zakłady Ceramiczne Rudek“ in Thorn. Ordentliche G.-V. um 17 Uhr in Bank Przemysłowców in Thorn.

17. 5. „Browar Krotoszyński“ in Krotoschin. Ausserordentl. G.-V. um 10 Uhr in Posen, Graniczna Nr. 9/10.

20. 5. K. Grabowski, Produktenhandlung in Posen. Ordentl. G.-V. um 11 Uhr in Bank Zachodni, 27. Grudnia 1.

21. 5. „Vesta“, Versicherungsgesellschaft in Posen. Ausserordentl. G.-V. um 17 Uhr, Św. Marcin 61.

24. 5. „Spółka Pedagogiczna“ in Posen. Ordentliche G.-V. um 17,30 Uhr im Restaurant „Strzecha“, Plac Wolności 7.

24. 6. „Edward Kręglewski“ in Posen. Ordentliche G.-V. um 12,30 Uhr, ul. Szyperska 8.

28. 5. „Sech“, Kujawische Handelsgesellschaft in Włocławek. Ordentl. G.-V. um 4 Uhr dortselbst.

30. 5. „Spółka Stolarska“ in Posen. Ordentl. G.-V. um 14 Uhr, Stary Rynek 46/47.

30. 5. „Bank für Handel und Gewerbe“ in Posen. Ordentl. G.-V. um 11 Uhr, ul. Masztalarska Nr. 8 a.

30. 5. „Bank Cukrownictwa“ in Posen. Ordentliche G.-V. um 5 Uhr, Sew. Mielżyńskiego 7.

4. 6. „Kościańska Kolej Powiatowa“. Ordentl. G.-V. um 17 Uhr im Kostener Kreisamt.

6. 6. „H. Cegielski“ in Posen. Ordentl. G.-V. um 12 Uhr in Bank Związku, Plac Wolności 15.

Märkte.

Getreide. Posen, 10 Mai. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	39.50—40.50
Roggen	18.00—18.50
Mahlgerste	22.00—22.50
Braugerste	22.50—24.50
Hafer	17.00—18.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	32.50
Weizenmehl (65%)	60.00—64.00
Weizenkleie	11.50—12.50
Roggenkleie	14.00—15.00
Sommerwicke	27.00—29.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	30.00—33.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	24.00—28.00
Blaulupinen	21.00—23.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Klee, rot	150.00—170.00
Klee, weiss	200.00—240.00
Klee, schwedisch	170.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	120.00—135.00
Klee, gelb, in Schalen	55.00—60.00
Wundklee	100.00—120.00
Timothyklee	42.00—50.00
Raygras engl.	130.00—150.00
Inkarnatklee	200.00—220.00
Buchweizen	25.00—27.00

Gesamttendenz: ruhig.

Anm.: Die heutigen Notierungen standen im Zeichen einer schwächeren Tendenz für Weizen

Produktenbericht. Berlin, 10. Mai. Die Produktenbörse zeigte auch am Wochenschluss ein festeres Aussehen. Das Interesse konzentrierte sich auf den Roggenmarkt. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft ergaben sich auf Interventionen und Deckungen Preisbesserungen bis um 4 Mark. Das Angebot in prompter Ware zur Waggonverladung macht sich etwas knapper und bisher waren etwa 2 Mark höhere Preise zu erzielen. Weizen hatte ruhiges Geschäft. Das ersthändige Angebot von Inlandsweizen ist keineswegs dringlich, angesichts des wenig befriedigenden Mehlabsatzes kaufen die Mühlen nur vorsichtig zu etwa 1 Mark höheren Preisen. Am Lieferungsmarkt ergab sich die gleiche Preisbewegung. Weizenmehl liegt bei unveränderten Mühlenofferten ruhig. Roggenmehl ist in den Forderungen zum Teil 25 Pfennig erhöht und war vereinzelt besser beachtet. Das Angebot in Hafer ist ausreichend, bei stetigen Preisen zeigt sich etwas mehr Kauflust. Der Lieferungsmarkt eröffnete in fester Haltung. Gerste hat nur in feinen Qualitäten kleines Geschäft.

Berlin, 9. Mai. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 280—282, Roggen 155—163, Braugerste 190—202, Futter- und Industriegerste 173—186, Hafer 150—159, Weizenmehl 31.25—39.50, Roggenmehl 22.50—25.65, Weizenkleie 9.25—9.50, Roggenkleie 9.50—10, Viktoriaerbsen 24.50—30, Kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 16.50 bis 17, Wicken 19—22.50, Lupinen, blaue 15—16, Lupinen, gelbe 20—22.50, Rapskuchen 12.75—13.75, Leinkuchen 18—18.50, Trockenschnitzel 8.20—8.70, Soya-Schrot 13.40—14.10, Kartoffelflocken 14.50—15. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft: Weizen Juli 298.50—299.25; September 263—264.50; Roggen Mai 166—167 Geld; Juli 176—176.75; September 179.50—181; Hafer Juli 171.50—172.50; September 172 Geld.

Eier. Berlin, 8. Mai. Die Preise verstehen sich in Reichspfennige je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergrosshändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 11, Klasse A über 60 g 10, Klasse B über 53 g 9¼, Klasse C über 48 g 8¼, frische Eier: Klasse B über 53 g 8¾, aussortierte kleine und Schmutzeier 6½. — Ausländische Eier: Dänen 18er 11, 17er 10½, Holländer Durchschnittsgewicht 68 g 11¼, 60—66 g 10¼—11, Litauer, grosse 9, Rumänen 8, Ungarn 8¼, Russen normale 8 bis 8¼, kleine, Mittel- u. Schmutzeier 6½ bis 6¾. Witterung: kühl. Tendenz: fest.

Vieh und Fleisch. Berlin, 9. Mai. (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: Rinder 2337 (darunter Ochsen 585, Bullen 597, Kühe und Färsen 1155), Kälber 2050, Schafe 4602, Schweine 10 036. Zum Schlachtviehhof direkt seit letztem Viehmarkt 1592. Auslandsschweine 318. (Für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark.) Ochsen: vollfleischige ausgemästete, jüngere höchsten Schlachtwerts 59—60, sonstige vollfleischige, jüngere 56—58, fleischige 51—54, gering genährte 46—50; Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtw. 55—57, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 53 bis 54, fleischige 50—52, gering genährte 46—49; Kühe: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 44—49, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37 bis 42, fleischige 29—34, gering genährte 25—28; Färsen (Kalbinnen): vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwerts 53—55, vollfleischige 50—52, fleischige 43—48; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 40—49. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 75—82, mittlere Mast- und Saugkälber 55—72, geringe Kälber 35—50 Schafe: jüngere Masthammel, 2. Stallmast 62—63, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 1. 57—60, 2. 47—50, fleischiges Schafvieh 48—53, gering genährtes Schafvieh 40—45. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 63—63, vollfl. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 64—65, von 200—240 Pfd. 64—65, von 160—200 Pfd. 63—64, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 61—62, Sauen 56—57.

Marktverlauf: Bei Rindern, Schafen und Kälbern ziemlich glatt, gute schwere Kälber gesucht und über Notiz, Schweine glatt.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	10. 5.	9. 5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	56.00G	56.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.50G	95.50 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	45.00B	44.50G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	68.00 +
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	10. 5.	9. 5.		10. 5.	9. 5.
Bank Polski	175.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	56.00 +	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	29.00B
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	60.00G	Dr.Roman May	68.00B	68.00B
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	49.00 +	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	80.00B	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz unverändert.

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 9. Mai. Die Umsätze haben wieder leicht zugenommen, die Kurse ziehen wieder etwas an. Bank Polski gewann 50 gr, Warschauer Zuckergesellschaft 1.50 zł, Montanwerte 1.75 zł und am Metallmarkt Lilpop und Rudzki je 50 gr, Starachowice 75 gr und Modrzejów 1 zł. Nur Ostrowieckie verloren wegen vorübergehend starkem Angebot 1 zł. Andere Märkte umsatzlos.

Auch am Markt für festverzinsliche Werte ist die Tendenz etwas fester als in den Vortagen. Die Gewinne gingen bis zu 2 zł. Für private Pfandbriefe ist die Tendenz uneinheitlich.

Am Devisenmarkt hat die Nachfrage der Banken wieder zugenommen, die Umsätze haben deshalb eine kleine Belebung erfahren. Die Gewinne gingen bis zu 3 gr, nur Schweiz, London und Danzig büssten einige Groschen ein.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.884, Goldrubel 4.645, Tscherwonetz 1.42 Dollar, Kabel New York 8.919.

Fest verzinsliche Werte.

	9. 5.	8. 5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	68.00	68.00
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	78.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	51.75	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	112.00	110.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	9. 5.	8. 5.		9. 5.	8. 5.
Bank Polski	173.50	174.00	Węgiel	50.75	28.25
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl.i.W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	72.50	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	72.50	72.50	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	28.75	—
Puls	—	—	Modrzejów	12.50	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	62.00	63.00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	3.00
Starachowice	20.50	19.75	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	24.50	24.00
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	108.00
W. T. F. Cukru	37.00	35.50	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Lazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz fester.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 5. Geld	9. 5. Brief	8. 5. Geld	8. 5. Brief
Amsterdam	357.98	359.78	357.95	359.75
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	124.13	124.75	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.215	43.435	43.22	43.44
New York	8.887	8.927	8.886	8.926
Paris	34.90	35.07	34.90	35.07
Prag	26.36	26.48	26.355	26.48
Rom	46.66	46.89	46.63	46.87
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	238.75	239.95
Wien	125.46	126.08	125.44	126.06
Zürich	172.28	173.14	172.31	173.17

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: fester.

Danziger Börse.

Danzig, 9. Mai. Reichsmarknoten 122.90, Dollarnoten 5.13½, Scheck London 25.01, Złotynoten 57.75½.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122.85—95, Dollarnoten 5.13—14, Złotynoten wurden mit 57.75½, Auszahlung Warschau mit 57.73 notiert.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 10. Mai. Zum Wochenschluss konnte sich die Tendenz an den Effektenmärkten allgemein bessern. Das Geschäft erfuhr allerdings zunächst keine wesentliche Belebung, da es in der Hauptsache in Händen der Spekulation lag, die Deckungen und kleine Rückkäufe vornahm. Bevorzugt waren hierbei die Werte, für die auch sonst irgend welche Anregungen vorlagen. Die gemeldete Verkleinerung des Farben-Vorstandes bei der Zweigniederlassung Leverkusen regte den Farbenmarkt etwas an, gleichzeitig wirkte sich die in den letzten Tagen wiederholt kommentierte Umtauschtransaktion Farben-Rheinstahl für letztere weiter günstig aus. Acu, die zwar nicht ganz so fest wie an der Vorbörse eröffneten, profitierten von einer angeblich geplanten Auslandsanleihe in Höhe von 20 Millionen Gulden, durch die man die Aussichten auf eine 6prozentige Dividende wieder für etwas gebessert erachtete. Für Schiffahrtsaktien stimulierte weiter die Hoffnung auf eine Freigabezahlung im Laufe des Monats Juli. Reichsbankanteile traten etwas stärker in den Vordergrund, da jetzt nach der Annahme des Youngplanes auch seitens der Gläubigerstaaten die Aenderung des Reichsbankgesetzes und der Zeitpunkt für den Bezug der Golddiskontbankaktien näher rückt. Im allgemeinen konnte man Gewinne von 1—3 Prozent feststellen, über diesen Rahmen hinaus lagen Vogel Telegraph 3½ Prozent, Fahlberg 4½ Prozent und Hirsch Kupfer 6 Prozent gebessert. Bei letzteren tauchten wieder Fusionsgerüchte auf. Bemerkenswert schwach tendierten Hotelbetrieb (minus 2½ Prozent). Die Kaliwerte, die heute exklusive Dividende gehandelt wurden, holten Teile dieses Abschlages wieder ein. Besonders Salz Detfurt lagen im Verlaufe ausgesprochen fest und auf ca. 400 gesteigert. Ueberhaupt wurde das Geschäft nach den ersten Kursen lebhafter. Die Ausführungen Dr. Brünings in Breslau wurden viel besprochen und machten einen guten Eindruck. Später liess die Umsatztätigkeit allerdings wieder etwas nach und die Höchstkurse konnten sich nicht behaupten. Anleihen abbröckelnd, Ausländer kaum verändert. Pfandbriefe auf Realisationen und angeblich auf Tauschoperationen von Renten gegen Aktien weiter überwiegend nachgebend. Devisen ruhig, Buenos und Schweiz schwächer. Der Geldmarkt blieb bei unveränderten Sätzen leicht.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	10. 5.	9. 5.		10. 5.	9. 5.
Dt. R.-Bahn	95.75	35.50	Goldschmidt	67.75	68.00
A.G.f.Verkehr	130.75	128.50	Hbg. Elk.-Wk.	138.00	133.00
Hamb. Amer.	116.00	113.78	Harpen. Bgw.	125.50	125.00
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	—
Hansa	—	161.00	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	118.00	113.75	Ilse Bgbau.	—	217.00
Al.Dt.Kr.Anst.	116.00	115.75	Kali. Asch.	225.37*	231.75
Barmer Bank	126.50	157.50	Klöcknerw.	100.50	100.50
Berl.Hls.-Ges.	175.50	—	Köln-Neuess.	—	—
Com.u.Pr.-Bk.	153.00	—	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	229.50	—	Mannesmann	105.50	103.62
Deutsch.Bank	143.25	142.62	Mansf. Bergb.	76.75	75.62
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	112.50
Dresdner Bk.	144.37	143.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	70.00	—
Schulth. Patz.	301.00	300.00	Oschl. Koksw	110.50	110.00
A. E. G.	169.50	168.50	Orenst. u. Kop.	82.62	81.75
Bergmann	—	185.12	Ostwerke	258.00	255.75
Berl. Msch.-F.	71.00	—	Phönix Bgbau	100.50	—
Buderus	—	—	Rh.Braunkoh.	232.00	228.50
Cop. Hisp. Am.	—	345.50	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	104.50	—	Rh. Stahlwk.	122.00	119.06
Conti Caoutch.	172.25	—	Riebeck	108.25	—
Daimler-Benz	39.00	38.87	Rütgerswerke	71.00	70.62
Dessauer Gas	166.25	164.62	Salzdetfurth	396.5*	403.00
Dt.Erdöl-Ges.	101.25	101.00	Schl. Elek.-W.	—	162.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	193.25	191.00
Dynam. Nobel	87.12	—	Siem.&Halske	245.00	—
El. Lief.-Ges.	—	154.00	Tietz, Leonh	150.00	150.00
El. Licht u.Kr.	166.00	—	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	—	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	182.75	180.75	Ver. Stahlw.	97.25	96.75
Felten u.Guill.	124.50	—	Westeregeln	229.25*	237.00
Gelsenk.Bgw	132.75	138.50	Zellst. Waldh.	183.00	182.00
Ges. f. el. Unt.	164.75	165.75	Otavi	51.75	51.50

	10. 5.	9. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	59.90	60.00
„ „ 60-90 000	59.90	60.00
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	11.80	11.90

Industrieaktien.

	10. 5.	9. 5.		10. 5.	9. 5.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	—	48.00
Adlerwerke	—	—	Lorenz	187.00	186.00
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	132.50	127.75	Nordd. Wolle.	—	85.50
Berger, Tiefb.	303.00	303.00	Pöge, Eltr.-W.	18.50	18.37
Dt. Kabelwk.	79.75	78.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	10.12	—	Sachsenwerke	114.75	115.25
Dt. Eisenhd.	—	77.25	Sarotti	—	—
Feldmühle	—	168.00	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	73.00	Schl. Textil	19.00	18.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	218.00
Körting, Gebr.	60.00	63.75	Stollb. Zink.	89.00	86.00
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: freundlich.

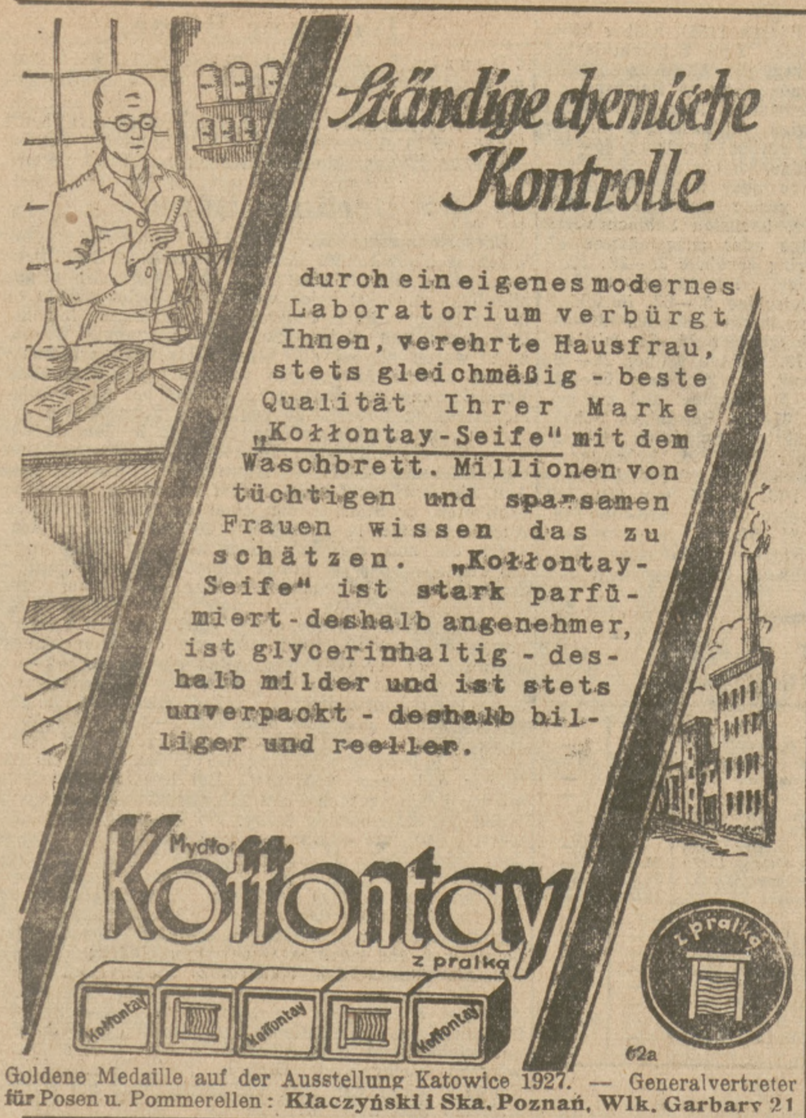
*) exklusive Dividende

Amtliche Devisenkurse.

	10. 5. Geld	10. 5. Brief	9. 5. Geld	9. 5. Brief
Buenos Aires	1.608	1.612	1.618	1.622
Bukarest	2.487	2.491	2.486	2.490
Canada	4.178	4.181	4.173	4.181
Japan	2.070	2.074	2.068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.343	20.383	20.340	20.380
New York	4.187	4.195	4.187	4.195
Rio de Janeiro	0.4955	0.4975	0.4985	0.5005
Uruguay	3.856	3.864	3.856	3.864
Amsterdam	168.48	168.82	168.46	168.80
Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
Brüssel	58.405	58.525	58.395	58.515
Danzig	81.32	81.48	81.32	81.48
Helsingfors	10.542	10.562	10.54	10.56
Italien	21.945	21.985	21.945	21.985
Jugoslavien	7.403	7.417	7.403	7.417
Kopenhagen	112.00	112.22	112.00	112.22
Lissabon	18.78	81.82	18.78	18.82
Oslo	111.99	112.21	111.98	112.20
Paris	16.415	16.455	16.42	16.46
Prag	12.407	12.427	12.408	12.428
Schweiz	81.02	81.18	81.08	81.24
Sofia	3.036	3.042	3.036	3.042
Spanien	51.15	51.25	51.10	51.20
Stockholm	112.29	112.51	112.31	112.53
Talinn	111.49	111.71	111.49	111.71
Budapest	73.16	73.30	73.16	73.30
Kairo	—	—	20.86	20.90
Wien	59.05	59.17	59.055	59.175
Reykjawik 100 Kronen	92.03	92.21	92.03	92.21
Riga	80.67	80.83	80.65	80.81
Kaunas (Kowno)	41.78	41.86	41.77	41.85
Warschau	—	—	46.875	47.075

Ostdevisen. Berlin, 8. Mai. Freiverkehr. Auszahlung Warschau 46.875—47.075, Kattowitz 46.85 bis 47.05, Posen 46.85—47.05, Grosse polnische Noten 46,70—47.10.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.



Goldene Medaille auf der Ausstellung Katowice 1927. — Generalvertreter für Posen u. Pommerellen: Kłaczyński i Ska. Poznań, Wlk. Garbary 21

Günstige Verdienstgelegenheit

für Guts- oder Hausbesitzer bietet sich durch Beteiligung ohne Bargeld an hiesigen technischen Unternehmen. Es ist nur notwendig eine Hypotheken-Sicherheit bis ca. 100 000 zł. Gefl. Off. unt. 725 an die Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 erbeten.

Büro

mit

Einrichtung

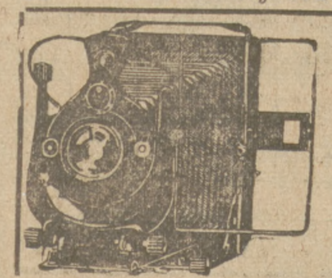
preiswert abzugeben. Poznań, Gwarna 11.

Handstickereien

jeder Art stets auf Lager in großer Auswahl, sowie sämtliche hierzu benötigten Garne und Materialien. Sämtliche Aufträge werden in eigener Werkstatt zu mäßigen Preisen ausgeführt. — Zeichnungen auf eigenem, sowie anvertrautem Material besonders preiswert.

En gros! „MASCOTTE“ Handarbeits-Salon Poznań, Kino Apollo En détail!

Abonnements-Annahme des bekannten Modejournals Art Gout Beaute



Photographische APPARATE und Zubehöre

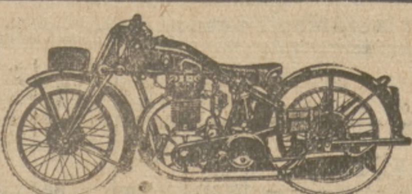
kauft man am besten im Spezialgeschäft der Firma

ANTONI LARISCH
Poznań, Wjazdowa 9

Schuhwaren

für Damen, Herren u. Kinder, Sport-, Turn- u. Tennisschuhe empfiehlt zu bekannt billigen und konkurrenzlosen Preisen

Telesfor Szubarga
Poznań, Stary Rynek 35
Eingang ul. Ratuszowa.



Kaufe nur das Beste!

SAROLÉA

Mod. 1930
Gen.-Vertr. J. Francis
Poznań, ul. Dąbrowskiego 4
Telefon 69-30.

Kein Glück ohne Wohlstand!!

Du erreichst Beides, wenn Du ein Los der Staatl. Klassenlotterie in der ältesten, größten und glücklichsten Kollektur Westpolens

W. Kaftal i Ska.

Katowice, św. Jana 16

Filialen:
Król. Huta, Bielsko, Tarnowskie Góry
Wolności 26 — Wzgórze 21 — Krakowska 7

kaufst. Auf 210 000 Lose fallen in den 5 Klassen 105 000 Gewinne, wie auch 2 Prämien im Gesamtbetrage von

32 000 000 zł

Hauptgewinn: 750000 zł.

Die Ziehung der I. Klasse erfolgt schon am **17. und 19. Mai d. Js.**

Preise der Lose: $^1/_1$ 40 zł, $^1/_2$ Los 20 zł, $^1/_4$ Los 10 zł

Unsere Gewinne dienen

als beste Reklame

unserer Kollektur. In der vorigen 20. Lotterie fiel bei uns in der IV. Klasse der

Haupttreffer.

Außerdem fielen bei uns Gewinne à 40 000, 20 000, 15 000, 10 000 Zloty usw. auf mehrere Millionen Złotys!!

Hier abschneiden und uns im Kuvert einsenden.

Bestellschein an die Kollektur W. Kaftal i Ska., Katowice, św. Jana 16.

Mit Gegenwärtigem bestelle ich .... $^1/_1$ Lose a zł 40.— .... $^1/_2$ Lose a zł 20.—, ... $^1/_4$ Lose a zł 10.—. Den Betrag von .... zł werde ich sofort nach Erhalt der Lose mittels Postscheckformulars P. K. O. 304 761 überweisen.

Name und Vorname: ....

Genaue Adresse: ....

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten und Gehöfte
Drähte u. Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
NOWY TOMYŚL 5 (Woj. Pozn.)

Mit d. Drachen in der Hand Geht der Maler übers Land.



Die besten und dauerhaftesten
Lacke, Emaillen, Farben,
nur „Drachenmarke“ überall erhältlich.

Kartoffeln Hindenburg von Kamecke

sehr ertragreich, gesund. Ertrag im vorigen Jahre bei völliger Hitze u. Trockenheit auf leicht. Boden mit leicht. Untergrund 118 Ztr. mit 19% Stärke pro Morg., festgestellt durch die Landwirtschaftskammer, hat abzugeb. unverles., solange der Vorrat reicht, mit **1,75 zł pro 50 kg** ab Feld, ab Station Fałkowo **0,25 zł** mehr. Von 20 in den letzten 3 Jahren in Leśniewo ausprob. Kartoffelsorten gab Hindenburg stets den größt. Ertrag. Tausende von Besuchern hab. festgest., daß die Schläge, die in Leśniewo von mein. bei mein. System produziert. Saatkartoff. stammt., viel bess. standen, wie die v. normal produzierten.

von Lossow
Rittergut Leśniewo, p. Fałkowo, pow. Gniezno.

Wanzenausgasung.

Einzige wirks. Methode. Ratten töte m. Pestbaz., viel. Dankschreib. vorh.
AMICUS,
Kammerjäger, Poznań, ul. Małeckiego 15 II.

Erziehungsheim
für schwer lernende u. schwer erziehbare Knaben u. Mädchen in Bad Obernigk bei Breslau.
Fernruf 466. Leiter Rektor Lakomy



Johannes Quedenfeld
POZNAŃ-WILDA
ul. Traugutta 9
Werkplatz: Krzyżowa 17
(Haltestelle der Straßenbahn Linie 4, 7 u. 8)
Moderne
Grabdenkmäler
Grabeinfassungen
in allen Steinarten



Tow. Akc. „JUTA“
Poznań, ul. Fredry 1.
Tel. 2245 u. 2938.

Säcke, neu und gebraucht, Strohsäcke, wasserdichte und Erntepläne, imprägnierte Leinen, Sackband, Bindfaden und Garne, Treibriemen.



Zu kaufen gesucht:
Junger abgeführter **Hühnerhund** von guter Abstammung
Zu verkaufen:
6 Monate alte rassereine **Dobbermannhündin.**
B. Rauhudl, Kaczanowo, p. Września, Tel. 240.

Mercedes-Benz-Wagen

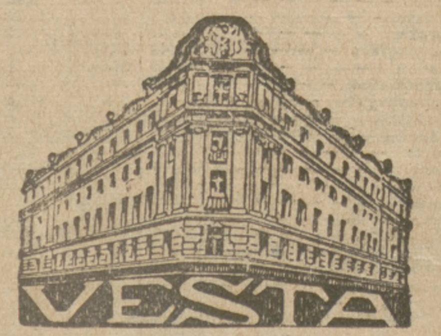
8/38 PS., 4-sitzig, offenes Landaulet, 6fache Bereifung, fast neu, in bestem Fahrzustande, billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen zu richten an:

von Unrug,
Sowiniec, p. Mosina.

Das Glück

ist dem nur hold, der sich ein Los der Staats-Lotterie in meiner Kollektur, einer der glücklichsten in Grosspolen u. Pommerellen, kauft. Jedesmal grosse Gewinne! $^1/_4$ Los nur 10.— zł, $^1/_2$ Los 20 — zł, 1 ganzes Los 40.— zł. Der **Hauptgewinn 750 000 zł.** Jedes zweite Los gewinnt. Ziehung der I. Kl. schon 17. und 19. Mai. Bestellungen werden umgehend ausgeführt, wobei das Einzahlungsblankett auf P. K. O. zum Los beigefügt wird.

St. Jankowski, Bydgoszcz, Długa
P. K. O. 209 580 — Staatslotterie-Kollektur.



Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia w Poznaniu

„VESTA“

Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia w Poznaniu

größte Hagelversicherungsgesellschaft in Polen

schließt Hagelversicherungsverträge nach verschiedenen vorteilhaften und praktischen Systemen ab. Von den mit fester Prämie abgeschlossenen Hagelversicherungen hat die „Vesta“ niemals Nachzahlungen gefordert.

Mitglieder der „Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft“ erhalten 10% Rabatt, weitere 5% für sechsjährigen Vertrag.

Rabatte für hagelfreie Jahre bleiben bestehen.

Die vereinnahmten Hagelprämien betrugen im Jahre 1929 zł 4.024.333,—
die ausgezahlten Entschädigungssummen für die Jahre 1924—1929 ca. zł 20.000.000.

Versicherungsanträge nehmen entgegen die Zweigniederlassungen in Poznań, ul. Gwarna 19, Bydgoszcz, Dworcowa 73, Grudziądz, pl. 23 Stycznia 10, Katowice, ul. 3 maja 36.

Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Marschall Pilsudski über die Lage entscheidet. In demselben Maße, wie die Mairegierungen die Errungenschaften des Maiumsturzes vergeudet haben, hat sich auch das politische Bewußtsein des Volkes, das heute gegen Pilsudski ist, gestärkt."

Man frage sich mit dem „Robotnik", wann und wie die Lösung des „Maiknotens", wie er sagt, erfolgen wird, und man steht tatsächlich vor einem undurchdringlichen Rätsel. Was bringt die Zukunft? Mit dieser lakonischen Frage muß man sich wohl abfinden und eine Beantwortung dem „entscheidenden Faktor" überlassen.

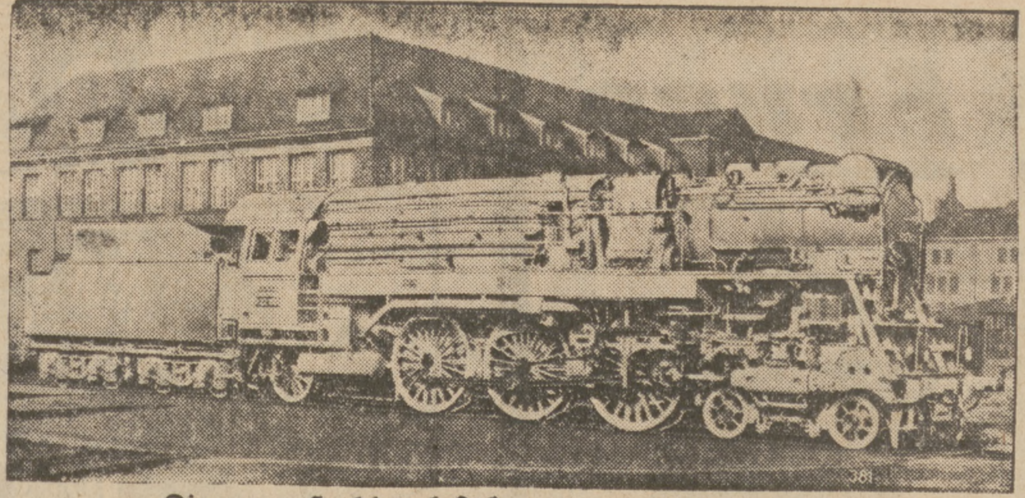
Unglaubliche Ausschreitungen.

Austin, 10. Mai. (R.) Der Gouverneur des Staates Texas hat sich durch die unglaublichen Ausschreitungen in Sherman, wo der Pöbel das Gerichtsgebäude in Flammen aufgehen ließ, weil man ihm die Auslieferung eines gefangenen Negers zum Lynchen verweigerte, veranlaßt gesehen, 225 Mann Nationalgarde, die mit Maschinengewehren und Tränengasbomben ausgerüstet sind, nach Sherman zu entsenden, da man befürchtet, daß es nunmehr zu schweren Ausschreitungen gegen die gesamte Negerbevölkerung kommen wird. Ein größeres Truppenaufgebot wird zurzeit mobilisiert und bereitgestellt, um im Bedarfsfalle sofort ebenfalls nach Sherman abzugehen.

Mit dem Tode des Opfers war übrigens, wie ergänzende Meldungen feststellen, der Wut der Menge noch nicht Genüge geschehen. Der Neger war bei dem Angriff auf das Gerichtsgebäude, um ihn zu schützen, in dem gepanzerten Tresor untergebracht worden, der zur Aufbewahrung der Archive dient. Gegen Mitternacht drang die Menge in die Ruinen des niedergebrannten Gebäudes ein. Die Tresortür wurde unter Zuhilfenahme von Dynamit und Azetylenschneidebrennern aufgebrochen und die Leiche aus dem zweiten Stock des Gerichtsgebäudes in den Hof hinabgeworfen, was die Versammelten, zu denen auch viele Frauen gehörten, mit Jubelrufen und Händeklatschen begrüßten. Damit noch nicht genug, befestigte man die Leiche mit einer Kette an einem Auto, das sie durch die Straßen der Stadt schleifte.

Schillerfeier in Neuyork.

Neuyork, 10. Mai. (R.) Aus Anlaß des 125. Todestages Friedrich von Schillers fand gestern am Schillerdenkmal im Zentralpark eine eindrucksvolle öffentliche Feier unter starker Beteiligung akademischer Kreise statt. Die Veranstaltung war von dem College of the city of Neuyork in die Hand genommen worden. Sein Präsident, Professor Frederick Robinson, hob in der Festrede die Bedeutung Schillers für die gesamte Kulturwelt hervor. Außer Robinson sprach unter anderem auch der Leiter der deutschen Abteilung. Die Weihestunde wurde von Vorträgen des Studentenkorps des College würdig umrahmt. An der Feier beteiligten sich auch in hervorragendem Maße die deutsch-amerikanischen Kreise. Vor allem die zahlreichen deutsch-amerikanischen Organisationen Neuyorks, die von einer Sonderkundgebung mit Rücksicht auf die Feier des College abgesehen hatten.



Die neue Hochdruck-Lokomotive der Reichsbahn.
Die deutsche Reichsbahn hat neuartige Lokomotiven in den Dienst gestellt, die mit dem außergewöhnlichen Kesseldruck von 100 bis 120 Atmosphären arbeiten und 200 PS. an Zughaken liefert.

Aus der Republik Polen.

Personen und Probleme.

Stimmen zu den Zwischenfällen in Gdingen.

Zu den Straßenkämpfen in Gdingen schreibt der **„Robotnik"**: „Ueber die Vorfälle in Gdingen bei den Kundgebungen der Jugend des Lagers des Großen Polens sind widersprechende Nachrichten im Umlauf. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß das Auftreten der nationaldemokratischen Jugend einen durchaus schädlichen Charakter für die Staatsinteressen hatte. Wenn man von den Nadelstichen an die Adresse der P. P. S. absieht, so muß man dem **„Kurjer Poranny"** recht geben, wenn er die nationalistische Demagogie brandmarkt, die in den eden der nationaldemokratischen Führer in Gdingen zum Ausdruck gekommen ist. Man findet fürwahr schwerlich Worte der Rechtfertigung für die grenzenlose Blindheit der Nationaldemokraten, wenn man solche unzurechnungsfähigen Faseleien liest, wie sie Herr Rembielinski, einer der Führer der nationaldemokratischen Jugend, in der „Bereitschaft zum Kampf und zum Messen der Kräfte mit den Deutschen" verkündete, wie z. B. die Anmeldung von Ansprüchen Polens auf Oppeln-Schlesien, Ermland und Masuren.

Das ist keine „nationale" Politik. Solche „Politik" ist nur Wasser auf die Mühlen der deutschen Hugenbergs, die ihrerseits das Dasein der polnischen Nationaldemokraten halten.

Falsch klingt die Stimme der **„Gazeta Warszawska"**, die sich darüber beklagt, daß die Polizei der nationaldemokratischen Jugend, die in Gdingen ihr politisches „Programm" vertrat, mit der „Faust" entgegengetreten sei. Wir sind unbedingte Gegner von „Argumenten" der Faust. Aber die nationaldemokratischen Reden wimmeln von „Fäusten" an die Adresse Deutschlands. Das nationaldemokratische Organ kündigt außerdem italienische Methoden im Kampfe mit der gegenwärtigen Regierung an: „So hat z. B. Italien vor zehn Jahren unter dem Terror sozialistischer Organisationen von ausdrücklich kommunistischem Charakter gelebt. Und es wäre dort der Kommunismus zur Herrschaft gelangt, wenn sich nicht im nationalistischen Lager Männer gefunden hätten, die den von den Kommunisten eingeführten Terror gebrochen und das italienische Volk von einer seinem Geiste und seiner Vergangenheit trennenden Okkupation befreit haben ... Durch zahlreiche Opfer und schwere Kämpfe ist der Faszismus dazu gelangt, im Leben Italiens eine entscheidende Rolle zu spielen."

Kein neues Bekenntnis, aber immerhin bedeutsam. Freilich sind in Italien die Opfer auf seiten des Sozialismus und der Demokratie gefallen, denen gegenüber der Faszismus heute die Rolle eines Henkers spielt. Aber das Liebessehnen des nationaldemokratischen Organs nach dem Faszismus in einer Zeit, da verschiedene „neue Kadern" diesen Faszismus propagieren — enthüllt tiefste Seelenverwandtschaft zwischen Nationaldemokratie und Sanierung, die nur ein abweichendes Verhältnis zu den Personen, nicht aber zu den Problemen scheidet."

Prügelei.

Warschau, 10. Mai. Wie polnische Blätter melden, hatten die Abgeordneten Pawlowski und Opolski von der Bauernpartei in Dynów bei Przemysl eine Versammlung veranstaltet, aus der eine Stoßtruppe der B. B. verjagt worden war. Als sich die Abgeordneten nach der Versammlung zu ihrem Auto begaben, wurden sie überfallen. Dabei wurde Pawlowski mit Gummistöcken so zugerichtet, daß ihn Opolski in ein Spital nach Przemysl bringen mußte.

Bestrafte Verbreitung von Flugschriften.

Krakau, 10. Mai. (Pat.) Heute fand vor dem Burggericht die Verhandlung gegen dreizehn Studenten statt, die im Zusammenhang mit den Zwischenfällen am Vortage der Namenstagsfeiern des Marschalls Pilsudski in Anklagezustand versetzt worden sind. Die Anklageschrift wirft den Angeklagten die Verbreitung illegaler Aufrufe, die Zugehörigkeit zu einer geheimen Organisation, Dienststörung öffentlicher Organe usw. vor. Zur Verhandlung erschienen elf Angeklagte, gegen die beiden abwesenden Angeklagten ordnete der Vorsitzende Einstellung des Verfahrens an. Die Angeklagten bestritten ihre Schuld, indem sie sagten, daß sie die von einer nationalen Gymnasialorganisation unterzeichneten Flugschriften, mit denen sie die Polizei angehalten habe, nicht kolportiert hätten. Sie hätten sie in den Straßen von unbekannten Personen erhalten. Nach Vernehmung der Zeugen fällte der Gerichtshof am Nachmittag das Urteil. Sechs Angeklagte wurden wegen Verbreitung von Agitationsflugschriften zu je 50 zł Geldstrafe, ein weiterer Angeklagter wegen Ueberredung zum Eintritt in eine Geheimorganisation zu 5 Tagen Arrest mit einjähriger Bewährungsfrist verurteilt, während die vier übrigen Angeklagten freigesprochen wurden. Der Staatsanwalt hat gegen den Freispruch und gegen die zu niedrige Bestrafung der übrigen Angeklagten Berufung eingelegt. Auch von den Verteidigern ist das Urteil eingeklagt worden.

Regelmäßiger Flugverkehr.

Warschau, 10. Mai. Gestern ist im Außenministerium ein Abkommen über den regelmäßigen Flugverkehr zwischen Polen und Rumänien unterzeichnet worden. Von polnischer Seite wurde die Unterschrift vom Abteilungsleiter Ing. Filipowicz, auf rumänischer Seite vom rumänischen Gesandten Cretzianu vollzogen.

Chinas wirtschaftliche Zukunft.

Es gibt kaum ein Land, über dessen Wesen und Möglichkeiten so unklare Vorstellungen in der Welt herrschen wie über China. Das Dunkel über seine finanzielle und wirtschaftliche Zukunft ist geradezu undurchdringlich. Es wird ein wenig aufgehellt durch den ersten Bericht, den der Nankinger Finanzminister Sung kürzlich den Zentral-Exekutiv-Komitee der Kuomintang vorgelegt hat. Aus ihm geht hervor, daß die Nankinger Regierung von ca. 400 Millionen mex. Dollar Einnahmen mehr als die Hälfte für militärische Zwecke hat ausgeben müssen, aber auch daß z. B. nur zwei Provinzen von 18 des chinesischen Gesamtgebietes allein drei Viertel des Dienstes für die internationalen Anleihen aufgebracht haben. Dem Bericht ist ferner zu entnehmen, daß die Nankinger Regierung die außerordentlich schwere Zeit der Jahre 1928 und 1929 hat überstehen können, obwohl ihr nur regelmäßige und laufende Einnahmen aus 5 von diesem 18 Provinzen zur Verfügung standen, die überdies auch noch durch ständige Bürgerkriegswirren beeinflußt wurden. Diese Tatsachen sind weitaus wichtiger, als die kümmerlichen und lückenhaften Ziffern dieses ersten Nankinger Finanzberichtes. Aus ihnen geht hervor, welch unermeßliches wirtschaftliches Zukunftsreich China sein wird, wenn dort erst einmal Ordnung herrscht und Handel und Wandel in geordnete Bahnen gelenkt sind. Nirgends in der Welt sind großartigere Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten sichtbar als hier, und es wäre höchst verwunderlich, wenn diese Möglichkeiten dem Betätigungsdrang des amerikanischen Kapitals entgehen sollten, das ja dann auch wohl Mittel und Wege finden würde, die politische Stabilität des Reiches der Mitte sicherzustellen.

Deutsches Reich.

Lohngeldraubversuch beim „Dortmunder Generalanzeiger."

Dortmund, 10. Mai. (R.) In Ausführung eines der Polizei vorzeitig bekannt gewordenen Planes versuchten gestern abend gegen 49 Uhr zwei maskierte und mit Revolvern bewaffnete Männer einen Lohngeldraub in dem Gebäude des „Dortmunder Generalanzeigers". Als die beiden Männer in den Expeditionsraum des Betriebsleiters eindrangen und sich auf den mit der Fertigstellung von Wochenlohntüten beschäftigten Angestellten stürzten, wurden sie durch bereitstehende Kriminalbeamte verhaftet. Bei dem Handgemenge entlud sich der Revolver eines der Polizisten, als einer der Räuber ihm einen Schlag gegen die bewaffnete Hand versetzte. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Die beiden Räuber waren nach den bisherigen Feststellungen Hilfsarbeiter im Betriebe des „Generalanzeigers".

Die heutige Ausgabe hat 18 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Herzbad Reinerz in Schlesien.** In der Zeitschrift für wissenschaftliche Bäderkunde weist Badearzt Dr. Goetsch-Bad Reinerz auf die großen klimatischen Vorzüge des in Deutschland am höchsten gelegenen Herzbades Reinerz — 568 Meter Seehöhe — hin. Als einzigstes Bad des Ostens besitzt es lauwarme, kohlensaure Mineralsprudel von 22 Grad Cels. Gegenüber den kalten Sprudeln braucht der lauwarme Stahlsprudel zum Baden mit erheblich, 45 Prozent weniger, heißem Wasser verdünnt zu werden, und es sind die badefertigen Sprudelbäder an natürlicher Kohlensäure voll gesättigt und an Mineralsalzen stärker konzentriert. Die schöne Lage mit ganz ebenen Wegen gestalten Bad Reinerz im Verein mit den Vorzügen der Stahlsprudel, der radiumaktiven, alkalischen Eisen-Arsenquellen und seiner reichhaltigen Gebirgsmineralmoorlager und des Mittelgebirgsklimas zu einem der heilkräftigsten Bäder. Prospekte und Auskunft erhält man kostenlos durch die Badeverwaltung.

Die letzten Telegramme.

Der deutsche Botschafter in Amerika.

Neuyork, 10. Mai. (R.) Der deutsche Botschafter in Amerika, von Prittwitz und Gaffron, wurde zum Ehrendoktor der Rechte von einer amerikanischen Universität ernannt. Bei den Feierlichkeiten hielt der Botschafter zwei Vorträge, in denen er über die Aufgabe der Diplomatie sprach und über die Presse der internationalen Beziehungen. Der zeitungswissenschaftlichen Abteilung dieser Universität überreichte der Botschafter fünf alte seltene deutsche Zeitungen aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, in denen u. a. die Krönung Karls V. geschildert ist. Diese Zeitungen sind ein Geschenk des Reichsverbandes der deutschen Presse und des Vereins deutscher Zeitungsverleger an die amerikanische Universität.

Indien.

London, 10. Mai. (R.) In Britisch-Indien werden neue Unruhen für den heutigen Tag befürchtet. Heute wird in Indien überall ein mohammedanisches religiöses Fest gefeiert. Bei der Feier dieses Festes ist es in den früheren Jahren wiederholt zu blutigen Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen. Diese Zusammenstöße haben ihren Grund darin, daß die Mohammedaner in den Höfen ihrer Moscheen Kühe und Schafe opfern. Die Hindus sehen in der Opferung von Kühen, den für sie heiligsten Tieren, eine schwere Beleidigung ihrer Religion. Heute ist auch der Jahrestag einer früheren indischen Meuterei gegen die englische Regierung, ein Tag, der von den indischen Nationalisten jedes Jahr feierlich begangen wird. Die englischen Behörden haben Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um etwaige Unruhen und Ausschreitungen zu unterdrücken.

Ein verhafteter Dramatiker.

Prag, 10. Mai. (R.) In Prag wurde der als Dramatiker bekannte Militärarzt Dr. Dvorak von den Militärbehörden verhaftet, da er sich Unregelmäßigkeiten beim Aushebungsdienst habe zu schulden kommen lassen. Dr. Dvorak gilt als einer der bedeutendsten tschechischen Dramatiker. Er ist auch bei vielen Zeitungen als Theaterkritiker beschäftigt. Einige Blätter rühmen sein patriotisches Verhalten während des Krieges und heben hervor, daß Dr. Dvorak den Krieg als Gemeiner begonnen habe.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.

Berlin, 10. Mai. (R.) Der Reichskanzler Dr. Brüning ist heute früh, aus Breslau kommend, wieder in Berlin eingetroffen.

Die Flotte in Amerika.

Washington, 10. Mai. (R.) Im amerikanischen Parlament wurde ein umfassender Flottenbauantrag von denjenigen Abgeordneten eingebracht, die eine Vermehrung der Flotte befürworden. Nach diesem Antrag wären ungefähr 4 Milliarden Mark für den Bau von Kriegsschiffen erforderlich, damit die Flottengleichheit zwischen Amerika und Großbritannien gemäß dem Londoner Vertrage hergestellt werden könne.

England und Rußland.

London, 10. Mai. (R.) Zu den englisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen berichtet ein englisches Blatt aus Londoner Sowjetkreisen, daß man mit dem baldigen Abschluß eines allgemeinen Handels- und Schiffahrtsvertrages rechne. Die Russen erwarteten, daß damit die Gewährung großer Handelskredite verbunden sein würde und daß diese Kredite gewährt würden, bevor noch die Frage der russischen Staats- und Privatschulden an England geregelt worden sei. Das englische Blatt fügt hinzu, die Regierung müsse alles tun, um solche russische Hoffnungen möglichst bald zu zerstören. Zwischen England und Rußland ist vor einiger Zeit ein provisorisches Wirtschaftsabkommen abgeschlossen worden.

Der Wassereinbruch bei Vienenburg zum Stehen gelangt.

Braunschweig, 10. Mai. (R.) Das Wasser in den Kalischächten bei Vienenburg ist bis heute früh nicht mehr gestiegen. Es wird angenommen, daß der Wassereinbruch abgedämpft worden ist, und zwar vermutlich durch die Tonschichten, die sich selbst an die gefährdeten Stellen geschoben und weitere Wassermassen abgeriegelt haben. Auch die Kraterbildung ist anscheinend zum Abschluß gekommen. Nur am Halrnberge sind wohl noch einige Erdrutsche zu erwarten.

In der gestern abgehaltenen Betriebsratsversammlung des betroffenen Werkes konnte über die Aussichten der Wiedereröffnung des Betriebes noch nichts gesagt werden.

Wieder ein Tornado in den Vereinigten Staaten.

Oklahoma, 10. Mai. (R.) Ein Wirbelsturm, der in einer Breite von 200 Yards dahinzog, richtete in verschiedenen Teilen des Staates Oklahoma großen Schaden an. Nach den bisher vorliegenden Meldungen sind drei Personen bei dem Tornado ums Leben gekommen und eine erhebliche Anzahl verletzt worden.

Ein Teppich muss
Qualitätsware
sein, denn er soll ein Menschenalter halten. Den
Qualitätsteppich
finden Sie aber nur im
Spezialgeschäft
Kazimierz Kużaj
ul. 27 Grudnia 9
Grösstes Spezialgeschäft in Poznań.



Ständig gut sortiertes Lager aller Sorten:
Teppiche, Kelims, Läufer- und Bodenbelagstoffe, Kokos- und Manilaläufer, Chinamatten, Divan-, Tisch- und Bettdecken. Möbel- und Dekorationsstoffe.

Spezialität: Inländische und orientalische handgeknüpfte Teppiche. — Erstklassige Erzeugnisse der Teppich-Knüpfkunst. — Wertbeständig.

Nicht das Billigste zu bringen, sondern das Beste zu billigsten Preisen verkaufen, war und bleibt unser Prinzip.
En gros — *Gegr. 1896.* — *En detail.*

Fruco



kocht u. bratet in 5—15 Minuten alle Speisen
80% Ersparnis an Brennstoff pp.
Auf Wunsch praktische Vorführung im Geschäft.

Alleinverkauf für Poznań:
F. PESCHKE, POZNAŃ
Tel. 31-56. **Św. Marcin 21** Tel. 31-56.
Haus- u. Küchengeräte. Eisenkurzwaren.

Gesucht wird p. sofort oder 1. Juni
ein Lehrer
evgl., der 6 bis 8 Kindern Privatunterricht erteilen kann. Reflektiert wird nur auf eine tüchtige Kraft, welche die Kinder für die ersten Gymnasiumklassen vorbereiten kann. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter **743** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

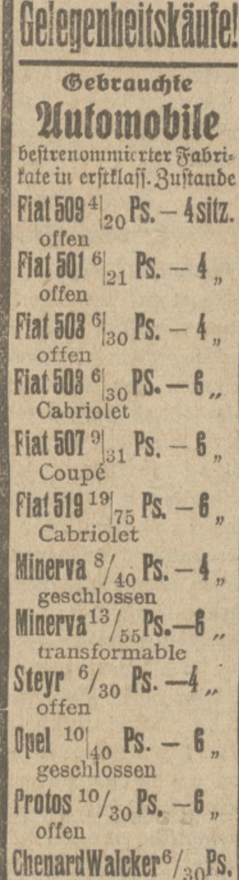
Heute verschied im fast vollendeten 80. Lebensjahre unsere liebe Tante, Nichte und Cousine
Fräulein Elisabeth Hesse
Breslau, den 9. Mai 1930
Mozartstr. 16.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ursula Kinder.

Die Einäscherungsfeier findet Dienstag, den 13. d. Mts. mittags 12 Uhr im Krematorium Breslau-Gräbschen statt.

Kino WILSONA
Łazarz, Ecke ulica Strusia — Małeckiego
„Die Perlen der Anna May Wong"
Vorführung: 5.15, 7.15, 9.15 Uhr.

Für die so zahlreich erwiesene Teilnahme und vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, insbesondere Herrn Geheimen Konsistorialrat D. Staemmler für die trostreichen Worte sagen wir unseren
herzlichsten Dank.
Im Namen der Trauernden
Wanda verw. **Selzer**
Poznań, den 10. Mai 1930.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim unerwarteten Tode meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie Herrn Pater Venantius Kempf und dem Lokomotiv- und Heizerverband unseren
herzlichsten Dank.
Maria Lenski und **Kinder.**






Fahrräder auf Raten!
und für Barzahlung Ia Qualität
Monatsraten . . . 20.— zł
Anzahlung . . . . 40.— zł
kauft man am besten u. am billigsten in der Firma
Columbus,
Fahrradgeschäft, Poznań, ul. Wrocławska 15.
Reparaturwerkstätten.
Preislisten sende gratis.

Landwirtssohn
mit eig. Vermög. 40 000 zł, tücht. Landwirt, 27 Jahre alt, evgl., sucht betr. Einheirat junges Mädchen solide. 200 bis 250 Morg.
Off. unt. **734** a. d. Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Klavier zu kauf. gesucht.
Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **752.**

Albert Brie
Poznań,
Wielka 19.
Gegründet 1886
empfiehlt in reicher Auswahl
Uhren u. Bijouterien.
Trauringe aller Preislagen fertig am Lager.
Reparaturen in eigen. Werkst. unt. Garantie.

Ein Geschenk fürs ganze Leben — ein schöner Schmuck · eine gute Uhr!

Verzogen nach
BERLIN, Kurfürstendamm 69 I.
Ecke Wilmersdorferstraße (Bahnhof Charlottenburg)
San.-Rat Dr. DAHMER
Spezialarzt f. Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungenkranke.

Sieben Personen und ihr Gepäck

reisen bequem im neuen
CITROËN-SIEBENSITZER



Konkurrenzlos im Anschaffungspreis
Das billigste Beförderungsmittel, denn
eine Reise von 100 km kostet pro Person: **im Vierzylinder zł 4.40**
im Sechszylinder zł 5.20
Gute Automobile werden irgendwelcher Vorzüge wegen gelobt,
der Citroën-Wagen aber hat sie ALLE
CITROËN
VERKAUFSNIEDERLAGE:
Tow. Budowy i Sprzedaży Samochodów S. A.
Tel. 75-58, 76-65 vorm. **Austro-Daimler, Poznań** Dąbrowskiego 7

Willst Du den Frühling genießen, den herrlichen Monat Mai
so kaufe Dir für 1690.— zł eine
DKW Luksus 200



D. K. W. Generalvertretung
„POLMOTOR"
HENRYK LINKE, Sp. Akc.
Poznań, ul. Zwierzyniecka 8. Tel. 6977.

POSENER BACHVEREIN
Sonntag Jubilate, d. 11. Mai, 15³⁰ Uhr in der evgl. Kreuzkirche in Posen
„Israel in Ägypten"
Oratorium für 8-stimmigen Chor, Orchester und Soli v. **G. Fr. Händel.**
Eintrittskarten für **10, 8, 6, 5, 4, 2** Złoty und Steuer in der Evgl. Vereinsbuchhandlung.



Elektrotechnisches Laboratorium
Nunweiler & Co.
Poznań, św. Marcin 20, Tel. 4133
übernimmt sämtliche im Elektrizitätswesen in Betracht kommenden Arbeiten entgegen, wie: **Telephonanlagen, Telephonzentralen, Hotelanlagen, Licht- und Kraftanlagen, Elektromotore und sämtliche Apparaturen.**
Um- u. Neubau sämtlicher Radioapparate um den Ortssender vollständig zu eliminieren. Radiogrammophone für große Lokale wie Restaurants und Kaffeehäuser. Sämtliche Arbeiten können auf Wunsch an Ort und Stelle ausgeführt werden. Eigene Akkumulatoren, Ladeanstalt und Reparaturwerkstätten. Zur Zeit der Ladung stellen wir unentgeltlich unsere Anoden und Akkumulatoren zur Verfügung. Bei allen durch uns ausgeführten Arbeiten erteilen wir schriftliche Garantie.

RICHARD GEWIESE
Baumeister
Sroda (Wlkp.), ulica Długa 68
Fernsprecher 117 — Gegründet 1904.
Bauausführung, Entwurf, Bauleitung, Bauberatung, ständige Beaufsichtigung der Gebäude auf Pachtgütern, Gutachten und Schätzungen.
HOLZ- UND BAUSTOFFHANDEL.